Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Hallenpostl. 1,00 RM. Postbezugsmonatl. 2,00 RM. einschl. 49 Rpf. Postgebühren (hierzu 36 Rpf. Zustellungsgeb.) Kreuzbandl. ab. Für die Woche 1,00 RM. **Einzelnummer 10 Rpf.,** außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden A, Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 29 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,50 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Zifferanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.

Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981—27983 • Telegramme: Neueste Dresden • Postscheck: Dresden 2060 • Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Viktoriastraße 4a

Nichtverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 33 × Mittwoch, 8. Februar 1939 47. Jahrgang

„Times": Deutsche Wehrmacht überlegen

Keine Siegesaussichten auch für kombinierte englisch-französische Armee — Neue Rekordfahrt Caracciolas

Aufschlußreiche Einsicht

Telegramm unsres Korrespondenten

St. London, 8. Februar

Der Militärkorrespondent der „Times", der gestern schon, wie berichtet, die Unmöglichkeit der Entsendung einer starken britischen Armee auf den Kontinent dargelegt hatte, stellt heute in einem zweiten Artikel fest, daß die deutsche Wehrmacht auch einer kombinierten englisch-französischen Armee gegenüber unbedingt überlegen sei, und daß Frankreich nie mehr eine solche große englische Unterstützung erhalten könne wie es im Weltkrieg der Fall gewesen sei.

Der Militärkorrespondent führt aus, daß sich durch den Wandel in Mitteleuropa tiefgreifende Veränderungen im strategischen Gleichgewicht der Mächte ergeben hätten und Deutschland nicht mehr so starke Streitkräfte wie früher an seiner Ostgrenze zusammenzuziehen brauche. Selbst wenn England sein ganzes Menschenmaterial zur See und in der Luft nach Frankreich werfen könnte, ohne Rücksicht auf seine Bedürfnisse, würde die kombinierte englisch-französische Armee

nicht annähernd an die Ueberlegenheit der zusammengeballten deutschen Wehrmacht

heranreichen können und nicht in der Lage sein, einen Sieg durch einen erfolgreichen Angriff davonzutragen. Die Erfahrung zeige, daß die angreifende Macht zum mindesten eine dreifache Ueberlegenheit besitzen müsse, wenn sie mehr als nur einen örtlichen und kurzfristigen Erfolg haben wolle. Auf der andern Seite sei aber auch die französische Armee so stark, daß auch Deutschland mit seinen zusätzlich gewonnenen Streitkräften die französische Ostgrenze nicht überrennen könne. Und daher sei auch eine Verstärkung der englischen Landarmee zugunsten Frankreichs keine Notwendigkeit. Es bestehe allerdings auch die Möglichkeit, daß die französischen Streitkräfte für andre, im Süden gelegene, Kriegsschauplätze benötigt würden. Frankreichs Grenze zu Italien sei lang, länger noch die afrikanische. Die Notwendigkeit für die britische Hilfe sei zwar damit dringlicher. Aber die Schwierigkeiten, sie zu gewähren, blieben bestehen. Der Leitgedanke für Großbritannien müsse die Sicherung seiner eigenen Operationsbasen, die Sicherheit des Heimatlandes und die Sicherung der eigenen lebenswichtigen Seeverbindungen sowie die Kapazität, einen Vorsprung in der Luftoperation zu gewinnen, sein. Diese Erwägungen machen es klar, daß

die von 1914 bis 1918 gewährte Hilfe zu Lande nie mehr in einem solchen Ausmaße

gegeben werden könne, da zu jener Zeit andre Bedürfnisse geringer und die Luftwaffe verhältnismäßig unentwickelt gewesen sei. Es würde unklug sein, die britischen Streitkräfte einer einzigen Stellung anzuteilen wie in den Jahren vor 1914. Die Frage der Verteidigung des Westens müsse als Ganzes betrachtet werden, und zwar unter der sorgfältigen Berücksichtigung des Ausgleichs zwischen den Zielen und den hierfür zur Verfügung stehenden Mitteln. Unter Bezugnahme auf diese Ausführungen schreiben die „Times" im Leitartikel dann, die militärische Lage von 1918 hätte nicht anhalten können, und habe auch nicht angehalten. Die Wiedergeburt Deutschlands sei von Großbritannien nicht nur als unvermeidlich, sondern auch als

notwendiger Beitrag zur Stabilisierung des Kontinents

angesehen worden. Es sei nicht so sehr die Stärke der deutschen Waffen, als vielmehr die Kraft der deutschen Argumente gewesen, die es Deutschland ermöglicht habe, seine Souveränität nach drei Richtungen hin ohne Krieg auszudehnen. Es sei wahr, daß diese Ereignisse militärische Verluste für Frankreich mit sich gebracht hätten. Abschließend stellt das Blatt fest, daß die französische Einkreisungspolitik für Deutschland stets eine Provokation dargestellt habe.

USA. wartet „die Entwicklung ab"

× **Washington,** 8. Februar

Zur Frage der Anerkennung der nationalspanischen Regierung erklärte der amerikanische Außenminister Hull, man wolle noch „die weitere Entwicklung abwarten", um dann, sobald sich die Lage in Spanien konsolidiert habe, eine En-bloc-Regelung bezüglich der Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Franco und der Einrichtung einer Amerikanischen Botschaft zu versuchen.

Französische Truppen müssen Frankreichs Bevölkerung vor rotspanischen Plünderern schützen

Plündernde Horden in Südfrankreich

Trostlose Zustände im Konzentrationslager Angelès-sur-Mer — Zügellosigkeit geflüchteter rotspanischer Milizen

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 8. Februar

Die Flut der rotspanischen Flüchtlinge über die französische Grenze hinweg dauert noch immer in wildem Durcheinander an. Bisher werden etwa 120 000 geflüchtete Milizsoldaten gezählt. Den französischen Behörden stehen sichtlich die Haare zu Berge vor dem Schauspiel dieser hemmungslosen Unordnung und Disziplinlosigkeit. Plündern scheint auf der Tagesordnung zu stehen. So haben zahlreiche Villen des kleinen Badeortes Angelès-sur-Mer in der letzten Nacht unliebsamen Besuch erhalten, der alles, was irgendwie von Wert schien, mitgehen ließ. Auch in den Weinbergen der Umgegend haben die unangenehmen Gäste schweren Schaden angerichtet: Rebstöcke und ihre Stützhölzer wurden einfach ausgerissen und von den Flüchtlingen für ihre Lagerfeuer verwandt. Die Schandtaten haben bereits in der ganzen Gegend größte Mißstimmung und Unzufriedenheit ausgelöst. Man hofft, daß jetzt durch Verstärkung der Senegalschützen besonders des Nachts weitere Auswüchse dieser Art unterbunden werden.

Kurz vor Eintreffen der geflohenen roten Milizen in Angelès-sur-Mer hatten sich die französischen Pionieretruppen in aller Eile darangemacht, das Konzentrationslager von Angelès für 150 000 Mann rotspanischer Bürgerkriegssöldner wenigstens vorzubereiten. Man begann damit, daß man die 30 000 Hektar des weiten Sandstrandes

mit Stacheldraht einzäunte.

Dann wurden wenigstens im Rohbau die ersten Baracken aufgeschlagen. Man zählte auf die rotspanischen Flüchtlinge, die sofort als Arbeitskräfte eingesetzt werden sollten, um den Bau der Baracken fertigzustellen und weiter fortzuführen. Kaum aber waren die ersten 35 000 Mann rotspanischer Bürgerkriegssoldaten im Lager eingetroffen, als sie sich sofort daran machten, die Holzbaracken abzureißen; sie fanden es einfacher und bequemer,

mit dem Holz der Baracken ihre Biwakfeuer anzuzünden.

Mit den Wellblechdächern bauten sie sich halb in die Erde eingegrabene Unterstände, die sie dann mit ihren Decken verschlossen. Das Konzentrationslager von Angelès bildet heute den Anblick eines wüsten Zigeunerlagers, da jeder Bürgerkriegssoldat sich da, wo es ihm gerade gefiel, ohne Regelmäßigkeit und Ordnung irgendwie in die Erde eingegraben hat. Die Verteilung der Lebensmittel macht auch die größten Schwierigkeiten, da niemand von den Flüchtlingen an der Zubereitung der Speisen mithelfen wollte. Die Flüchtlingsscharen sollen

in Kompanien eingeteilt

und langsam wenigstens an ein Minimum militärischer Disziplin gewöhnt werden. Neue Verstärkungen von französischen Pioniertruppen sind in aller Eile herangebracht worden, um den Rotspaniern die nötigen Baracken fertigzubauen. Auch die Wache der Senegalschützen vor dem Lager ist wesentlich verstärkt worden, damit die wilden Massen nicht etwa ausbrechen können. Der „Journal"-Vertreter berichtet auch, daß ein sozialdemokratischer Abgeordneter der französischen Kammer in das Lager gekommen sei und die Flüchtlinge in einer „flammenden Rede" aufgefordert habe,

wieder die Waffen gegen Franco zu ergreifen.

Außerdem trafen gestern bei den französischen Grenzposten in Perthus 1000 Mitglieder der rotspanischen Internationalen Brigaden „Garibaldi", „Lincoln" und „Dimitroff" unter Führung des französischen Kommunisten Marty an der französischen Grenze ein. Auch sie werden in das große Konzentrationslager von Angelès gebracht. Inzwischen haben aber bereits etwa 4000 Mann der roten Miliz den Abtransport nach Nationalspanien verlangt. In dem französischen Grenzstädtchen La Tour de Carol ist erneut in riesigen Mengen sowjetspanisches Kriegsmaterial eingetroffen. Im allgemeinen Wirrwarr zählte man u. a. mehr als 200 großkalibrige Geschütze ausländischer Herkunft. In Perthus sind am Mittwoch vormittag

zwei rotspanische Brigaden eingetroffen.

Desgleichen haben am heutigen Vormittag zwei der berüchtigten internationalen Brigaden in Perthus die Grenze überschritten. Gleichzeitig sind in Perthus heute zehn große Lastzüge eingetroffen, die mit weiteren zahlreichen spanischen Kunstwerken beladen sind, die von jüdischen Kunsthändlern nach Amerika verschachert werden sollen. In Cerbere trafen 60 Eisenbahnwagen mit Kanonen, Maschinengewehren und besonders viel schwerer Munition ein. Es handelt sich um Stücke, die in Amerika hergestellt und in Sowjetrußland geladen worden sind.

Weiße Fahnen in Madrid

× **Bilbao,** 8. Februar

Flugzeuge der nationalen Luftwaffe überflogen am Dienstag Madrid in sehr geringer Höhe. Dabei ereignete es sich zum erstenmal, daß die bolschewistischen Flaks keinen einzigen Schuß auf die nationalen Flugzeuge abgaben, obwohl diese auch das Zentrum der Stadt einige Male überflogen hatten. Die Beobachter der Flugzeuge berichten, daß über sehr vielen Häusern Madrids die weiße Fahne weht. In vielen Häusern wurden weiße Fahnen durch Bettlaken, Tischtücher usw. hergestellt.

Nationalsozialistische Antwort

Zur Rede Reichsleiter Rosenbergs

Reichsleiter Rosenberg pflegt vor den ausländischen Diplomaten und den in Berlin tätigen Vertretern der ausländischen Presse, die er in gewissen Abständen als Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP. zu sich lädt, über außenpolitische Fragen allgemeiner Natur zu sprechen, über das Grundsätzliche und Wesentliche, das vor und hinter den Problemen und Entscheidungen im Ablauf des politischen Geschehens sichtbar wird. Er hat sich gestern (siehe den Bericht auf S. 3) das umfassendste und zugleich aktuellste dieser Themen gewählt: „Müssen weltanschauliche Kämpfe staatliche Feindschaften ergeben?"

Das Wort Baldwins von den zwei weltanschaulichen Lagern, in die er die Welt nicht getrennt sehen wolle, bleibt in aller Erinnerung. Als Deutschland unter nationalsozialistischer Führung das ihm verweigerte Recht wiederherstellte, als es die entwürdigenden und unnatürlichen Zustände, die das Versailler Zwangssystem heraufgeführt hatte, zu wandeln begann und als sich schließlich im Zeichen der jungen Kräfte des Nationalsozialismus und des Faschismus eine neue Ordnung in Europa abzeichnete, ist von denjenigen, die Schöpfer und Nutznießer des Versailler Zustandes waren und daher zu leidenschaftlichen Gegnern jeder Veränderung wurden, die Parole von dem „Kampf der Weltanschauungen" ausgegeben worden. Diese Parole ist dann von den Vereinigten Staaten, insbesondere von deren im Denken und Planen völlig vom Judentum abhängig gewordenen Präsidenten als tarnende Maske für die jüdischen Herrschaftspläne und den nordamerikanischen Imperialismus verwendet worden. Die Losung, daß zwischen Demokratien und autoritären Staaten eine letzte kriegerische Auseinandersetzung nicht zu umgehen sei, wohlgemerkt, eine Auseinandersetzung wegen der verschiedenen Weltanschauungen, vergiftet seit Jahr und Tag die politische Stimmung und untergräbt das Gefühl politischer Sicherheit in aller Welt. Die Formel, daß die Unterschiede in der Weltanschauung jede friedliche Verständigung ausschlössen und es daher gar keinen Zweck habe, den Möglichkeiten einer solchen Verständigung überhaupt im einzelnen nachzugehen, hat namenlose Verwirrung unter den Geistern angerichtet.

Es ist ein Verdienst Alfred Rosenbergs, den Stier bei den Hörnern gepackt, die entscheidende Frage gestellt und sie im vollen Licht der Öffentlichkeit ohne Rückhalt und Scheu beantwortet zu haben. Seine Rede ist das Ergebnis eines gleichmäßigen klaren und rücksichtslosen Denkens. Rosenberg hat zunächst nachgewiesen, daß der Begriff der Demokratie, unter dem heute gewisse Kräfte eine Staatenfront zu vereinigen beabsichtigen, weder in seiner geistigen Entwicklungsgeschichte, noch in den Erscheinungsformen bei den Trägern, den einzelnen demokratischen Staaten, etwas Einheitliches darstellt. Zudem hat die demokratische Toleranzidee in der geschichtlichen Entscheidungsstunde, die ihr zur Bewährung gegeben war, völlig versagt, weil ihre Träger nicht von weltanschaulichen, sondern eigensüchtigen und machtpolitischen Beweggründen geleitet wurden. Diesem Beweis, wenn man so will, im Negativen folgte ein sehr eindrucksvoller Beweis im Positiven: in dem, was Rosenberg über „nationalsozialistische Bewegungen" bei andern Nationen sagte. In Behandlung aller Möglichkeiten, die es in diesem Zusammenhang zu bedenken gibt, wurde gezeigt, daß der Nationalsozialismus und der Faschismus nicht nur kein Exportartikel sein sollen, sondern auch gar kein Exportartikel sein können. Nationalsozialismus ist weder eine allgemeingültige Denkart, noch eine in jedem Einzelfall völkischen Geschehens anwendbare allgemeine Methode. Er ist Ausfluß und Ergebnis der deutschen Haltung und des deutschen Schicksals. Gerade die Entstehung und Ausbreitung des Nationalsozialismus, wenn sie leidenschaftslos als politischer Vorgang und Vorgang der Völkergeschichte betrachtet werden, erweisen, daß jedes Volk, wenn ihm eine Notwendigkeit innerer Erneuerung spürbar wird, die eigene, ihm gemäße Form suchen muß und finden wird, diesen Erneuerungswillen zu verwirklichen.

Bolschewismus und Judentum, wie ihre freiwilligen und unfreiwilligen Bannerträger, predigen die Todfeindschaft der Weltanschauungen. Sie versuchen, den Opfern ihrer Stimmungsmache zu suggerieren, daß die „letzte Auseinandersetzung" unausbleiblich sei. Das Judentum strebt zur Weltherrschaft. Sein Ziel ist die Unterjochung aller Völker. Es widerstrebt daher jeder Erkenntnis, deren Voraussetzung das Begreifen und Verstehen verschiedenartiger, durch Rasse und Geschichte geprägter Völkerpersönlichkeiten ist. Der weltanschauliche Doktrinarismus des Judentums,

ganz gleich, ob demokratischer oder marxistischer Observanz, ist der Ausdruck der Herrschaftspläne, die nur zu verwirklichen sind, wenn die naturgegebenen Eigenarten der Völker erstickt werden. Rosenberg hat sehr aufschlußreich und in den Einzelheiten sehr beachtlich aufgezeigt, daß die Befreiung des Völkerlebens vom Judentum eine Notwendigkeit ist, und zum andern, wie diese Befreiung sich vollbringen läßt.

Die Erkenntnisse, zu denen die Rede Rosenbergs geführt hat, vermitteln eine undoktrinäre Haltung. Sie erhöhen mit unentrinnbarer Logik die Bereitschaft jedes Volkes, in das Wesen und die Art des andern einzudringen und für Wesen und Art des andern Verständnis zu haben. Und Verständnis ist der Anfang der Verständigung. So sind diese Erkenntnisse, erwachsen aus der nationalsozialistischen Schau der Welt, Wegbereiter und Helfer des Friedens. K. P.

Bonnet vor dem Senat

Vertrauensvotum für die Regierung

Telegramm unsres Korrespondenten

II. Paris, 8. Februar

In einer außenpolitischen Aussprache im Senat sprach gestern Außenminister Bonnet über die französische Außenpolitik, wobei er im allgemeinen seine bekannten Ausführungen vor der Kammer wiederholte. Der Minister erklärte, Frankreich wolle vor allem sein Territorium und sein Imperium sichern, wobei die Vernunft verlange, daß es so vertrauensvoll wie nur möglich seine Beziehungen zu den Nachbarn unterhalte. Bonnet betonte die deutsch-französische Erklärung, von der er hoffe, daß sie einen ersten Appell darstelle und Aussichten auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Zukunft eröffnen möge. Zu Italien übergehend, meinte der Minister, daß Frankreich keine Anstrengungen versäumt habe, um Mißverständnisse zwischen Italien und Frankreich zu zerstreuen. Bei der Erörterung des spanischen Problems erinnerte er an die strategische Bedeutung, die Spanien für die französischen Verbindungswege mit dem afrikanischen Imperium habe. Bonnet ging dann auf die enge Freundschaft Frankreichs zu England und den Vereinigten Staaten ein und erklärte, daß die Beziehungen Frankreichs zu England und den Vereinigten Staaten noch nie besser gewesen seien als gegenwärtig. Abschließend bekannte sich Außenminister Bonnet zu der Auffassung, daß Frankreich stark sein müsse. Die Worte und Handlungen Frankreichs würden nur in dem Maße zählen, wenn hinter ihnen die französische Stärke stehe.

Nach einer kurzen Ansprache Daladiers nahm der Senat ein Vertrauensvotum für die Regierung mit 290:16 Stimmen an.

Immer noch Terroristenangst in London

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

London, 8. Februar. (Durch United Preß)

Einige Tage lang ist England zwar jetzt von Bombenexplosionen verschont geblieben, aber die Terroristen haben ihre Tätigkeit noch nicht aufgegeben, wie aus zahlreichen kleineren Sabotageakten hervorgeht. In den Londoner Vororten entdeckte die Polizei immer wieder demolierte Telefonzellen. Der Personen- und Güterzugsverkehr nach Gloucester wurde drei Stunden lang umgeleitet, da telefonisch eine

Sprengung des Eisenbahntunnels von Severn angekündigt

worden war. Hunderte von Polizeibeamten suchten daraufhin die Bahngeleise ab. Vor dem Innenministerium, den verschiedenen Londoner Gerichten, an der Untergrundbahnstation Temple sind immer noch Wachen aufgestellt, da Scotland Yard neue Anrufe, daß hier Anschläge unternommen würden, erhalten hat. Besonders umfangreiche Schutzmaßnahmen werden für das englisch-irische Rugbyspiel am Sonnabend in Twickenham vorbereitet, da hier etwa 10000 Iren erwartet werden. Die Besucher aus Irland werden bereits auf ihrer Ueberfahrt nach England

von Detektiven beobachtet

werden, während auf dem Waterloo- und Twickenham-Bahnhof und an den Omnibushaltestellen in der Nähe des Spielplatzes Polizei postiert wird. Ministerpräsident De Valera hat gestern im irischen Senat in einer Rede gegen die Methoden der Terroristen Stellung genommen und jede Gewaltanwendung in der Aktion einer Vereinigung Irlands abgelehnt, aber gleichzeitig sehr scharf betont, daß die britische Regierung allein für die Teilung Irlands verantwortlich sei.

Puigcerda vor dem Fall

Olot und Ripoll besetzt — Artilleriefeuer auf Figueras — Restkatalonien in zwei Teile zerschnitten

* Barcelona, 8. Februar

Am Dienstag machten die Operationen der Nationalspanier in Nordkatalonien auf allen Frontabschnitten wieder bedeutsame Fortschritte. Die Kreisstädte Ripoll und Olot wurden eingenommen, Puigcerda steht vor dem Fall, auf Figueras ist Artilleriefeuer eröffnet worden.

Im einzelnen wurden im Westabschnitt die Kreisstadt Ripoll mit den umliegenden 84 Ortschaften besetzt, während die Truppen im Abschnitt von Seo

bis hart an die Stadtgrenze von Puigcerda

herankamen. Gestern abend fanden in der Nähe von Puigcerda Infanteriegefechte statt, die jedoch nach dem Uebertritt mehrerer Abteilungen auf französisches Gebiet beendet wurden. Der Abschnitt zwischen Berga und Ripoll wurde vollkommen gesäubert. Durch die Einnahme von Olot ist eine reiche Industrie in nationale Hände übergegangen. Außerdem wird durch die Einnahme dieser Stadt

das katalanische Restgebiet in zwei Teile getrennt,

zwischen denen infolge der großen Erhebungen zwischen Orlot und Ripoll leistungsfähige Verbindungsstraßen nicht bestehen. So operieren also die Nationalspanier in den Pyrenäen in zwei großen Armeekolonnen, einerseits zwischen Seo de Urgel und Ripoll, andererseits zwischen Orlot und dem Meer. Nach der Eroberung der Kreisstädte Orlot und Ripoll verbleibt als einziger größerer Ort in Sowjetkatalonien Figueras, das wir vor wenigen Tagen irrtümlich auf Grund privater Meldungen bereits als eingenommen meldeten.

Figueras ist nunmehr das Ziel

der jetzigen Operationen der nationalspanischen Truppen. Die nationale Heeresleitung besitzt ein besonderes Interesse daran, Figueras schnellstens zu erreichen, um die Greueltaten der Anarchisten zu verhindern, die dort die Macht übernommen haben. Die nationalen Truppen rücken in Eilmärschen auf die Stadt vor. Der Vormarsch wurde jedoch durch den Umstand erschwert, daß am Fluvia-Fluß sämtliche Brücken gesprengt waren. Das Gros der Offensiv-

Karte D. N. N.

armee hat aber dennoch den Fluß auf Behelfsbrücken übersetzt. Auch die Artillerie hat das andre Ufer erreicht und ein

mörderisches Feuer auf die Sowjetstellungen vor Figueras

eröffnet. Das Artilleriefeuer nahm eine Stärke an, wie es seit der Ebroschlacht nicht mehr zu verzeichnen war. Das endgültige Ende des katalanischen Feldzuges wird noch im Laufe dieser Woche erwartet. Man nimmt an, daß bis zum Wochenende ganz Katalonien in festem Besitz Francos ist. Außerdem berichtet das Pariser Blatt „Ce Soir", daß ein Angriff Francos auf Minorca, die letzte der noch im Besitz der Barcelona-Streitkräfte befindlichen Balearen-Insel, unmittelbar bevorstehe.

Schwierigkeiten auf der Palästina-Konferenz

Die Verhandlungen haben noch nicht begonnen

Telegramm unsres Korrespondenten

St. London, 8. Februar

Nachdem gestern mittag die Palästinakonferenz im arabischen und im jüdischen Teil durch Ministerpräsident Chamberlain eröffnet wurde und Chamberlain zum Ausdruck brachte, daß man in den Streitfragen einen „Kompromiß auf der Basis der Gerechtigkeit finden" müsse und daß England gegenüber Amerika, der Genfer Liga und dem Parlament Bindungen hinsichtlich der Palästinafrage habe, ergaben sich gestern noch schwere Unstimmigkeiten über die Stellung der Vertretung der sogenannten arabischen Verteidigungspartei (Nafha Shibi).

Kolonialminister Macdonald verhandelte am Nachmittag und am Abend stundenlang mit der arabischen Delegation und versuchte zu erreichen, daß die Nafha-Shibi-Partei in die offizielle arabische Delegation aufgenommen würde. Die Araber lehnten das aber anscheinend ab. Nach einer Konferenz zwischen Ministerpräsident Chamberlain und Kolonialminister Macdonald hieß es, daß die englische Regierung möglicherweise bereit sei, mit der arabischen Verteidigungspartei gesondert zu verhandeln.

Durch diese Schwierigkeiten konnten die ursprünglich beabsichtigten Verhandlungen mit den Arabern am Dienstagnachmittag nicht aufgenommen werden. Da die britischen Minister heute zum üblichen Kabinettsrat zusammentreten, wird auch heute keine Verhandlung stattfinden.

Mißlungene Großaktion gegen Araber

* Beirut, 8. Februar

Anscheinend um den bevorstehenden Verhandlungen in London besseren Nachdruck zu geben, hat die britische Regierung eine militärische Großaktion gegen die arabischen Freiheitskämpfer in Palästina eingeleitet, denn seit Tagen werden große britische Truppenmassen, etwa 10- bis 15000 Mann, konzentrisch auf das Bergmassiv Abad bei Jenin angelegt, wo arabische Freiheitskämpfer, die hier zu einer Beratung zusammenkamen, umzingelt werden sollten. Die arabische Presse in Syrien berichtet von Kämpfen, die für beide Seiten verlustreich waren. Die Araber haben, wie die arabischen Zeitungen melden, dabei mehrere britische Kampfflugzeuge abgeschossen und vier Tanks erbeutet; ferner seien 187 Gewehre, 70 Munitionskisten, 1 Maschinengewehr und viele Zugtiere in die Hände der Araber gefallen. Das Ziel der britischen Großaktion, die Londoner Konferenz zu beeindrucken und unter Druck zu setzen, ist daher als mißlungen anzusehen.

Weiter wird gemeldet, daß am Dienstag bei Durchsuchungsaktionen in mehreren Dörfern insgesamt 65 Araber festgenommen wurden. Einer wurde „auf der Flucht" erschossen, bei sechs sollen Feuerwaffen und Munition gefunden worden sein! Auf der Straße Jaffa—Jerusalem ist eine Landmine unter einem Judenlastwagen explodiert. Das Fahrzeug und mit ihm der Fahrer sind verbrannt.

Oberster Ausschuß zur Verteidigung Chinas

× Tschungking, 8. Februar

Am Dienstag erfolgte die Errichtung des Obersten Ausschusses zur Verteidigung Chinas, die vor zehn Tagen vom Zentralausschuß der Kuomintang beschlossen worden war. Den Vorsitz führt Marschall Tschang Kai-schek, Generalsekretär ist General Tschangkun. Außerdem wurde ein ständiges Komitee von elf Personen gebildet, unter denen sich neben den fünf Vorsitzenden der obersten Reichsämter auch Außenminister Wangtschunghui, Kriegsminister Hoyingching und Stabschef General Paichunghsi sowie drei Mitglieder des ständigen Ausschusses des Zentralexekutivkomitees der Kuomintangpartei befinden.

Weltkongreß „Freude und Arbeit" in Stockholm

× London, 8. Februar

Die Arbeitstagung des Internationalen Beratungskomitees unter Leitung des Präsidenten Kirby setzte als Ort für den nächsten Weltkongreß „Freude und Arbeit" auf Antrag des deutschen Delegierten Selzner Stockholm fest. Die Mitglieder des Beratenden Ausschusses werden vom König empfangen.

Neue Moskauprovokation gegen Japan?

Energische Entschließung des japanischen Reichstags

× Tokio, 8. Februar

Angesichts des Fehlschlages der Fischereiverhandlungen und der Absicht Moskaus, die Japan vertragsmäßig zustehenden Fischplätze am 15. März zu versteigern, brachten alle Parteien des Reichstages einmütig eine Entschließung ein. Sie fordert die Regierung auf, Japans Fischereirechte unter allen Umständen zu schützen. Die Entschließung ist insofern von größter Bedeutung, als in Tokio verläßliche Nachrichten über militärische Maßnahmen Sowjetrußlands einliefen. Danach ist in Wladiwostok ein besonderer Militärrat bei der Führung der sowjetrussischen Fernostflotte und der 2. Division der Fernostarmee eingerichtet worden. Moskau soll angekündigt haben, daß die Sowjetflotte auf jedes japanische Schiff schießen werde, sofern japanische Fischereifahrzeuge in den Sowjetgewässern erscheinen würden.

König Carol und die rumänische Außenpolitik

Erklärung der Bukarester Regierung

× Bukarest, 8. Februar

Die neue rumänische Regierung veröffentlichte am Dienstagabend eine Erklärung. Danach bezeichnet sich das Kabinett als Regierung der Front der nationalen Wiedergeburt, die bereits über vier Millionen Mitglieder zähle. Eine solche ausgedehnte Organisation habe in Rumänien noch nicht bestanden. Zur Außenpolitik heißt es, daß diese

unter der Leitung des Königs

stehe, was ihr die so notwendige Festigkeit sichere. Rumänien verfolge eine Friedenspolitik und trage dabei der Wirklichkeit, den Lehren des internationalen Lebens sowie seinen alten und treuen Freunden Rechnung. Rumänien verfolge mit Interesse und Sympathie alle Verständigungs- oder Annäherungsbestrebungen zwischen den Großmächten des Westens und denen Mitteleuropas. Es bemühe sich um enge Fühlungnahme mit diesen Mächten. Seine eigene Außenpolitik stütze es auf das rumänische Bewußtsein, das jederzeit bereit sei,

den Bestand und die Unversehrtheit des Staates zu verteidigen.

Zum Schluß gibt die Erklärung ein ausführliches Wirtschaftsprogramm und Richtlinien für die Tätigkeit jedes einzelnen Fachministers.

Im „Paradies der Demokratie"

Millionen sind unterernährt in USA.

* New York, 8. Februar

Während Herr Roosevelt sich berufen fühlt, die „Segnungen der Demokratie" zu preisen und die Rettung der Welt in ihnen zu sehen, hat sein Agrarminister die Welt einen andern Einblick in diese „Segnungen" tun lassen müssen. Dieser Minister mußte nämlich in einer Rundfunkrede aus Washington erklären, daß die Unterernährung im amerikanischen Volke weit verbreitet sei und Millionen von Familien in den Vereinigten Staaten ohne zureichende Ernährung seien. Diese Feststellung über das soziale Elend im Paradies der Demokratie, Feststellungen aus autoritativem Munde, bedürfen wahrhaft keines Kommentars. Sie lassen nur noch einmal sehr deutlich erkennen, daß Herr Roosevelt wohl andere Sorgen haben müßte als die, solche Zustände in der ganzen Welt zu verbreiten.

Dr. Goebbels vor den Leitern der Reichspropagandaämter

× Berlin, 8. Februar

Am Dienstag versammelten sich die Leiter der Reichspropagandaämter in den Räumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu einer Arbeitstagung, bei der eine Reihe von Referaten über wichtige Tagesfragen gehalten wurde. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Der Minister gab einen umfassenden Ueberblick über die politische Lage.

Die rumänische Gegenwartsdichtung

Von Professor Alfred Klug

Um die Wende des Jahrhunderts entstand in Rumänien eine literarische Bewegung, deren Führer ihre Ideen vor allem in der Zeitschrift „Semanatorul" (Der Sämann) zum Ausdruck brachten. Man suchte, da sich die politischen Ideale zum Teile schon damals verwirklicht hatten, eine Literatur zu schaffen, die sich auf nationaler Grundlage aufbauen sollte; und da ein Agrarstaat sich in erster Linie auf den Landmann stützt, so erklärte man national fast gleich mit rural und begann, das Bauernleben in all seinen Phasen, oft mit erdrückender Eintönigkeit zu schildern. Der Anreger zu dieser rein rumänischen Richtung war vor allem Jorga, ihr Hauptvertreter in der Epik Sadoveanu, in der Lyrik Goga, Iosif und Anghel. Da es damals hauptsächlich Großgrundbesitzer und Bauern gab, das Bürgertum aber nur sehr schwach vertreten war und sich hauptsächlich nach auswärtigem Vorbilde geformt hatte, so wurde es kurzerhand als eine dem Rumänentum entfremdete Gesellschaftsschicht bezeichnet, mit deren Leben und Ideen man sich nicht beschäftigen solle.

Wie viel Gutes diese Richtung auch im allgemeinen für die rumänische Literatur brachte, so konnte sie doch für die Dauer die natürliche Reaktion nicht unterdrücken. Immer mehr erhoben sich gewichtige Stimmen gegen sie. Besonders stark war der Widerstand gegen den Provinzialismus, der sich innerhalb dieser Strömung vielfach breit machte. Die Entwicklung eines seines Wertes bewußten Bürgertums, aus dem Dichter und Gelehrte hervorgingen, brachte es von selbst mit sich, daß man sich gegen jene Einseitigkeit wandte; ja, einige der schärfsten Gegner warfen den Erzeugnissen jener Richtung Mangel an ästhetischem Werte vor.

*

Die Vereinigung aller Rumänen zu einem einheitlichen Staat brachte gewaltige Veränderungen auf dem Gebiet der Literatur mit sich. Die Leserschaft hatte sich vermehrt, da nicht nur die Rumänen in den angeschlossenen Gebieten jetzt mehr als früher dazu kamen, Bücher zu kaufen, sondern auch die Minderheiten sich mit der rumänischen Literatur zu beschäftigen begannen. Das in Siebenbürgen und der Bukowina ganz anders als im Altreich ausgebildete Bürgertum stärkte die Reaktion gegen die rein bäuerliche Richtung.

Selbstverständlich lebt jene auf das Bauerntum sich stützende Literaturrichtung noch weiter fort und ihre Vertreter werden unter dem Namen der Traditionalisten zusammengefaßt. Sie haben allerdings den Horizont ihrer Werke erweitert und einen gewissen modernen Zug in ihr Schaffen gebracht; vor allem wird die ästhetische Form jetzt mehr beachtet. Aber wie in den westlichen Ländern ringt die andre Gruppe, die man unter dem Namen der Modernisten zusammenfaßt, und macht gleiche oder ähnliche Entwicklung wie dort durch.

*

Auf dem Gebiet der Lyrik ragen, wenn man die Hauptvertreter der heutigen rumänischen Literatur ins Auge faßt, Georg Toparceanu († 1937), Mihai Codreanu, Nikifor Crainic und Jon Pillat hervor. Sie sind Fortsetzer der literarischen autochthonen Richtung. Die Gedichtsammlung des erstgenannten „Frohe und traurige Balladen" gehört zu den schönsten der rumänischen Literatur. Codreanu dichtet nur in Sonettform, die er zwar sehr gut beherrscht, die aber oft dem Inhalt sich nicht fügt. Crainic und Pillat sind stark von Rilke beeinflußt; ein mystisch religiöser Zug herrscht in ihren Gedichten.

Der Theoretiker der modernistischen Richtung, der gegen die rurale jahrzehntelang gekämpft hat, ist der Universitätsprofessor Densuschianu. Seinem Kreise gehören hauptsächlich folgende Lyriker an: Jon Minulescu, ausgesprochener Symbolist, vereinigt in seinen Gedichten schön klingende Form mit ironischer, häufig satirischer Darstellung, die auch vor unverhüllter Sinnlichkeit nicht haltmacht. Seine Hauptstärke liegt in der Lyrik, obwohl er auch Romane und Dramen geschrieben hat. Tudor Arghezi war ursprünglich Mönch, hat diesen Stand vielfach zum Gegenstand beißenden Spotts gemacht, sich aber das Gefühl für das Religiöse rein bewahrt. Ein merkwürdiges Gemisch von Idealismus und rücksichtslosem Naturalismus charakterisiert sein Schaffen. Wie kein zweiter Schriftsteller ist er Gegenstand verschiedenster Urteile. Während einige in ihm einen zweiten Eminescu erblicken wollen, indem sie namentlich die ästhetische Seite seiner Schöpfungen hervorheben, betrachten ihn die anderen als degenerierten, zügellosen Charakter. Luzian Blaga ist stark vom deutschen Expressionismus beeinflußt. Er hat die rhythmischen und reimlosen Verse in die rumänische Literatur eingeführt.

In der Epik treten zwei Schriftsteller besonders hervor, die an den alten klassischen Roman der Rumänen, der durch Hamfirescus „Leben am Lande" am schönsten vertreten erscheint, anschließen. Mihai Sadoveanu hat in erstaunlicher Fruchtbarkeit eine große Anzahl von Skizzen, Novellen und Romanen geschrieben, in denen er zwar alle Gesellschaftsschichten schildert, mit besonderer Vorliebe aber die bäuerliche. Sein Roman „Niktor Lipans Weib" gilt als geradezu vollendete Darstellung rumänischen Bauernlebens. Doch hat er sich durch seinen Entschluß, als leitender Direktor eines jüdischen Presseunternehmens, das inzwischen auch schon zusammengebrochen ist, zu wirken, den Boykott aller national gesinnten Rumänen zugezogen. Ein Novellist feinsten Stils ist Bratescu-Voinesti mit den Erzählungen „In der Welt der Gerechtigkeit", „Finsternis und Licht" u. a. Bratescu ist tief von Humanitätsgedanken durchdrungen.

Auch Jon Rebreanu gehört noch zum Teil der traditionellen Richtung in der Epik an, hat sie aber vielfach erweitert und vertieft. Sein Bauernroman „Jon" wirkte geradezu epochemachend; er schildert in ihm das Leben der Rumänen in Siebenbürgen vor dem Kriege. Der Held, der Bauer Jon, bringt Verderben über seine Umgebung und gerät selbst ins Verderben durch sein rücksichtsloses Wesen, das fast nur eine Leidenschaft kennt: die Gier nach Bodenbesitz. Die Bauernbewegung vom Jahre 1907 schildert Rebreanu in seinem Roman „Der Aufstand". Denselben Stoff hat in jüngster Zeit (1937) Cesar Petrescu behandelt. Seine literarische Laufbahn begann er mit zarten, tief empfundenen Novellen, für die er auch den Literaturpreis erhielt. Sein erster Roman „Verfinsterung" gilt als der beste Roman, der den Feldzug 1916—18 behandelt. Die Zahl der Werke Petrescus steigt in jedem Jahre um ein bis zwei Bände. Im „Apostol" behandelt er das Schicksal eines Landlehrers, der für seine Ideale gegen engherzige Politik kämpft; „Das schwarze Gold" beschäftigt sich mit der Frage der Ausbeutung der rumänischen Erdölquellen durch fremde Unternehmer. „Morgenstern" ist ein Eminescu-Roman, in dem der Verfasser der Person des größten Dichters der Rumänen in einem bisher von niemandem übertroffenen Grade gerecht wird. Petrescu ist zweifellos der vielseitigste, vielleicht auch der geistreichste aller zeitgenössischen rumänischen Schriftsteller. Würde nicht hie und da die Flüchtigkeit in Stil und Komposition den Eindruck stören, so müßte man ihm den Rang eines klassisch vollendeten Romanschriftstellers zuerkennen. Jonel Teodoreanu begann auch mit Novellen („Das Gäßchen der Kindheit"), um dann zum Roman überzugehen. „Im Dorfe Medeleni", sein erstes Werk, in dem er das Geschick der heranwachsenden Jugend schildert, ist auch sein bestes geblieben. Der achtbändige Roman Constantin Steres, „Am Vorabend der Revolution", schildert in packenden Bildern die vorrevolutionäre Stimmung in Rußland, die negativen Seiten des Zarismus. Wenn er auch die weitere Entwicklung zum Kommunismus nicht billigt, so ist er doch ein überzeugter Sozialist.

Gala Galaction (Pseudonym) verrät in seinen Novellen und Romanen seinen Beruf als Pfarrer. Sie alle zeugen von tiefer Religiosität, die er in eindringlicher Weise der Leserschaft mitteilen möchte, ohne je in trocken, lehrhaften Ton zu verfallen. Sucht Galaction in unsrer sturmbewegten Zeit eine Stütze in der christlichen Religion zu geben, so will Lascarov Moldovan in seinen feinen Romanen und ein Leben spiegeln, das, getragen von edler Moralität, uns über irdische Niedrigkeit emporheben soll.

*

Werfen wir noch einen Blick auf das Drama! Mihail Sorbu hat historische Dramen geschrieben, in denen er hervorragende Gestalten aus der rumänischen Geschichte lebendreich zu gestalten verstanden hat. Auch auf dem Gebiete des sozialen Dramas hat er Hervorragendes geleistet. „Die rote Leidenschaft" dürfte die beste rumänische Tragikomödie sein. Viktor Eftimiu ist der fruchtbarste unter allen Dramadichtern. In seinen Werken geißelt er, wie einst Caragiale, aber mit weniger Talent, die korrupten Zustände des rumänischen Parteiwesens. Neben sozialen Dramen schrieb er historische und verarbeitete Märchenstoffe in sehr ansprechender Weise zu Bühnenstücken. Sehr viel wird Ciprians Lustspiel „Der Mann mit der Mähre" gespielt. In jüngster Zeit hat Jon Luca durch Komödien und Tragödien, in denen er sehr interessante, oft bizarre Probleme behandelt, Aufsehen erregt. Ein Sprachschöpfer großen Formats, hat er u. a. zwei Dramen in gereimten Versen geschrieben, in denen kein Reim sich wiederholt. Seine bisherigen Leistungen berechtigen zu den kühnsten Hoffnungen.

— **Claudio Arrau** spielt in der Reihe der „Meisterabende am Blüthnerflügel" am Freitag, 10. Februar, 20 Uhr, im Palmengarten Werke von Bach, Brahms, Schumann und Strawinsky.

— **Senta Söbel** singt am Sonntag, 12. Februar, 16.30 Uhr, im Vereinshaus, Amalienstr. 28, einen Robert-Schumann-Liederabend. Am Flügel: Wolfram Zeller.

— **Marianne Thomas** (Dresden) wurde als erste Koloratursängerin an die Städtischen Bühnen nach Essen verpflichtet.

Rosenberg über die Lösung der Judenfrage

Große Rede vor Diplomaten und Auslandpresse — „Das Problem wird gelöst sein, wenn der letzte Jude das Reich verlassen hat"

X Berlin, 8. Februar

Bei einem für die auswärtige Diplomatie und die ausländische Presse veranstalteten Empfang im Hotel Ablon sprach Reichsleiter Alfred Rosenberg über außenpolitische Fragen und besonders über das Thema: „Müssen weltanschauliche Kämpfe staatliche Feindschaften ergeben?" In dieser Rede äußerte sich Alfred Rosenberg ausführlich über die Lösung der Judenfrage als eines weltpolitischen Problems. Und weiter legte er das Wesen des Nationalsozialismus dar, der für sich in Anspruch nehmen kann, die Weltanschauung des deutschen Volkes darzustellen und die Antwort der deutschen Nation an das Schicksal unserer Epoche.

Einleitend hob Rosenberg hervor, daß jede innerstaatliche Ordnung eine Frage der Anpassung an räumliche und rassische Gegebenheiten sei, und daß jede Nation die Probleme auf ihre Art löse. Sie gestalte damit nur ihr eigenes Schicksal. Rosenberg wies darauf hin, daß der deutschen Nation mit Hilfe einer Weltpropaganda und mit Hilfe von Landesverrätern 1918/19 eine Staatsform aufgezwungen wurde, die offenbar dem Charakter des Deutschen nicht angemessen war. Und wenn heute wieder eine weit ausschweifende Propaganda vom Schutz einer sogenannten Freiheit und für einen Endsieg der sogenannten Toleranz rede, so unterstützten gerade die Träger dieser Propaganda in einer weltgeschichtlich noch nie dagewesenen Intoleranz eine Mißachtung gegenüber dem Lebensgesetzen und den natürlichen Freiheitsrechten des deutschen Volkes. Wenn man von der bewußten Bösartigkeit bestimmter Politiker absehe, so zeige diese eine Tatsache, wie wenig so manche Denker, aber auch viele aktiv Handelnde der Weltpolitik sich über die tieferen Zusammenhänge ihrer eigenen Taten Rechenschaft ablegen.

Am 14. Juli begehe Frankreich den 150. Geburtstag der Französischen Revolution. Auch für uns, die wir in Deutschland diese Epoche als historisch abgeschlossen betrachten können, könne dieser Tag ein Tag historischer Besinnung werden. Europa stand damals zu Beginn des 18. Jahrhunderts noch immer im Zeichen des Inquisitionsgedankens, d. h. der grundsätzlichen geistigen und religiösen Intoleranz. War die herrschende geistige und politische Gewalt vorher grundsätzlich intolerant allen geistigen Selbständigkeitsbestrebungen gegenüber, so wurde plötzlich die grenzenlosesste Toleranz verkündet gegenüber allen Menschen, gleich welcher Bekenntnisse, gleich welcher Hautfarbe. Die Wesensverschiedenheiten der Völker und Rassen glaubte man durch eine bestimmte Erziehung, durch eine Renderung der Umwelt ausgleichen und eine einzige Menschheit, eine Menschheitskultur, eine Weltwirtschaft und schließlich eine große Menschheits- und Weltrepublik mit dem Ziel eines Weltfriedens gründen zu können. Nationen aber bestehen nicht nur seit der Verkündung der Ideale von 1789, sondern ziehen ihre Kräfte auch aus jahrtausendalten Wurzeln. Deshalb hat sich überall gegen die Grenzenlosigkeit die im Charakter einer echten Nation liegende Verteidigung ihrer Eigengestalt bemerkbar gemacht und verhindert, daß eine schwärmerische Bewegung gleichsam ins Bodenlose, ins Nichts hinauftreiben konnte.

Rosenberg wies darauf hin, daß der Nationalsozialismus immer bereit sei, Tradition und Wesen andrer Völker zu begreifen und gar nicht die Absicht habe, wenn er in Ruhe gelassen werde, fremde Staatsmänner und andre Staaten mit einer negativen Kritik und Propaganda zu verfolgen. An einer Stelle aber zeige sich heute besonders deutlich, wie sehr über Staatsformen und Traditionen hinaus die Meinungen dank einer weltanschaulichen Wende auseinander gingen: in der Judenfrage.

Ein Weltproblem aktuellster Art

Der Reichsleiter behandelte anschließend in einem großen geschichtlichen Ueberblick die Entwicklung der Judenfrage, angefangen mit der Judenemanzipation bis in unsre heutige Gegenwart, und betonte, daß für den Nationalsozialismus die Judenfrage in Deutschland erst dann gelöst sein werde, wenn der letzte Jude das Territorium des Deutschen Reiches verlassen habe. Die jüdische Politik kenne keine Grenzen für ihre zerstörende Wirksamkeit. Das habe schließlich der neue Mord in Paris der ganzen Welt gezeigt.

„Die Maßnahmen des Deutschen Reiches zwecks Ausschaltung des Judentums aus dem gesamten deutschen Leben haben nunmehr die noch vorhanden gewesenen Hoffnungen zerstreut, und eine Welthetze aller Juden und der von ihnen Abhängigen ist die Antwort auf diese Selbstverteidigung der deutschen Nation. Damit ist die Frage einer entscheidenden Auswanderung wieder zu einem weltpolitischen Problem aktuellster Art geworden.

Die Konferenz von Evian im Sommer 1938 hatte zwar einen Mammutausschuß gezeitigt, der in London „arbeitet", jedoch bisher keinerlei wirklich positive Vorschläge gemacht hat. Einmal wurde Guayana genannt, das andre Mal Alaska, das dritte Mal ein Zipfel von Madagaskar; im übrigen aber geht eine Tendenz augenblicklich dahin, die künftige Auswanderung der Juden aus Deutschland weiterhin zerstreut auf verschiedene Stellen der Welt zu verteilen, um gleichsam diesen Zufluß der Juden möglichst unbemerkt von den Völkern durchzuführen. Gerade aber diese Pläne veranlassen uns, sie sowohl vom Standpunkt des deutschen Volkes als auch vom Standpunkt des Interesses aller europäischen Nationen aus zu betrachten. Ohne auf die Gefahren einer allgemeinen Infiltration einzugehen, sei hier nur die territoriale Seite einer wirklichen Lösung des Problems berührt.

Das kleine Palästina kommt für eine weitschauende Auswandererpolitik nicht in Frage. Bereits die heutige Zahl der Juden hat zu dem arabischen Freiheitsaufstand geführt und hat gezeigt, daß dank der jüdischen Ansprüche England zu keinem Uebereinkommen mit den Arabern kommen kann. Der sogenannte zionistische Staat, der erstrebt wird, hat ja gar nicht zum Ziele, das jüdische Volk in Palästina unterzubringen, sondern nur ein alljüdisches Machtzentrum im Nahen Osten zu schaffen. Ein jüdischer Staat soll dem Weltjudentum die Möglichkeit geben, gleichsam legal in allen Staaten seine Gesandtschaften einzurichten, seine diplomatischen Vertreter überall hin zu entsenden, ohne dabei die jüdische Zahl und Macht in den Demokratien irgendwie zu beeinträchtigen.

Dieser Judenstaat hätte zweitens die Aufgabe, amtlich für die sogenannten jüdischen Minderheiten in allen Ländern einzutreten. Drittens ist er gedacht als ein Zentrum zur wirtschaftlichen Beherrschung des Nahen Ostens. Viertens hätte ein solcher Judenstaat die Aufgabe, den verdächtigen Juden aus aller Welt ein unantastbares Asyl zu verschaffen. Dort würde man alle diese Juden mit neuen Photographien, neuen Namen und Pässen ausstatten und sie erweist dann in jene Länder entsenden, in denen sie noch nicht waren.

Das heißt, wir hätten hier ein Weltzentrum für Beherbergung des Hochstaplertums der ganzen Welt zu erwarten, einen Zustand, den Europa, wenn es überhaupt noch etwas auf sich halten will, auf die Dauer nicht hinnehmen könnte.

So bleibt als einzige Frage zu lösen übrig, ob und welches in sich abgeschlossene große Territorium die Demokratien bereit stellen wollen, um die Juden als Gesamtheit anzusiedeln. Dieses Territorium müßte versehen eine Kapazität von rund 15 Millionen Juden. Zu diesem Zweck müßten die jüdischen Millionäre und Milliardäre aus aller Welt etwa dem Büro der Evian-Konferenz in London ihre Mittel zur Verfügung stellen, was zweckmäßiger wäre, als sie in politische Hetze und Wirtschaftsboykott gegen Deutschland und für bolschewistische Propaganda innerhalb der Demokratien einzusetzen. Welches Territorium dann in Frage kommen könnte, darüber müßten naturgemäß die Besitzer dieser teilweise menschenleeren Gebiete selber entscheiden. Ob sie sich hier für Guayana entschließen oder für Madagaskar, das mag eine Zweckmäßigkeitsüberlegung sein, ein Ergebnis der Besprechung zwischen England, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Holland.

Nicht Judenstaat, sondern Reservat!

Daß Alaska mit seinem herben nordischen Klima für die Juden zu schade wäre, liegt auf der Hand. Es schließt sich dabei unmittelbar an hoffnungsvolle Landstriche Kanadas, darüber hinweg der Vereinigten Staaten und würde somit eine ähnliche rassische Gefahr heraufbeschwören wie eine Ansiedlung auf der englischen Insel oder in Australien.

Da die beiden andern Vorschläge, Guayana und Madagaskar bereits amtlich besprochen worden sind, verengt sich also das gesamte Problem nach Ausschaltung unmöglicher Programme auf diese beiden Gebiete. Wenn die Demokratien nunmehr die Wahrheit ihrer Judenfreundlichkeit unter Beweis stellen wollen, so müßten sie in absehbarer Zeit sich darüber klar werden, welches von diesen Territorien nunmehr als jüdisches Reservat eingerichtet werden soll. Ich betone das Wort Reservat, denn von einem Judenstaat kann weder in heutiger Zeit die Rede sein, wie von einem Judenstaat in der Zukunft.

Wenn sich Millionen Juden ansiedeln, so gebietet die primitivste Menschenfreundlichkeit dem Judentum gegenüber, es nicht sich selbst zu überlassen, sondern jede größere Kolonie unter die Oberaufsicht einer polizeilich gut durchgebildeten Verwaltung zu stellen und diese Distriktspolizeibehörden wieder unter einem Gouverneur oder einen Völkerbund, der dieses jüdische Reservat im Auftrag der Demokratien zu beaufsichtigen hätte. Falls man sich zu einer derartigen Lösung nicht entschließen sollte, sondern die Juden selbst in einem Staat von 12 bis 15 Millionen sich einrichten lassen wollte, so würde das bald zu einer gegenseitigen Ausplünderung und zu einem gegenseitigen Massaker führen, was gewiß nicht im Interesse der Freunde des Judentums liegen würde.

Aus allen diesen Ueberlegungen ergibt sich von unserm Gesichtspunkt also,

1. die Notwendigkeit, die Hunderttausende aus Deutschland, dann später die Millionen Juden aus Zentral- und Osteuropa einmal aufzunehmen und nicht verstreut, sondern geschlossen gesiedelt unterzubringen. Aus allen bisherigen Vorschlägen bleiben zunächst zwei übrig.

Und 2.: Bei einer solchen Ansiedlung kann nicht von der Errichtung eines Judenstaates die Rede sein, sondern von der Einrichtung eines jüdischen Reservats.

Sieht man das Judenproblem von heute in dieser Form rassisch, sozial und politisch, dann erst wird man Entschlüsse fassen können, die man nicht im nächsten Jahr schon wieder zu revidieren braucht. Die bisherige Haltung erscheint nicht geeignet, das Problem des Judentums zu erfassen, und deshalb ist es notwendig, daß ein wirklich organisch begründeter, politisch durchführbarer und für die Zukunft gesicherter Vorschlag zum Besten der Gesundung aller unterbreitet wird.

Da die Judenfrage ein Problem ist, das sich nicht auf Deutschland beschränkt, so sind wir, auch wenn wir hier vor diesem Kreis nur die Anschauungen der nationalsozialistischen Bewegung darlegen, doch überzeugt, daß die Beantwortung dieser Frage eine Notwendigkeit für alle Völker darstellt. Ebenso klar aber ist es, daß vieles, was wir mit dem Begriff „Nationalsozialismus" umfassen, zweifellos zwar viele artische Völker berühren kann, im wesentlichen aber eine rein deutsche Angelegenheit ist.

Diese Tatsache wird nun angesichts der sozialen und politischen Kämpfe in vielen Staaten angezweifelt, und von vielen Seiten wird die nationalsozialistische Bewegung beschuldigt, nichtdeutsche Parallelparteien in andern Völkern hervorgerufen zu haben. Im Zusammenhang damit ergibt sich dann nicht selten der zweite Vorwurf, als ob die nationalsozialistische Bewegung diese sich teilweise ebenfalls nationalsozialistisch nennenden Gruppen andrer Völker gegen die jeweilige Staatspolitik andrer Nationen einsetzen wolle. Diese Frage erfordert einmal eine grundsätzliche Beantwortung.

Um das Ergebnis der Untersuchung hier gleich vorweg zu nehmen, wollen wir feststellen, daß die nationalsozialistische Bewegung auf dem Standpunkt steht, daß es falsch ist und zugleich politisch unzweckmäßig, wenn sich irgendeine Erneuerungsbewegung eines andern Volkes nationalsozialistisch nennt.

Alles, was wir mit den Worten Rassenkunde, Bevölkerungspolitik usw. verbinden, was wir deutsche Rechtsauffassung und germanisches Gemeinschaftsbewußtsein nennen, das alles ist nicht etwas, was aus einem gleichsam für alle gültigen Begriff „Nationalsozialismus" von selbst und in gleicher Weise für alle Nationen gefolgert werden könnte. Vielmehr kann es hier nur einen Weg geben: daß jede Nation, die der Anschauung ist, daß viele Gedanken und Daseinsformen von früher den Notwendigkeiten unsrer Zeit nicht mehr entsprechen, oder die einen Weg aus der bolschewistischen Bedrohung sucht, auf ihren eigenen Nationalcharakter und auf ihre eigenen politischen und geistigen Traditionen zurückgreifen muß.

Da der Nationalsozialismus eben nicht eine universalistische Lehre ist, die auf alle Völker und Massen angewandt werden kann, deshalb erscheint es uns zweckmäßig, daß die aus menschlich verständlichen, aber aus von uns verschiedenen weltanschaulichen Antrieben entstandenen neuen Bewegungen in andern Staaten nicht das Wort „Nationalsozialismus" verwenden, sich also eine Bezeichnung wählen, die ihrer eigenen nationalen Geschichte entspricht.

Die deutsche Antwort an das Schicksal

Wenn die nationalsozialistische Bewegung den Weltbolschewismus und das Weltjudentum als zersetzende Kraft aus dem europäischen Leben ausgeschaltet sehen will, so tut sie damit die größte Vorarbeit für die Herbeiführung friedlicher Zustände in Europa. Nichtsdestoweniger sind wir Nationalsozialisten niemals so utopisch veranlagt gewesen, nicht zu sehen, daß auch nach Ausscheidung von Bolschewismus und Judentum sehr reale Interessenkonflikte zwischen den verschiedenen Völkern und Rassen auf dem Erdball möglich, ja wahrscheinlich sind. Das Leben steht nicht still; die eine Nation vermehrt sich kraft einer lebendigen Dynamik physisch und ist schöpferisch auf allen Gebieten des Lebens, die andre wiederum geht in ihrer Wirkungskraft zurück, ohne vielleicht damit macht- und gebietsmäßig auch nur mit einem Schritt einer Neuentwicklung der Welt Rechnung tragen zu wollen. Es kann ferner geschehen, daß auch bestimmte Parteigruppen politische Ansprüche anmelden, die geeignet erscheinen, die Lebensnotwendigkeiten einer andern Nation entscheidend anzutasten. Dieses Kräftespiel kann deshalb auch zwischen an sich auf Frieden eingestellte Nationen doch zu schweren politischen Auseinandersetzungen führen.

Unter diesem Gesichtspunkt wäre es höchst unzweckmäßig sowohl von der menschlich-psychologischen als auch staatlich-politischen Seite, wenn die deutsche nationalsozialistische Regierung mit einer sich ebenfalls nationalsozialistisch nennenden Regierung eines andern Staates in einen politischen Konflikt geriete.

Weltanschaulich würde es dann so ausschauen, als ob ein universalistischer Nationalsozialismus hier eine geistige Schlappe erleide, indem durch einen solchen Konflikt der Nachweis erbracht sei, daß der Nationalsozialismus eben nicht stark genug wäre, um den Frieden Europas zu sichern. Ferner könnte eine nicht herrschende nationalsozialistische Partei in einem andern Staate während eines Konflikts mit dem Deutschen Reich aber als verräterisch erscheinen und würde andern Machtgruppen Gelegenheit geben zu immer schärfer gestellten Forderungen und bei Zurückweisung solcher vielleicht unmöglicher Forderungen die Verdächtigungen erst recht fördern. Eine solche Entwicklung würde gegen alle Tendenzen und gegen den Willen der NSDAP. in Deutschland gehen.

Ein Beispiel prinzipieller Art bot während des abessinischen Konflikts die Faschistische Partei in England. Auch dort hatte sich stellenweise die Ueberzeugung gefestigt, daß Großbritannien bei dem politischen Umschmelzungsprozeß unsrer Zeit nicht abseits stehen könne. So bildeten sich verschiedene nationalistische Gruppen, die gegen Bolschewismus und Judentum Stellung nahmen. Als nun, sei es mit Recht oder Unrecht, Großbritannien zeitweise der Ueberzeugung war, während des Abessinienkrieges als Ganzes in prinzipieller Feindschaft Italien gegenüberstehen zu müssen, kamen die faschistischen Gruppen in England in eine peinvolle und politisch geradezu verhängnisvolle Lage. Als Briten standen sie selbstverständlich auf Großbritanniens Seite, als „Faschisten" aber mußten sie sich die schlimmsten Angriffe seitens maßgebender politischer Kreise gefallen lassen und wurden gleichsam als Söldner Mussolinis hingestellt. Wenn nun radikal-nationalistische Kreise der Ueberzeugung gewesen wären, daß die Haltung Großbritanniens im Abessinien-Konflikt falsch war, so konnte eine solche Ueberzeugung nicht frei ausgesprochen werden, wenn man selbst den Namen Faschist trug.

Ein ähnlicher Fall könnte sich unter Umständen im Zukunft wiederholen, und es wäre keinem mit der Herbeiführung einer solchen Lage gedient, weder dem nationalsozialistischen Deutschen Reich noch einer eventuell scheinbar ideologisch verwandten nationalsozialistischen Partei in einem andren Volke, besonders aber dann nicht, wenn diese „nationalsozialistische" Partei schon herrschendes System in einer andren Nation geworden wäre.

Es erscheint deshalb heute notwendig zu besinnen, daß genau so, wie der italienische Faschismus eine originale Antwort des italienischen Volkes an das Schicksal ist, auch der Nationalsozialismus für sich in Anspruch nehmen kann, die Weltanschauung des deutschen Volkes in unserm Jahrhundert darzustellen und die Antwort der deutschen Nation an das Schicksal unsrer Epoche. Wer von andren Völkern in sich die Kraft fühlt, eine ähnliche Antwort zu finden, der soll es unter Zurückgreifen auf Persönlichkeiten und Ideale seiner eignen Vergangenheit tun, oder aber Prägungen finden, die diese Nation aus der Gegenwart in die Zukunft ihrer Form weisen."

„Sieg Francos darf nicht gefährdet werden"

Die Voraussetzungen für die Rückkehr der italienischen Freiwilligen

Telegramm unsres Korrespondenten

Rom, 8. Februar

Gegenüber den Versuchen, durch diplomatische Manöver den militärischen Sieg Francos abzuschwächen und seine Krönung durch die Politik zu verhindern (vgl. die Meldung unsres Londoner Korrespondenten — d. Schriftleitung), erklärt das halbamtliche „Giornale d'Italia", daß man keinen Unterschied zwischen einem militärischen und einem politischen Sieg Francos machen könne.

Das Blatt betont, daß die Zurückziehung der italienischen Freiwilligen von folgenden Voraussetzungen abhinge:

1. Vollkommene Demobilisierung und Zerstreuung der nach Frankreich geflüchteten rotspanischen Heere, die sonst noch immer eine Gefahr für das nationale Spanien darstellen würden.

2. Auseinandergehen und Unschädlichmachung der nach Frankreich geflüchteten rotspanischen Machthaber, deren Anwesenheit in Frankreich an sich schon sonderbar und bedenklich erscheine.

3. Bedingungslose Kapitulation der Roten in- und außerhalb der Grenzen Spaniens.

4. Rückgabe der geraubten und nach Frankreich verschleppten Schätze Spaniens, die nicht nur ein nationales Gut, sondern einen Kriegsfonds darstellen, sowie Rückgabe des Goldes der spanischen Nationalbank.

Sehr deutlich gibt das Blatt zu verstehen, daß alle Vermittlungsbestrebungen im spanischen Kampf eine diplomatische Einmischung bedeuten, die den politischen Sieg Francos gefährden, der Voraussetzung für die Heimkehr der italienischen Freiwilligen ist.

Londoner Manöver gegen Franco

Telegramm unsres Korrespondenten

St. London, 8. Februar

Im Mittelpunkt der heutigen üblichen Mittwochsitzung des englischen Kabinetts wird zweifellos die neue Lage in Spanien stehen. Es hat durchaus den Anschein, als ob jetzt die englische Diplomatie im Verein mit der französischen alle Register spielen lassen wollen, um den ihnen von jeher unerwünschten Sieg Francos nach Möglichkeit noch zu schmälern. Man erkennt sehr wohl, wie aus den Berichten der englischen Blätter hervorgeht, daß

Madrid und Valencia nicht mehr für die Roten zu retten

sind, und so sucht man sich denn einzuschalten, um die vollkommene Niederlage der Roten zu verhindern. Während man bisher alles tat, den Krieg zu verlängern, spricht man jetzt auf einmal von der Notwendigkeit, „weiteres Blutvergießen zu verhüten", und hängt seinen politischen Plänen ein humanitäres Mäntelchen um. Wenn Franco, schreiben die „Times", sein Land befrieden und die Not seines Volkes beheben wolle, so könnten vielleicht England und Frankreich ein humanitäres Werk tun, nachdem sie ja bereits schon Summen für die Flüchtlinge zur Verfügung gestellt hätten. Wobei dann weiter behauptet wird, daß Franco, obschon er sein Bestes für die notleidende Bevölkerung tue, doch nach einem so langen Krieg den Anforderungen nicht nachkommen könne und Deutschland und Italien ebenfalls nicht viel tun könnten. Einen andren Lockvogel sucht „Daily Mail" zu starten mit der Erklärung, wenn Englands Vermittlungsbemühungen Erfolg hätten, würde England mit Genehmigung der französischen Regierung Franco seine Hilfe für eine

kampflose Besetzung Minorcas durch die Nationalspanier

anbieten. Diese Tendenzen dürften den Grund zu einer Besprechung des französischen Botschafters und des englischen Geschäftsträgers für Rotspanien mit dem rotspanischen Oberhäuptling Negrin gewesen sein, die gestern in Negrins gegenwärtigem Aufenthaltsort in der Nähe von Aguillana stattfand. In letzter Stunde also wird noch ein neuer Querschuß gegen Francos Endsieg versucht, der aufschlußreich die Antipathien in Paris und London gegen diesen Sieg aufzeigt.

Gute Cigaretten mit Bedacht genießen ist bekömmlicher als hastig-nervöses Paffen

ATIKAH 5Pf

Dresden und Umgebung

Die Jahrgänge 1906 und 1907

Ausbildung im Herbst 1939 und 1940

Im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister hat das Oberkommando des Heeres für die Musterung der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 im Gebiet des Altreiches und im Lande Oesterreich sowie für ihre Heranziehung zur kurzfristigen Ausbildung in der Wehrmacht folgendes angeordnet:

Vom 28. März bis 31. Mai werden gemustert alle Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 mit Ausnahme derjenigen, die sich in dieser Zeit in der Wehrmacht oder ff-Verfügungstruppe befinden. Wehrpflichtige der genannten Geburtsjahrgänge, die Angehörige des Reichsarbeitsdienstes sind, werden durch diesen zur Musterung vorgestellt.

Die Tauglichen und bedingt Tauglichen Ersatzreservisten I der genannten Geburtsjahrgänge werden zur kurzfristigen Ausbildung in der Wehrmacht im Herbst 1939 bzw. Herbst 1940 herangezogen.

Neuer Kommandeur der Schutzpolizei

Zum Kommandeur der Schutzpolizei in Dresden ist seit dem 1. Februar 1939 der Oberst der Schutzpolizei Dr. jur. Wolfstieg ernannt worden, nachdem der bisherige Kommandeur, Oberst v. Oelhafen, inzwischen Inspekteur der Ordnungspolizei in Sachsen geworden ist.

Oberst Wolfstieg wurde 1887 in Berlin geboren, studierte Rechtswissenschaft an den Universitäten Tübingen und Berlin, promovierte in Breslau und trat 1913 in das Offizierskorps der damaligen Kgl. Schutzmannschaft in Berlin ein. Im Weltkrieg nahm er als Offizier des preußischen Grenadierregiments Nr. 12 vom Anfang bis zum Ende an der Front teil, 1919 trat er in die als Freiwilligenverband gegründete Sicherheitspolizei in Berlin ein, die später zur Schutzpolizei umgewandelt wurde. In dieser ist er als Polizeioffizier in verschiedenen Dienststellungen verwendet worden. 1933 wurde er in das Preußische Ministerium des Innern berufen. Seit 1935 leitete er als Kommandeur die Schutzpolizei des oberschlesischen Industriegebietes in Gleiwitz und wurde 1937 zum Oberst der Schutzpolizei befördert.

„Tag der Deutschen Polizei"

Verdoppelung des Sammelergebnisses

Das vorläufige Ergebnis der Sammlung im Gau Sachsen am „Tag der Deutschen Polizei", dem 29. Januar, beträgt 500 005,12 Mark, das sind rund 208 000 Mark mehr als am „Tag der Deutschen Polizei" im Jahre 1937.

Flugzeugabsturz in der Neustadt

Am Morgen des 8. Februar ist ein einsitziges Uebungsflugzeug der Luftwaffe in den Hof eines Hauses in der Sebnitzer Straße in Dresden abgestürzt und zerstört worden. Der Flugzeugführer sprang mit dem Fallschirm ab und blieb unverletzt.

Abrador
wäscht Hände
rillensauber

540 Glückliche

Wir stellen die ersten 84 Preisträger der Neujahrsbitte 1939 vor

Hoch war das Ergebnis der diesjährigen WHW.-Neujahrsbitte — bekanntlich 638 059,54 Mark —, groß ist aber auch die Zahl und der Wert der Preise, die diesmal von der sächsischen Wirtschaft zur Verfügung gestellt wurden. Nicht nur, daß eine beträchtliche Zahl hochwertiger Preise für die besten Schätzungen ausgeteilt werden kann, auch die Zahl der Preisträger selbst hat sich gegen das Vorjahr verdoppelt. Nicht weniger als die 540 besten Schätzungen, die den Bedingungen entsprechen, werden mit schönen Sachen oder mit Geldpreisen bedacht werden.

Allen 540 Preisträgern geht in diesen Tagen die Mitteilung über ihre Preise zu; wenig später folgt dann der Preis selbst.

Da es nicht möglich ist, alle 540 Preisträger hier zu veröffentlichen, so seien wenigstens die ersten 25 mit ihren Preisen genannt, weitere mit Namen.

Der Hauptgewinn (ein DKW.-Auto der Meisterklasse) fiel nach Oberullersdorf auf Erich Scholze; der 2. Preis (ein Wagen der Reichsklasse) kommt nach Remsegrün für Edm. Morgner; den schönen Försterflügel gewann Kurt Frieß in Leutersbach; das große DKW.-Motorrad mit 350 ccm Zylinderinhalt fällt auf Joh. Rockstroh in Lößnitz i. E. Weiter erhalten:

Flora Hofmann in Großschirma einen Radioapparat Körting Transmare; Albert Näther, Dresden-A. 47, 1 DKW.-Motorrad 200 ccm; Goldammer, Dresden-A. 19, 1 DKW.-Motorrad 100 ccm; Willy Hartmann, Sebnitz, 1 Siemens-Kühlschrank; Helga Jakob, Neugersdorf, 1 elektr. Nähmaschine mit Zubehör; Hans Pollmer, Chemnitz, 1 Versenk-Nähmaschine mit Zubehör; Elli Schneck, Dresden-A., 1 elektr. Heißw.-Speicher, 80 Liter; Max Pilschan, Kalkreuth, 1 Radioapparat Körting Novum; Herm. Petters, Ruppertsgrün bei Werdau, 1 Zeiß-Super-Ikonta mit Bereitschaftstasche; Weiß-Sohle, Leipzig-W. 31, 1 Elektroherd mit drei Stellen, Bratröhre und vier Töpfen; Walter Langer, Arnsfeld, Kreis Annaberg, 1 Erika-Reiseschreibmaschine; Erwin Thiem, Plauen i. V., 1 Ihagee-Kamera, Standard Exacta; Erich Worsch, Dresden-A., 1 Koch Te-Kek-Teppich 200×300 cm; Arthur Krebschmar, Pfaffroda, Kreis Freiberg, 1 Violin-Garnitur kompl.; Helene Israel, Böhlen, Kreis Leipzig, 1 Ballen (18,7 m) wollener Kostümstoff; Alfred Zimmer, Schadenbeck, Kreis Oelsnitz, 1 Ballen (18,7 m) wollener Kostümstoff; Erich Gelbrich, Döbeln, 100 Mark in bar; Semmler, Podemus, 100 Mark in bar; Joh. Grund, Lauter, Kreis Aue, 100 Mark in bar; Elisabeth und Erwin Weißbach, Langenhennersdorf, 100 Mark in bar; Max Rosslig, Niederpoyritz, 100 Mark in bar. Den 26. bis 84. Preis erhielten:

Schilling, Leipzig N 25; A. Schlegel, Oberneuschönberg; Otto Popp, Schneidenbach; Walter Klötzer, Carlsfeld; Hugo Weck, Chemnitz; Margarete Ay, Dresden-A. 20; Willy Leonhardt, Oberhaßlau, Kreis Marienberg; Elisabeth Rieger, Plauen i. V.; Martha Liebe, Zellwitz; Hanna Tanneck, Dresden-A. 16; Erich Merz, Nodewisch; Joh. Bennewitz, Leipzig N 24; Kurt Krug, Leipzig N 25; Anna Großer, Lindenau b. Leipzig; Frieda Jenke, Dresden-N. 23; Joh. Erdle, Leipzig; Edwin Fischer, Waldheim; Charlotte Rother, Dresden-A. 21; Ella Hanischer, Plauen i. V.; Kurt Riedel, Leubnitz, Kreis Zwickau; Frau Anna Weber, Wurzen; Willy Herlig, Krumbach, Kreis Glauchau; Gertrud Röhold, Niederlungwitz; Kurt Herbert Striegel, Friedersdorf; Wilh. Kraver, Friedersdorf; Oleschotzki, Lichtenhain; Max Schlenker, Gaußig b. Bautzen; Lene Möckel, Obercrinitz; Erwin Kaiser, Oberoderwitz; Rud. Titz, St.-Egidien; Käte Pilz, Röhrsdorf; Rich. Stoll, Geyer; Margot Franke, Reichenbach, Kreis Freiberg; Gerh. Michael, Leipzig O 5; M. Kaminia, Plauen; Träger, Dahlen, Kreis Oschatz; Max Hinkel, Pobershau Hanuchen Günther, Brunlos, Kreis Stollberg; Edith Zieger, Irfersgrün; Kurt Scholze, Leipzig S 3; Paul Weisbach, Gelenau; Hugo Härtel, Gröbel, Kreis Großenhain; Emil Schneider, Großrückerswalde; Selma Hoffmann, Leipzig; Otto Wirth, Ziegelhain, Kreis Glauchau; Friedmar Walde, Glösa b. Chemnitz; Max Hauke, Brand-Erbisdorf; Lore Wangenhain, Sebnitz; Georg Krauß, Lichtenstein; Paul Königh, Chemnitz; Naumann, Leipzig W 32; Paul Wohllebe, Mannewitz, Kreis Oschatz; Kurt Zimmermann, Oederan; Helene Liebe, Nieder-Cunnersdorf; Walter Mittag, Schmölln b. Bautzen; Gerhard Häusler, Leipzig N 21; Martha Rehm, Dresden; Walter Just, Leipzig S 3; Brunno Siemmler, Leipzig W 31.

Weitere 80 Preisträger, die alle mit ihrer Schätzung in gleichem Abstande vom Ergebnis liegen, erhalten je 30 Mark in bar.

HJ. auf musikhistorischem Boden

Ein Aufruf des Reichsstatthalters

Gauleiter Mutschmann begrüßt die Hitlerjugend, die vom 9. bis 12. Februar in Leipzig ihre diesjährigen Reichsmusiktage abhält, mit folgenden Worten:

„Die Jugend des Führers ringt um neue Formen auch im kulturellen Leben. Sie ist das Volk von morgen, das unsre Weltanschauung zur letzten Verwirklichung bringen wird.

Mit ihren Reichsmusiktagen hat die Hitlerjugend Wege zu solch einer kulturellen Erneuerung und Vertiefung beschritten. Wenn sie in diesem Jahr hierfür Leipzig gewählt hat, so ist sie damit in der Geburtsstadt Richard Wagners, an der Wirkungsstätte Bachs, Marschners, Schumanns, Lortzings und anderer großer deutscher Musiker, am Ort des Gewandhauses und der Thomaner auf historischem Boden.

Möge der Geist der weltbedeutenden Musikstadt auch die Kulturarbeit der Hitlerjugend erfüllen und befruchten!"

Stanniolsammlung neu geregelt

In der letzten Zeit konnten vielfach die in den Betrieben und Haushalten gesammelten Aluminiumfolien, Tuben und Kapseln von der HJ. infolge dienstlicher Ueberlastung nicht abgeholt werden. Nunmehr ist auf Veranlassung des Reichskommissars für Altmaterialverwertung eine Neuregelung der Sammlung vorgenommen worden, derzufolge die HJ. das anfallende Material in vier Sorten (statt wie bisher in neun Sorten) sammelt.

Die HJ. erhält von dem Rohproduktenhändler folgende Preise: 1. reine Aluminiumkapseln, Milchflaschenkapseln, Milchschaubeutel (sauber, unbedruckt o. Papier) 40 Pf. je Kilogramm, 2. gemischte Tuben ohne fremde Bestandteile, wie Preßkorkschrauben, kleine Eisenteile usw. 20 Pf. je Kilogramm, 3. Stanniolkapseln (Weinflaschenkapseln) 12 Pf. je Kilogramm, 4. gemischte Folien aller Art, glatt gestrichen, nicht in Kugeln 12 Pf. je Kilogramm.

Die Aluminium verarbeitenden Schmelzwerke haben sich bereit erklärt, alles aus den Sammlungen anfallende Material abzunehmen. Somit ist die Gewähr gegeben, daß diese Rohstoffe nunmehr auch tatsächlich einer Wiederverwertung zugeführt werden. Es ist damit zu rechnen, daß in 1—2 Monaten jede Sammelstelle von der HJ. betreut werden wird.

Mitteilungen der NS.-Frauenschaft

Die Sprechstunden des Sachgebietes Hauswirtschaftliche Ausbildung (Frau Berger) und des Sachgebietes Ernährung (Frau Lammel) fallen am Donnerstag (9. Februar) aus.

Aerztliche Aufklärungsvorträge in Großbetrieben

Die Deutsche Arbeitsfront wird in Gemeinschaft mit der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in den nächsten Monaten eine Großaktion durchführen. Diese wird darin bestehen, daß in etwa 350 großen Betrieben ärztliche Aufklärungsvorträge gehalten werden.

Durch Film und Lichtbildreihen wird der arbeitende Volksgenosse über das Wesen der Geschlechtskrankheiten aufgeklärt. Er wird die Gefahr erkennen, die dem einzelnen und dem Volksganzen durch diese Volksgeißeln drohen und wird über die Erscheinungsformen und den Verlauf dieser Krankheiten unterrichtet werden. — Er wird weiterhin erkennen, wie wichtig es ist, bei allen verdächtigen Krankheitserscheinungen den Arzt um Rat zu fragen und bei etwaiger Erkrankung sofort ärztliche Behandlung in Anspruch zu nehmen.

In welch' großzügiger Weise die Aufklärungsmöglichkeiten im Dritten Reich gehandhabt werden, und welche Bedeutung der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten von seiten der Partei und des Staates beigemessen wird, zeigt in gleicher Weise die jetzt geplante Aktion der DAF., sowie die von der NS.-Schadenverhütung veranlaßten Theateraufführungen des Geschlechtskrankheiten-Aufklärungsstückes: „SOS. Schiffbruch des Lebens." In diesen Tagen fand die 100. Aufführung dieses Stückes im Gau Sachsen statt, das tausende und aber tausende Volksgenossen von der Bühne her über die Gefahren der Geschlechtskrankheiten aufgeklärt hat.

— **„Deutsches Land in fremder Hand."** Unter diesem Titel führt der Reichskolonialbund, Kreisverband Dresden, im Rahmen der Volksbildungsstätte Dresden seine vierte koloniale Vortragsreihe durch, die am 15. Februar mit einem Vortrag von Dozent Dr. Dralcher (Stuttgart) über das Thema: „Rassenfrage und Kolonialpolitik" in der Aula der Kreuzschule eröffnet wird. Anmeldung: Volksbildungsstätte Grüne Straße.

— **Die Russische Nationale und Soziale Bewegung,** E. V., unter der Reichsleitung von Oberst a. D. A. v. Skalon, die ihren geistigen Kampf gegen den Weltfeind-Nr. 1 schon seit 6 Jahren führt, veranstaltet am 10. Februar im Konzertsaal des Ausstellungspalastes zu Dresden ihren traditionellen Ballabend.

Pensionsversicherungen und Wehrdienst

Im Anschluß an die Regelung für die Sterbekassen hat das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung auch für die Wahrung der Rechte der Arbeits- und Wehrdienstpflichtigen bei den Pensionskassen Vorschriften erlassen.

Die Satzungen der Pensionskassen sollen nach dieser Richtung ausgestaltet und es sollen baldigst geeignete Vorschläge gemacht werden. Im Hinblick auf die Vielgestaltigkeit der Verhältnisse wird eine einheitliche Regelung für Pensionskassen nicht befürwortet. Mitgliedern, die ihren vaterländischen Pflichten genügen, soll möglichst entgegengekommen werden. Nach den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes wird bei Mitgliedern, die zur Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht oder zum aktiven Wehrdienst eingezogen werden, im allgemeinen die Mitgliedschaft ruhen können. Während der Zeit der Dienstpflicht sind Beiträge nicht zu entrichten. Die bereits erworbenen Anwartschaften bleiben aufrechterhalten. Bei Wiederaufnahme des Versicherungsverhältnisses sind Eintrittsgelder nicht zu verlangen. Auch ist von einer ärztlichen Untersuchung abzusehen. Die Dienstzeit ist nach Möglichkeit auf die Wartezeit für die Entziehung der Versorgungsleistungen anzurechnen, ohne daß eine Nachzahlung von Beiträgen erfolgt. Ist für die Wahrnehmung von Rechten beim Ausscheiden aus der Kasse die Innehaltung besonderer Fristen vorgesehen, so laufen sie erst vom Ausscheiden aus dem Arbeits- oder Wehrdienst an. Bei kurzfristiger Ausbildung und Ableistung von Uebungen im Wehrdienst ist auf Antrag Stundung zu gewähren, wobei für die Tilgung der gestundeten Beiträge Erleichterungen vorzusehen sind.

Die neuen Bestimmungen sollen auch für bereits bestehende Vertragsverhältnisse Wirkung haben. Pensionskassen, in deren Satzung die Versicherung der Arbeits- und Wehrdienstpflichtigen bereits geregelt ist, sollen prüfen, ob und inwieweit ihre Bestimmungen mit den allgemeinen Grundsätzen des Reichsaufsichtsamts im Einklang stehen.

Städtische Ingenieurschule in Dresden

Auf Grund eines Erlasses des Reichserziehungsministers führt jetzt die Städtische Höhere Maschinenbauschule an den Technischen Lehranstalten der Stadt Dresden die Bezeichnung Städtische Ingenieurschule Dresden, Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Nach wie vor befinden sich Hörsäle, Werkstätten und Laboratorien im Gebäudekomplex Eisen-, Dürer- und Gerokstraße.

Von der Reichspost

Postanweisungen sind nunmehr wieder nach allen Orten in Palästina zugelassen.

Vom 10. Februar an nehmen alle Aemter und Amtsstellen in den sudetendeutschen Gebieten am Wertbrief- und Wertpaketdienst teil.

Vom 1. Januar 1939 an gelten die Bestimmungen des Altreiches über den Rundfunk auch für die sudetendeutschen Gebiete. Die Gebühr für die Rundfunkgenehmigung ist für diese Gebiete auf 1,20 Mark monatlich festgesetzt worden.

Tonkünstlerverein und Petrenzoper

Ein „schweres" Programm mit drei Werken zum mindesten reiferen Alters, denn wenn man ihre Opuszahlen zusammenzieht, so ergibt sich die stattliche Summe von 300. Zunächst das Reger-Trio e-Moll, mit einer Aufführungsdauer von gut 50 Minuten. Schade, daß beide Ecksätze sich in vielen Wiederholungen verlieren. Dafür entschädigen die mittleren Partien, ein spukhaftes Allegretto und ein wundervolles Largo. Die Herren Hans Richter-Haaser, Willibald Roth und Alexander Kropholler hatten sich in diese Musik wahrhaft versenkt. Sie boten es in einer Wiedergabe, die ebenso klanglich gerundet wie formal vollendet war. Sie brachten auch zum Schluß die Wendung zum Innenfrohen, wenn auch gleichwohl besinnlichen Musizieren, als sie mit Friedrich Franke am Bratschenpult das Es-Dur-Quartett von Anton Dvorak klangsatt und freizügig boten. Dazwischen die große c-Moll-Sonate, Opus 111, von Beethoven. Johannes Schneider-Marfels spielte sie mit starkem, innerem Nacherleben, in Klang und Dynamik fein abgestuft. Auch ihm dankte man herzlich.

Dr. Herbert Meißner.

Der ständige Gast auf der Volkswohlbühne, die Petrenz-Oper, kam nun mit einer gestrafften und liebevoll ausgearbeiteten Aufführung des „Troubadour" heraus. Diesmal zeichnete Felix Petrenz für die musikalische Leitung und zugleich auch für die Regie. Seine reiche Erfahrung machte sich allerorts bemerkbar. Sicher und mit viel Schwung geleitete er den großen Apparat über alle Fährnisse hinweg. Ein Sonderlob verdient der Chor, der sich ganz tapfer hielt. Nicht weniger Anteil am guten Gelingen des Abends hatte wieder das vollbesetzte Orchester. Von den Solisten ist Leonore Schlauf an erster Stelle zu nennen. Darstellung und nicht zuletzt die außerordentlich geschickte und kluge Verwendung ihrer reichen stimmlichen Mittel hinterließen nur beste Eindrücke. Eine ausgezeichnete Azucena verspricht Ida Bundgaard zu werden, wenn sie an ihrer gesanglichen Vervollkommnung noch eifrig arbeitet. Wesentliche Fortschritte zeigte der Tenor Dr. Georg Baiserd, der vor allem in der Höhe Glanz gewonnen hat. Eine eindrucksvolle Leistung bot, wie immer, der zuverlässige Hans Schellenberger, diesmal in der Rolle des Grafen Luna. Ein lebendiges Ferrando war Gerhard Löbmann. Auch Erna Pritsche als Ines fügte sich vorteilhaft in das Ensemble ein. In kleineren Partien bewährten sich Kurt Läuter, Rudolf Beuhne sowie Werner Winkler.

Kurt Krauß

Junge sächsische Dichter im Rundfunk

In einer von Adolf Paul Großmann zusammengestellten und von Joachim Steinmeß geleiteten Sendung des Reichssenders Leipzig hörte man letztern wieder junge sächsische Dichter. Ihre Namen wurden dabei wohl zum erstenmal einem breiteren Hörerkreis nahegebracht. Beide sind sie, wie man hören und ihren dichterischen Proben entnehmen konnte, in ihrem Schaffen dem bäuerlichen Land und Leben verhaftet, Hertha Grandt sowohl, die 1907 in Karlshorst Geborene und dann in der stillen mitteldeutschen Landschaft der Provinz Sachsen Aufgewachsene, wie Helmut Bartuschek, der aus Gleiwitz stammt, wo er 1905 das Licht der Welt erblickte, und sich seit 1922 in Leipzig aufhält. Beide erhielten bereits eine Preisauszeichnung, Hertha Grandt den 2. Preis in einem von der „Dame" veranstalteten Wettbewerb, Bartuschek — gemeinsam mit Wolfgang Schreckenbach — den Dichterpreis 1938 der Stadt Leipzig. Ihre von Walter Grüters und Siegfried Niemann mit Hingabe und Gewissenhaftigkeit gesprochenen Dichtungen kamen sehr gut und verständlich durch den Aether, die von inniger Liebe für das Tier getragene kleine Erzählung Hertha Grandts („Der bessere Freund"), der noch ein Gedicht von ihr folgte, und das halbe Dutzend der farbensatten und gesund strömenden Gedichte Bartuscheks.

Dr. Paul Rausch

— **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus. Donnerstag, 9. Februar, „Lohengrin". Anfang 19 Uhr (Anrecht B). — Schauspielhaus. Donnerstag, 9. Februar, „Richelieu". Anfang 20 Uhr (außer Anrecht).

— **Komödienhaus.** Mittwoch und die folgenden Abende 20.15 Uhr „Ernst sein" (Bunbury). Am Donnerstag gastiert auf Anstellung in der Rolle des Algernon Peter Frank vom Staatstheater Braunschweig.

— **Centraltheater.** Mimi Gyenes wurde für die Rolle der Fürstin Anna Elisa in der am 17. Februar zur Erstaufführung gelangenden Operette „Paganini" von Franz Lehár verpflichtet.

Tagung der Musikzugführer der HJ.

Leipzig, 8. Februar

Im 5. Reichsmusikschulungslager der HJ. in Leipzig wurde eine Sonderarbeitstagung der Musikzugführer eröffnet. Hier werden die Fragen der Bläsermusik behandelt, die im musikalischen Leben der Jugend eine bedeutende Rolle spielt. Rund 4000 Einheiten, Musikzüge, Spielmannszüge und Fanfarenzüge, bestehen heute in HJ. und Jungvolk, die geschult und auf einem guten Leistungsstand gehalten werden müssen. Während der Musikzug die Tradition der Heeresmusik pflegt und die repräsentativen Aufgaben bei Aufmärschen und Kundgebungen übernimmt, fällt den kleinen Einheiten der Bläserkameradschaft die Ausgestaltung von offenen Singen, Kameradschafts- und Dorfgemeinschaftsabenden zu.

Neben der Sondertagung der MZ.-Führer widmet auch das gesamte Reichsmusikschulungslager einen Tag den Fragen der Blasmusik. Ein öffentlicher Bläserabend „Mit Pfeifen, Trommeln und Trompeten" wird am Freitag im Rahmen der Reichsmusiktage der HJ. alte und neue vorbildliche Bläsermusiken herausstellen. Dem Thema „Musik und Bewegung" war ein weiterer Arbeitstag des Lagers gewidmet. An praktischen Beispielen wurde gezeigt, welche elementaren musikalischen Voraussetzungen für eine gesunde Verbindung von Musik und Körperbewegung verlangt werden müssen. Rudolf Schulz (Dornburg) sprach vor den Lagerteilnehmern über das Thema „Körper und Kunst".

Nachdem die Reichssender Leipzig, Hamburg, Königsberg, Saarbrücken und Wien am 6. Februar einen Querschnitt durch das Reichsmusikschulungslager, das den Reichsmusiktagen vom 2. bis 8. Februar vorangeht, gegeben haben, überträgt der Reichssender Leipzig am 9. Februar von 10 bis 12 Uhr die feierliche Eröffnung der Musiktage aus dem Leipziger Rathaus. Am 11. Februar bringt der Reichssender Leipzig von 10 bis 10.45 Uhr aus der Thomaskirche die Bachfeier der Reichsmusiktage, bei der der Thomanerchor, Mitglieder des Gewandhausorchesters und an der Orgel Prof. Günther Ramin mitwirken. Die Leitung hat der Thomaskantor Prof. Dr. Straube. Sonntag den 12. Februar wird vom Reichssender Leipzig das traditionelle große Orchesterkonzert der Reichsmusiktage von 11 bis 12.30 übertragen. Es spielen das Leipziger Industrieorchester unter Leitung von Generalmusikmeister Hans Weisbach, Solist: Hans Beltz (Klavier).

Eine Darstellung und Zusammenfassung des jungen musikalischen Schaffens der in der Hitlerjugend stehenden Komponisten bringt dann Mittwoch den 15. Februar die Reichssendung und Stunde der jungen Nation „Alte Meister — junges Schaffen" (musikalischer Nachwuchs der HJ. stellt sich vor). Die Sendung dauert von 20.15 bis 21 Uhr. Nachklang zu den Reichsmusiktagen der HJ. „Zum Lobe der Musik": am 13. Februar von 18 bis 18.30 Uhr im Deutschlandsender.

Südamerikanische Indianermärchen

Josefa Elstner-Oertel hatte sich der zugleich schwierigen und sehr dankbaren Aufgabe unterzogen, Märchen der südamerikanischen Indianer im Museum für Tierkunde und Völkerkunde zu sprechen. Die Einführung dazu gab Dr. H. Wolf. Er bereitete zum Teil an Hand von Lichtbildern dem Verstehen den Boden. Dieses von deutscher Forschung geborgene Erzählgut eines der primitivsten Völker Amerikas, das im Urwald hart um seine Lebensbedingungen kämpfen muß, bedeutet uns vor allem eine Brücke in naturwissenschaftlich interessante Bezirke jenes Volkes. Die Sprecherin, die ihre Arbeit mit sichtlichem Fleiß vorbereitet hatte, fand den rechten Ton für diese Märchen, deren eine Gruppe leise das Gebiet der Fabel streifte. Sie sprach sie, wie sie wohl nach der ersten mündlichen Ueberlieferung aufgezeichnet worden waren, verließ nirgends die Linie der volkstümlichen Darstellung und gab in dem stilistisch sichtlich stark überarbeiteten Schlußstück von den „frauenrechtlerisch" kämpfenden Frauen noch einen besonderen Beweis ihres Könnens.

G. En.

— **Dr. Goebbels beglückwünscht Professor Thorak.** Reichsminister Dr. Goebbels übermittelte dem Bildhauer Professor Josef Thorak zu dessen 50. Geburtstag ein herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm.

— **Ehrung Hans Christoph Kaergels.** Im Stadttheater Aussig fand Dienstagabend, wie unser ch-Korrespondent berichtet, unter dem Ehrenschutz des Regierungspräsidenten ff-Oberführer Hans Krebs eine mit großem Beifall aufgenommene Aufführung des „Hockewanzel" statt, an der neben Hans Christoph Kaergel, der Gegenstand freudiger Ehrungen war, auch der stellvertretende Gauleiter Karl Hermann Frank, der Leiter des Gaupropagandaamtes, Dr. Höller, und andre Ehrengäste teilnahmen.

Land der Superlative

Ein Vortrag des amerikanischen Professors Morgan in Dresden

Das ist es, dieses riesige Territorium des 31. der Vereinigten Staaten von Amerika an der Westküste des nördlichen Kontinents, Kalifornien, mit seinen unendlichen Entfernungen, gewaltigen Ebenen und Bergen, sowie Einöden und Menschenzusammenballungen in phantastisch anmutenden Großstädten, dieses Land der Wunder und Gegensätze europäischen Begriffen schwer vorstellbaren Ausmaßes, von dem im Rahmen eines Vortragsabends des Außeninstituts der Technischen Hochschule Dresden der Professor für Germanistik an der Stanfor Universität B. Q. Morgan mit vortrefflichem und eindrucksvollem Bildmaterial flüssig und anschaulich in deutscher Sprache berichtete.

Es hat Berge, die zu den höchsten, Steinwüsten, die zu den heißesten der Erde zählen. Die längste Fahrstraße, die größte Brücke, die mächtigsten Oelfelder der Welt sind in Kalifornien zu finden. Seine Goldminen kennt jeder Junge bei uns aus Film und Abenteuergeschichten. Die größte Chinesenstadt außerhalb Chinas ist San Franzisko. Von Portugiesen unter spanischer Flagge im 17. Jahrhundert für Europa entdeckt, wurde das Land, das Indianer besiedelten, zu Anfang von Franziskanern erschlossen. 1769 gründeten sie in San Diego die erste Missionsstation, der im Laufe von Jahrzehnten viele ähnliche Niederlassungen folgten. 1826 wurde Kalifornien mexikanisch. 1848, im Jahre der ersten Goldfindung, kauften es die Vereinigten Staaten für 15 Millionen Dollar und verleibten es als 31. Staat dem Bunde ein. Zwei Jahrzehnte später erhielt Kalifornien die erste Eisenbahn. In einem halben Jahrhundert stieg die Bevölkerungszahl, die heute bei einem nur um ein Sechstel gebietsmäßig hinter dem Umfang des Altreichs zurückbleibenden Territorium freilich nur ganze 6 Millionen Menschen beträgt, um 65 Prozent. Ueber 800 000 Menschen davon wurden in Deutschland geboren. Wie hoch die Gesamtzahl der Deutschstämmigen in Kalifornien ist, läßt sich nicht genau beziffern. Indessen ist es klar, daß sie einen gewaltigen Hundertsatz der Gesamtbevölkerung bildet. Frappierend ist die Entwicklung San Franziskos, das 1848 erst ein paar hundert Einwohner umfaßte, zur Welt- und Millionenstadt. 1849, also ein Jahr nach der Goldfindung, hatte es bereits 50 000, jetzt über 1,5 Million Menschen, darunter zahllose Deutsche, die mehr als 100 Vereine bilden und alljährlich im Oktober ihren „Deutschen Tag" begehen. Herrlich, ja unvergleichlich ist die Lage dieser meerumspülten Metropole, märchenhaft der Straßenverkehr, den Zehntausende von Fahrzeugen stündlich als sich überkreuzende dunkle Verkehrsströme im Lichtbild erscheinen lassen. Phantastisch gering ist die Zahl der Unfälle. Von 30 Millionen brückentarifmäßig in zwei Jahren erfaßten Autofahrern und Begleitleuten wurden nur 108 durch Unfälle verletzt. Frisko — wie die Amerikaner diese Märchenstadt nennen — verbindet mit dem Osten und Süden ein D-Zug echt amerikanischen Zuschnitts, der Daylight-Expreß, der, in durchgehenden breitspurigen Wagen alle Bequemlichkeiten bietend, die vielen Hunderte von Meilen blitzartig durchjagt.

Und doch, aus der Ferne durchschimmern seine gläsernen Wände das Dunkel der Urwälder, die Schneeketten der Hochgebirge, die Brandung der unendlichen Küste, die ganze Schönheit des Landes der Superlative, von dem erzählt zu haben, den Redner der reiche Beifall seiner ansehnlichen Zuhörerschaft und Worte des Dankes, die der Veranstaltungsleiter sprach, lohnten. bt.

Aus Dresdner Lichtspielhäusern

„In geheimer Mission" / Capitol

Phot. Koch
Gustav Fröhlich

„In geheimer Mission", das ist ein Titel, und das ist ein Film! Da kann man nur sagen „ha". Schurken, Schieber und Revoluzzer, Dunkelmänner in Frack und Claque agieren umeinander, miteinander und gegeneinander; zwischen ihnen windet sich das Gute hindurch und empor zum Sieg. Der Held und die Liebe feiern in allerletzter Minute den Triumph eines ehrlich verdienten Happyends. Wo wäre der, der bei einem solchen ebenso spannenden wie unterhaltsamen Leinwandroman nicht mitginge! Zumal bei diesem, der von Jürgen v. Alten sehr flott und liebenswürdig in Szene gesetzt wurde. (Bild: Schnitch, Hofmann; Musik: Kreuder, Profeß). Er führt mit Geschick alle die Dinge ins Feld, die einen solchen Stoff (das Drehbuch wurde nach dem Edmund-Sabott-Roman „Viel Lärm um Severin" von Jacob Geis und J. v. Alten geschrieben) auf der Leinwand immer wieder für das Publikum anziehend machen.

Außerdem setzt er als sichere Pointen Darsteller ein, die dem an sich romanhaften Geschehen eine gewisse innere Glaubwürdigkeit geben. Da ist vor allem Paul Wegeners scharf umrissene Schiebertype großen Stils. Als eine Menschenruine stellt er sie dar mit einer beinahe sadistischen Lust, rollendes Geld in rollende Schicksale zu verwandeln. Da ist weiter Camilla Horns elegant und, fast möchte man sagen sympathisch, hingeflirtetes Tingeltangelmädchen, das mit leicht parodistischer Haltung alle ihre Szenen köstlich belebt. Da ist Aribert Wäschers feine Ministerkarikatur, ist Erich Fiedlers langsam und naiv denkender Liebhaber. Paul Bildt, Paul Westermeier und Anton Pointner sind ebenfalls von der Partie, die Gustav Fröhlich als Held und Liebhaber (Ruth Hellberg ist das dazugehörige nette kleine Mädelchen) zum glücklichen Ende führt. Er macht das so, wie sein Publikum es von ihm gewöhnt ist: wie ein großer, unbekümmerter Junge begibt er sich in Gefahren, ohne darin umzukommen. Ein schneidiger Boxhieb, ein energisches Wort zur rechten Zeit, und die Sache hat sich. Das kann er, der „Gustav"; dafür klatscht ihm das Publikum herzlichen Beifall.

Zumal gestern, wo er höchstpersönlich an der Rampe erschien und seinen Dank mit strahlendem Lächeln und einer frischen, lustigen kleinen Rede — jawohl Rede — abstattete. Die Annemaries, Paulas, Bertas usw. vor allem waren ganz „weg", und so sie Glück hatten, erwischten sie „sein" Bild mit Widmung und Unterschrift.

•

Fern von dieser anstrengenden Tätigkeit und außerhalb der „geheimen Mission" hatten wir Gelegenheit zu einem kleinen Gespräch mit Gustav Fröhlich. Rund heraus, es war sehr fröhlich, so fröhlich, daß wir zum Fragen gar keine Zeit fanden. „Gustav" sprudelte nur so heraus mit allen möglichen Ergötzlichkeiten und entwickelte allerhand Filmpläne, die er zur Zeit noch vor geheizten und ungeheizten Kaminen bebrütet. Besonders eine Fernlastfahrergeschichte spukt ihm im Kopf herum, eine recht unternehmungslustige. Gustav als zünftiger „Kapitän der Landstraße", das mag eine runde Sache werden. Wir wünschen jedenfalls Hals- und Beinbruch.

Werner Dopp

Beschaffung von Lagerraum für Getreide

Zur Bergung der deutschen Getreideernte wird jeder nur irgendwie geeignete, über 150 Quadratmeter große Lagerraum benötigt. Jeder Volksgenosse wird gebeten, soweit er noch über derartigen Lagerraum verfügt, diesen unter Angabe der Grundfläche in Quadratmetern und der Höhe in Metern der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse, Geschäftsabteilung Berlin-Wilmersdorf, Fehrbelliner Platz 3, zu melden.

Verbraucherpreise für Apfelsinen

Auf Grund des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplans und der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen hat der Reichsstatthalter in Sachsen (Ministerium für Wirtschaft und Arbeit) angeordnet, daß mit sofortiger Wirkung der Verbraucherpreis für Apfelsinen vom Gartenbauwirtschaftsverband Sachsen auf 0,32 RM. je ½ Kg. festgesetzt wurde. Zuwiderhandlungen gegen diese Preisfestsetzung werden geahndet.

Einmietediebin „Rost" ermittelt

Im Polizeibericht vom 3. Februar war gemeldet worden, daß eine noch unbekannte Frau unter den Namen „Rost" und auch „Bachmann" im Stadtgebiet als Einmietediebin aufgetreten ist.

Dank geschickten Verhaltens einer im Stadtteil Bad Weißer Hirsch wohnenden Inhaberin eines Fremdenheims, die die Warnung der Kriminalpolizei in der Zeitung gelesen hatte, gelang es, die dreiste Einmietediebin in der Person der am 16. Januar 1900 in Dresden geborenen Johanna Zerschke zu ermitteln und festzunehmen. Sie hat sich auch „Müller", „Schmidt" und „Richter" genannt und auch als Ehefrau eines Polizeibeamten ausgegeben. Von der Kriminalpolizei wurden ihr mehrere Einmietediebstähle nachgewiesen. Die erheblich vorbestrafte, gemeingefährliche Diebin wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Geschädigte, die Anzeige noch nicht erstattet haben, werden gebeten, sich zu melden.

Aus Sachsen und dem Sudetengau

Die Schwindlerin Lolott

× Leipzig, 8. Februar

In verschiedenen Nachtlokalen und Bars in Leipzig gehörte einige Zeit hindurch eine elegant gekleidete, noch ziemlich junge Dame zu den Stammgästen. Sie nannte sich Baronesse Lolott von Winterstein und verfügte auch über entsprechende Besuchskarten mit einer siebenzackigen Krone. Wer sie regelmäßig beobachtet hätte, dem wäre allerdings aufgefallen, daß sie sich in ihrer nächsten Verwandtschaft gar nicht auskannte. Einmal behauptete sie, ihr Vater sei General, dann wieder sollte er deutscher Gesandter in Budapest oder Oberstleutnant sein. Gelegentlich gab sich Lolott auch als verlobt mit dem Grafen Harding von Eckernförde aus, der Diplomat, ein andresmal jedoch Frauenarzt sein sollte.

Auch in einem bekannten Leipziger Hotel pflegte Lolott oft abzusteigen, wo sie das Zimmer — natürlich mit Bad — stets bar bezahlte, was sie auch sonst immer tat.

Gemeinsam mit ihrer Mutter, der 60jährigen Wilhelmine Wassermeyer, stand jetzt die Neunzehnjährige, die in Wahrheit auf den gutbürgerlichen Namen Charlotte Wassermeyer hört und aus Leipzig stammt, vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Leipzig. In einem Zeitraume von über einem Jahre hatte Charlotte außer in den Nachtlokalen und in dem Hotel, für teure Parfüms, Kleider und Reisen — natürlich zweiter Klasse — nach Bad Reichenhall und Berchtesgaden rund 5000 Mark sinnlos durchgebracht, da sie gern die „große Dame" spielen wollte. Die bis dahin unbescholten durchs Leben gegangene Mutter hatte der Tochter, die eine große Partie machen sollte, mit den notwendigen Geldmitteln unterstützt, mit Geldern allerdings, die sie als Verwalterin eines Grundstücks angenommen hatte und an eine Bank hätte einzahlen müssen. So kam es, daß die Mutter wegen fortgesetzter Untreue und Unterschlagung zu einem Jahr Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, die Tochter, die ihre Straftaten noch teilweise als Jugendliche begangen hatte, wegen fortgesetzter Hehlerei zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Frau Schumanns WHW.-Ritt durch Sachsen

sdd. Großenhain, 8. Februar

Frau Schumann, die schon seit mehreren Jahren für das Winterhilfswerk des Führers durch die deutschen Gaue reitet und erst vor wenigen Wochen vom Führer empfangen wurde, führt ihr nächster Ritt durch den Sachsengau. Zum Startort für diesen Ritt ist die alte Reiterstadt Großenhain gewählt. Frau Schumann wird am Donnerstag vormittags bei einem Platzkonzert auf dem Adolf-Hitler-Platz in Großenhain sammeln und sich dann auf den Weiterritt nach Meißen begeben. Am 11. Februar wird Frau Schumann in Riesa sammeln und dann in Richtung Strehla—Oschatz weiterreiten.

× **Kamenz.** Unfall an der Kreissäge. In Dobrig ereignete sich ein schwerer Unfall dadurch, daß sich plötzlich eine Kreissäge in einem landwirtschaftlichen Betrieb löste, an der zwei Männer arbeiteten. Der eine von ihnen wurde dabei so schwer an der Brust verletzt, daß er ins Krankenhaus nach Kamenz gebracht werden mußte.

× **Meißen.** Vorsicht beim Aussteigen aus dem Zuge! Auf dem Bahnhof Meißen fiel am Dienstagnachmittag ein 19jähriges, in Zehren wohnhaftes Mädchen aus dem einfahrenden Zuge, weil sie die Tür vorzeitig geöffnet hatte. Es trug eine Gehirnerschütterung und andere Verletzungen davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

op. **Reichenbach** (O.-L.). Todessturz im Steinbruch. In einem Steinbruch in Kersdorf stürzte der Arbeiter Fritz Hepper, der erst seit vier Tagen hier im Beruf stand, bei einem Krämpfeanfall einen Steilhang hinunter. Er trug einen schweren Schädelbruch davon und blieb tot liegen.

sdd. **Chemnitz.** Neuer Oberstaatsanwalt in Chemnitz. Der Erste Staatsanwalt Schuricht von der Staatsanwaltschaft Zwickau ist mit der Verwaltung der Stelle des Oberstaatsanwaltes in Chemnitz beauftragt worden.

dz. **Chemnitz.** Vergehen gegen die Nürnberger Gesetze. Der 1882 geborene Dagobert Culp aus Chemnitz, nach den Nürnberger Gesetzen Volljude, hatte sich wegen Rassenschande zu verantworten. Culp hatte bis zum Anfang des Jahres 1938 zu einer deutschblütigen Frau nähere Beziehungen unterhalten. Die 21. Große Strafkammer des Landgerichts Chemnitz verurteilte Culp zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis und zu drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Elf Monate der Untersuchungshaft wurden ihm auf die Strafe angerechnet.

× **Thum.** Mit dem Motorrad gegen Eisenbahnzug. Am Dienstagnachmittag fuhr in Oberherold auf dem Straßenübergang der Linie Willischthal—Thum ein Motorradfahrer aus Zschopau mit voller Wucht gegen den fünften Wagen eines durchfahrenden Personenzuges. Der Fahrer trug eine Gehirnerschütterung, verschiedene Schnittwunden und Verletzungen davon und fand Aufnahme im Krankenhaus.

× **Zwickau.** Wenn man Papier verbrennt. Die Frau des Rentners Oskar König in Hartenstein legte die Geldbörse mit dem Einpackpapier von Dingen, die sie gekauft hatte, auf den Tisch. Nichts ahnend nahm die Tochter das Papier und steckte es mit der Geldbörse in den Ofen. Von den Silbermünzen blieb nur ein kleiner Klumpen übrig. Das Papiergeld verbrannt völlig. Der Verlust ist um so schwerer, als fast die ganze Rente damit verloren ging.

Polizeipräsident Oberg eingewiesen

× **Zwickau.** Durch den Regierungspräsidenten Dr. Oesterhelt wurde am Dienstag der neue Polizeipräsident von Zwickau, SS-Standartenführer Oberg, offiziell in sein Amt eingewiesen. Regierungspräsident Dr. Oesterhelt ging in seiner richtungweisenden Ansprache auf die Volksverbundenheit der Polizei ein und betonte dabei, daß die deutsche Polizei heute ein zuverlässiges und schlagkräftiges Instrument der Autorität und Macht des Staates nach innen, ein sicherer Bürge für die innere Ordnung und Sicherheit im neuen nationalsozialistischen Volksstaat ist, dem sie um des Volkes willen wahrhaft dient. Für die Partei und deren Gliederungen sprach Kreisleiter Preißler, der seine Ausführungen auf das Leitwort des Tages der deutschen Polizei stellte: Die Polizei unser Helfer und Freund! Namens der Stadt Zwickau und sämtlicher Behördenvorstände ging Oberbürgermeister Dost auf die gemeinsamen Aufgaben der Polizei und der Stadtverwaltung ein und brachte weiter den Wunsch zum Ausdruck, daß der Umbau der ehemaligen Georgenschule zum Polizeipräsidium Wirklichkeit wird. Polizeipräsident Standartenführer Oberg dankte für die Worte herzlichen Vertrauens und betonte, daß Schutzpolizei, Verwaltungspolizei, Kriminalpolizei, Staatspolizei und Schutzstaffeln immer mehr zu dem großen Staatsschutzkorps zusammenwachsen müssen.

o. **Pirna.** Wieder „Pirnischer Fasching". Für diese fröhliche Angelegenheit wurde von der Stadt der 18. Februar festgelegt. Der Reinertrag wird wieder dem WHW. zufließen.

sdd. **Chemnitz.** Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Straßenbahn. Auf der Kreuzung Leipziger/Glauchauer Straße stieß ein Personenkraftwagen mit einem Straßenbahnzug zusammen. Der stadtwärtsfahrende Personenkraftwagen war plötzlich nach links in die Glauchauer Straße eingebogen, dabei von dem Triebwagen des ebenfalls stadtwärtsfahrenden Straßenbahnzuges in der Mitte der linken Wagenseite erfaßt und 21 Meter mitgeschleift worden. Der Fahrer des Personenkraftwagens erlitt Sehnenzerrungen im Unterleib. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft ihn selbst, da er rücksichtslos nach links eingebogen ist.

DORETTE PASTILLEN!
1 Dose . . . 90 Pf.
1 Probedose 35 Pf.
In allen Apotheken und Drogerien!

× **Limbach.** Gefährlicher Sturz gut abgelaufen. In Oberfrohna stürzte ein sechsjähriges Kind nachts aus dem dritten Stockwerk in den Hof. Das Kind wurde in der Annahme, daß es schweren Schaden erlitten hat, ins Krankenhaus gebracht. Dort wurde festgestellt, daß es nur Hautabschürfungen erlitt.

– und zum Schluss das Beste
3 Tage billige
RESTE
Donnerstag Freitag Sonnabend
Ganz Dresden weiß, was das bedeutet.
Es wird der Höhepunkt sein im Winter-Schluss-Verkauf
Kaiser
Die großen Textil-Etagen mit den kleinen Preisen
Dresden-A. Wilsdruffer-Str. 7

Schuljugend und Polizei Hand in Hand

m. **Warnsdorf.** Die Polizei, die sich schon an ihrem Ehrentag, dem „Tag der Deutschen Polizei“, in den Herzen von jung und alt ein Plätzchen sichern konnte, ist nicht mehr das „Schreckgespenst“ der Jugend, sondern ihr Helfer und Berater. Das zeigten nicht nur die Speisungen Bedürftiger durch Gendarmerie und Polizei, sondern die Polizei hilft nun der Jugend auch bei der Verkehrserziehung. So konnte man am Dienstag in Warnsdorf eine Schulklasse auf der gefährlichen Staatsstraßenkreuzung beim Realgymnasium sehen, die dort mit ihrem Lehrer und einem Verkehrsbeamten praktischen Verkehrsunterricht übte. Bei dichtem Autoverkehr wurde immer wieder zur großen Freude der Jugend das richtige Ausweichen, Ueberqueren der Straße vor Autos, Stehenbleiben usw. geübt, bis es auch das letzte Kind begriffen hatte, um welch wichtige Fragen es hier geht. Solche Schulungen mit Hilfe der Polizei werden nun öfter vorgenommen werden.

Am Arbeitsplatz verunglückt

tz. **Tetschen.** In Politz a. d. Elbe kam ein Arbeiter einer hiesigen Fabrik aus bisher ungeklärter Ursache unter eine Maschine, er wurde auf der Stelle getötet.

Fast zehnmal soviel Anfragen

ndz. **Franzensbad.** Auch im Sudetenland macht sich das neue Leben und der Wirtschaftsaufschwung geltend, die der nationalsozialistischen Machtübernahme automatisch folgen. So meldet der weltbekannte Kurort Franzensbad, daß im Januar 1939 nicht weniger als 277 Voranfragen für Kuraufenthalte eingingen, während es im Januar des Vorjahres nur 28 waren. Die Zahl der Anfragen hat sich also fast verzehnfacht. Auch in den erfolgten Anmeldungen kommt der Aufschwung bereits jetzt zum Ausdruck. Nicht zuletzt wird für die Bäder der Ostmark und des Sudetenlandes auch die Weisung des Reichsärzteführers sich günstig auswirken, bei Verordnung von Badekuren diese Badeorte möglichst zu bevorzugen.

Zwischen den Puffern getötet

× **Saaz.** Am Dienstagvormittag geriet der Rangierarbeiter Wilhelm Schurlag auf Bahnhof Saaz zwischen die Puffer zweier Wagen, die er zusammenkuppeln wollte, und wurde getötet.

Richter und Angeklagte

Zwanzigjähriger erschwindelt 7000 Mark

Die Berliner Kriminalpolizei nahm den aus der Dresdner Umgegend stammenden 20jährigen Georg B. fest, der sich in raffinierter Weise einen Betrag von 7000 Mark erschwindelt hatte. Auch seine 22 Jahre alte Freundin Hildegard T. aus Dresden, mit der er sich unangemeldet in der Reichshauptstadt aufgehalten hatte, wurde dingfest gemacht.

Vor mehreren Monaten hatte B. von einem Bekannten in seinem Heimatort den Auftrag erhalten, für ihn in Berlin ein größeres Darlehen aufzunehmen. Er fuhr nun mit seiner Freundin nach der Reichshauptstadt. Zum Schein fertigte er eine ganze Reihe von Briefen an, in denen von verschiedenen Darlehnsgebern die Auszahlung einer größeren Summe für die allernächste Zeit in Aussicht gestellt wurde. Allerdings wurde dies regelmäßig von nicht unerheblichen Provisionszahlungen abhängig gemacht, die im voraus zu entrichten waren, und auf diese Weise lockte B. seinem ahnungslosen Opfer nach und nach nicht weniger als 7000 Mark aus der Tasche. Das ganze Geld brachte er hier mit seiner Freundin durch.

Der Schwindel kam schließlich heraus. Nach längeren Ermittlungen gelang es dann, B. und seine Freundin auf einem Postamt im Berliner Westen in dem Augenblick festzunehmen, als sie gerade eine neue Geldsendung abholen wollten. Sie legten bei ihrer ersten Vernehmung auch ein umfassendes Geständnis ab.

Gesundheit weder Zufall noch Geschenk

Die Lebensbedingungen des Menschen haben sich unter dem Einfluß der technischen Entwicklung geändert. Diese Tatsache nahm Heilpraktiker Hoyer in einer Vortragsveranstaltung des Heilpraktikerbundes im Ausstellungspalast zum Ausgangspunkt seiner Darlegungen.

Zwar sind die Seuchen von früher eingedämmt worden. Aber an ihre Stelle sind chronische und Zivilisationskrankheiten getreten — vor allem, da der Mensch mehr und mehr von den natürlichen Lebensbedingungen gelöst wurde. Denn alle Krankheiten sind naturgesetzlich verankert. Auf der Anpassung an den Lebensraum und die veränderten Lebensverhältnisse beruht die Gesundheit des heutigen Menschen. Gesundheit ist kein Zufall und auch kein Geschenk. Sie muß errungen werden. Nicht leichtfertig und gedankenlos darf der Mensch mit seiner Gesundheit umgehen. Er hat eine unabweisbare Pflicht zur Gesundheit — auch gegenüber der Gesamtheit seines Volkes. Die gesundheitlichen Beeinträchtigungen infolge der technischen Errungenschaften beruhen auf einer Störung des gesetzmäßigen Rhythmus der Natur, und so muß die Losung sein: Zurück zur Natur, zu natürlichen Lebensbedingungen, zu Licht, Luft, Sonne und Bewegung. Bewegung und Muskelarbeit sind naturnotwendig, vor allem auch für die Frau als Mutter. Das physiologische Gleichgewicht ist von der Bewegung abhängig. Durch nicht ausreichenden Schlaf, mangelnde Bewegung und falsche Ernährungsweise schädigen wir unsre Gesundheit. Denn diese ist abhängig von unsern Lebensgewohnheiten. wt.

— **Karikatu.** Mit Rücksicht auf die inzwischen erfolgte Festsetzung des Heldengedenktages auf den 11. März sieht sich die Dresdner Kunstgenossenschaft veranlaßt, ihr Fest „Karikatu“ auf den 4. März vorzuverlegen.

— **Nicht identisch.** Hans Fleischer, Modellaler, Rähnitzgasse 15, legt Wert auf die Mitteilung, daß er mit dem vom Landgericht Dresden zu drei Monaten Gefängnis verurteilten Hans Fleischer (siehe Bericht „Sie betrogen die Reichspost“ in Nr. 30 der DNN) nicht identisch ist.

„Fröhliche Kunst — Fröhliche Herzen“

Die Kreisleitung der NSDAP., Amt für Volkswohlfahrt, führt am 21. Februar (Faschings-Dienstag) in sämtlichen Räumen des Städtischen Ausstellungspalastes ihre traditionelle Großveranstaltung „Fröhliche Kunst — Fröhliche Herzen“ unter dem Motto: „Ein Abend auf der Dresdner Vogelwiese“ zugunsten des Winterhilfswerkes durch.

Namhafte Künstler der Dresdner Staatsoper, viele andere Künstler werden mitwirken.

Die Darbietungen bekannter Kapellen werden wiederum alle fortreißen.

Auch in diesem Jahre wird die bekannte Riesentombola wieder durch ihre Reichhaltigkeit und wertvollen Gewinne ihre Anziehungskraft beweisen.

Da diese Veranstaltung bis jetzt jedes Jahr ausverkauft war, sichere sich schon jetzt jeder eine Eintrittskarte zum Preise von 2 M. in den nachstehenden Vorverkaufsstellen: Verkehrsbüro Altmarkt, Verkehrsbüro Am Hauptbahnhof, NSV.-Kreisamtsleitung Georgplatz 1, sämtliche WHW.-Ortsgruppen-Dienststellen.

Notierungen in der Markthalle Antonsplatz

vom 8. Februar (auszugsweise)

Grünwaren: Rosenkohl 35, Rotkraut 10—11, Weißkraut 18, Weißkraut 8—9, Grünkohl 20, Spinat 21, rote Rüben 18 bis 17, Karotten 10—11, Rhabarber 60, Meerrettich 75—85, Tomaten 40—50, Rapünzchen 120—140 Pf. pro ½ Kg.

Obst: Aepfel Weißgruppe I 40—50, II 35—40, III 25—30, Muskapfel 25, Apfelsinen 32 Pf. pro ½ Kg.

Wir gratulieren

Frau Luise Hofmann, Bayberger Straße 24, I., wird am 8. Februar 85 Jahre alt. Sie ist langjährige Leserin der DNN.

Am 10. Februar vollendet die Hofbeamtenswitwe Jenny Dempe, Wittenberger Straße 110 b, das 80. Lebensjahr.

Am 10. Februar vollendet RB.-Ob.-Sekr.-Witwe Clara Grimm, Plauenscher Ring 30, das 80. Lebensjahr.

Frau Johanna Scheibig, Geibelsche Straße 18, feiert am 8. Februar den 80. Geburtstag.

Der Zigarrengeschäftsinhaber J. Hunder, Weißeritzstraße 30, beging am 1. Februar das 25jährige Bestehen seines Geschäfts. 25 Jahre wohnt er auch im gleichen Grundstück. Die DNN. liest er seit 30 Jahren.

Versammlungsplan für 9. Februar

NSDAP.-Stadtkr.-Org. Schützenhof Gefch.-St. Verl.-Schul.; Bismarck Heimat Frauenw.; Löbtau Rest. Hollswohl Zellenabend; Weberh Lagerkeller DAF.-Schulung; [illegible] Schulungsraum OG. Verl.-Schul.; Feld 48, Volksküche Hohnk. Vuppenstr.; Leckwitz Wilhelms Gastwirtsch. NSV.-Aufl. DAF.; Bühlau Café Schröder DAF.-Hauptgeb.-Mtg.; Bühlau Gesch.-St. NSKr.-Amtsw.-Ta.; Neustädter Markt Staatsgymnasium Körperschul.; Neust. Markt NSB.-Gastst. Frauenw.; Leubnitz Alter Klosterhof Appell, Zellenverf.; Leubnitz Müllers Gasth. Frauenw.; Wichten Halle [illegible] Zellenabend.; Am Landgraben Gesch.-St. NSB.-Zellenw.-Ta.; Gamig Reichsadler Ostmedstr.; Antonstadt Antonshöhe Kasino Heimatb. d. Hauseinh.; Antonstadt Gesch.-St. NSV.; Laubegast Ton. Neue Welt Frauenw.; Albertstadt Soldatenheim Mitgl.-Appell; Wölfnitz NSV.-Gesch.-St. NSV.-Zellenw.-Ta.; Zielen Eisenbahnerheim Frauenw.; Strehlen Drei-Kaiser-Hof DAF.-Prov.-Abschn.-Ta.; Hauptbahnhof Schilds Hotel NSKOV.-Mon.-Verf.; Tannenberg Waldeslust hof Zellenverf.; Tannenberg Amselhof Zellenverf.; Tannenberg Gesch.-St. NSB.-Mitarb.-Ta.; Striesen Hammers Hotel NSKOV.-Monatsverf.; Plauen Eichaher Hof Verl.-Schul.; Leila Kültingerheim Frauenw.; Wilder Mann Gesch. Schützenhof Frauenw.; Gruna Pikarde Zellenverf.; Am Zwinger Ortsgruppenlokal Frauenw.

Schulveranstaltungen

(NSLB., Kreiswaltung Dresden)

9. Februar: 20 Uhr: WHW.-Veranstaltung der Städtischen Oberschule für Mädchen Blasewitz im Festsaal (Wiederholung am 10. Februar).

11. Februar: 20 Uhr: WHW.-Abend der Hainsberger Schulen im Festsaal der Hans-Schemm-Schule. — 20 Uhr: WHW.-Aufführung der Volksschule Pehermitz im Gasthof. — 20 Uhr: WHW.-Veranstaltung der Volksschule Langebrück im Gasthof.

13. Februar: 20 Uhr: WHW.-Veranstaltung der 22. Volksschule in der Turnhalle (Wiederholung am 14. Februar).

(Geschäftliches)

Glysolid, das cremeförmige Glyzerin, schmiert und brennt nicht und schafft blitzschnell sammetweiche Haut. 25, 50 und 60 Pf.

4. Klasse 214. Sächs. Landeslotterie

3. Tag

In der Ziehung vom 8. Februar wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

3000 M. auf Nr. 32526 96707 120008 128795

1000 M. auf Nr. 35538 101788 102818 118437 135900

500 M. auf Nr. 8406 28406 84285 85130 86580 115149 118265 135301

(Ohne Gewähr)

Die ausführliche Liste vom 7. Februar befindet sich auf Seite 17 der vorliegenden Nummer, die Liste vom 8. Februar wird in der nächsten Nummer veröffentlicht.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten für Donnerstag: Meist stärker bewölkt. Vereinzelt leichter Regen. Mild. Nachts Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes. Westliche Winde.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 7. Febr. 14 Uhr: 751,5 — 58 Proz.; 7. Febr. 21 Uhr: 750,7 — 77 Proz.; 8. Febr. 7 Uhr: 750,3 — 65 Proz. — Sonnenscheindauer: 7,3 Stunden. Elbwasserwärme in Dresden am 8. Febr. früh 1 Grad C.

Stationen 1-8 u. 7 Uhr morgens, übrige Stationen 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Temperaturen: Höchstwert gestr. Tag	Temperaturen: Tiefstwert vergang. Nacht	Wind: Richtung	Wind: Stärke (Skala 12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschlag in mm	Schneehöhe in cm
Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Leipzig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Riesa	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Reichenberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Zwickau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Chemnitz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Plauen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Annaberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Fichtelberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Warnemünde	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hamburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Aachen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stettin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Königsberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berlin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Breslau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Frankfurt	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
München	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Innsbruck	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

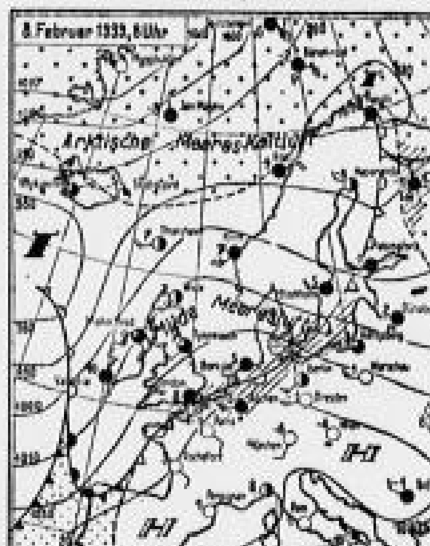
Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halb bedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 1km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Wasserstand der Elbe

4. 2. / 6. 2.	Leitmeritz 0 / Leitmeritz — 4	Aussig + 36 / Aussig + 32	Meißen + 29 / Meißen + 31	Dresden 180 / Dresden 178

Die Wetterlage: Der Einfluß des europäischen Hochdruckgebiets beginnt nachzulassen. Die von Westen heranziehenden Störungen können infolgedessen weiter nach dem Festlande vordringen, so daß mit Uebergang zu unbeständigem Wetter gerechnet werden kann.

Die Wetterlage in Europa



Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Berufserziehungswerk

Betr.: Fachschaft Reno. Der für Donnerstag, 9. Februar 1939, angesetzte Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Rühle (Dresden), „Das Erbrecht“, muß infolge des jetzt stattfindenden Berufswettkampfes auf Freitag, 17. Februar 1939, verlegt werden. Der Vortrag findet um 20 Uhr im Berufserziehungswerk, Dresden-A., Canalettostraße 12, statt.

Betr.: FI 12. Filmvorführer. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß diese Lehrgemeinschaft am kommenden Donnerstag, 9. Februar 1939, vormittags 10 Uhr, bei der Firma Zeiß Ikon, Dresden-A., Schandauer Straße 76, durchgeführt wird. Alle Teilnehmer wollen sich pünktlich zu dieser Zeit dort einfinden.

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Abt. Feierabend: Dresden tanzt mit Karl und Paul Wallschack, den bekannten Kapellen vom Deutschlandsender. Dazu das Standardprogramm. Als Gäste u. a. die bekannte Filmschauspielerin Grell Theimer. Eintrittspreis im Vorverkauf 1.20 M., Abendkasse 1.50 M. einschl. Tanz. Eintrittskarten in allen Kartenverkaufsstellen, auch Sidonienstraße 6, Verkehrsbüro Altmarkt (Rathaus) und Verkehrsbüro Hauptbahnhof.

Abt. Reisen, Wandern, Urlaub. Autobusfahrt ins Sudetenland am 12. 2., Polzental, Schöberlinie und Kaiserstal, Preis 5.70 M. Strecke: Tetschen, Bodenbach, Kamnitz, Niedergrund, Rumburg, Schluckenau. (Aenderungen vorbehalten.)

KdF.-Sportamt

Trockenschwimmen: Die nächsten Trockenschwimmstunden finden wie folgt statt: Dienstag, 14. 2. 39, 19 und 20 Uhr, Gymnastikraum, Sachsenbad, Wurzener Str. Mittwoch, 15. 2. 39, 19 und 20 Uhr, 10. Volksschule, Marschallstraße.

Neuer Reitkursus: Beginn am Freitag, dem 24. 2. 39, 20 Uhr. Anmeldungen nur im KdF.-Sportamt, Albertstraße 2.

Körperschule für Männer und Frauen freitags 19.45 Uhr, 45. Volksschule, Dresden-Reick, Hülßestraße.

Vereinskalender

Zuschriften für diese Rubrik nur an die Anzeigenabteilung erbeten

Rosenmontag beim VDA. 20. Februar, 20 Uhr, in sämtlichen Räumen des Ausstellungspalastes, Lennéstraße. Dresdner Rundfunk-Orchester Johannes Bertholdt; sudetendeutsche Kapelle Malik, Teplitz. Beste Kräfte vom Theater des Volkes und Stadttheater Teplitz u. a. m. Vorverkauf: VDA.-Geschäftsstelle, Moczinskistraße 21; Verkehrsverein Hauptbahnhof und Altmarkt; Optiker Wachtel, Neumarkt 15.

Heimatschutz-Kasperle Oswald Hempel spielt im Kurländer Palais, Zeughausplatz 3, Donnerstag, den 9. Februar, 16 Uhr: „Ehren, der Wunderhund“; 20 Uhr: „Harald Draaber“.

Handels- und Industrie-Zeitung

47. Jahrgang / Nummer 33 — Dresdner Neueste Nachrichten — Mittwoch, 8. Februar 1939

Die Umstellung im Sudetengau

Dresdner Bank übernimmt Bebca-Filialen – Verhandlungen über Bergbauinteressen

Telegramm unsres Korrespondenten

F. Reichenberg, 8. Februar

Die Verhandlungen zwischen der Dresdner Bank und der Böhmischen Eskomptebank und Creditanstalt sind nunmehr abgeschlossen worden. Das Abkommen ist von den beiderseitigen Behörden genehmigt. Die Dresdner Bank übernimmt das Geschäft aller im Sudetenland liegenden Filialen der Böhmischen Eskomptebank mit Ausnahme der drei Niederlassungen in Südmähren, und zwar in Znaim, Nikolsburg und Lundenburg. Deren Geschäft wird auf die der Dresdner Bank nahestehenden Länderbank Wien AG. übertragen. Die Böhmische Eskomptebank war an folgenden Plätzen des Sudetengaues vertreten: Asch, Aussig, Böhmisch-Kamnitz, Leipa a. d. P., Brüx, Eger, Falkenau, Gablonz, Hohenelbe, Jägerndorf, Karlsbad, Komotau, Leitmeritz, Lobositz, Mährisch-Schönberg, Marienbad, Reichenberg, Rumburg, Saaz, Teplitz-Schönau, Tetschen, Trautenau, Troppau, Warnsdorf, Bodenbach, Freudenthal, Haida, Morchenstern und Steinschönau. Die Dresdner Bank bzw. die Länderbank Wien übernehmen in ihre Dienste sämtliche deutsch-arischen Gefolgschaftsmitglieder der früheren Böhmischen Eskomptebank-Filialen.

Die Durchführung erfolgt mit Bilanzwirkung vom 1. Januar. Die neuen Filialen der Dresdner Bank werden am 11. Februar eröffnet. Wie uns zu dieser Transaktion von informierter Stelle mitgeteilt wird, ist für das Sudetengeschäft der Böhmischen Eskomptebank ein Status vorliegend, der im wesentlichen ohne Saldo (bei Gleichgewicht von Aktiven und Passiven) abschließt. Das Bilanzvolumen dieser Filialen wird mit einer Milliarde Kronen angegeben. Die Anzahl der Gefolgschaftsmitglieder beziffert man mit 500. Für das Sudetengeschäft der Dresdner Bank wird eine regionale Zusammenfassung in Aussicht genommen, wobei die Reichenberger Filiale die Aufgabe einer Kopfstelle erhält.

Im Anschluß an diese Transaktion verlautet, daß wegen der Ueberführung der restlichen Braunkohlenbesitze aus dem Julius-Petschek-Konzern in Prag in deutsche Hände die Verhandlungen unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Ferner werden die großen Bergbauinteressen der Firma Eduard J. Weinmann in Aussig gleichfalls in nächster Zeit in deutsche Hände übergeführt. Damit würde der größte Teil des nordwestböhmischen Braunkohlenbergbaus in der Hand der Dresdner Bank vereinigt.

Genossenschaftsgeschäft der Dresdner Bank geht auf Deutschlandkasse über

Die Dresdner Bank und die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse teilen folgendes mit:

Einer Anregung der Reichsregierung folgend, haben die beiden Institute ein Abkommen getroffen, durch das die Dresdner Bank das Genossenschaftsgeschäft ihrer Genossenschaftsabteilungen in Berlin und Frankfurt a. M. und die Beziehungen der Hauptanstalt zu den dem Deutschen Genossenschaftsverband angeschlossenen gewerblichen Kreditgenossenschaften mit sofortiger Wirkung auf die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse und die mit dieser arbeitenden Gewerblichen Zentralkasse überträgt.

Die Genossenschaftsabteilungen der Dresdner Bank in Berlin und Frankfurt a. M. werden aufgelöst. Gleichzeitig gelangt auch der genossenschaftliche Giroverband der Dresdner Bank zur Abwicklung. Ueber die Ueberleitungsmaßnahmen sind Vereinbarungen getroffen, die jede Schädigung der Interessen der beteiligten Genossenschaften ausschließen.

Ein erheblicher Teil der bisher im Genossenschaftsgeschäft tätigen Gefolgschaftsmitglieder der Dresdner Bank wird in die Dienste der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse und der ihr angeschlossenen Zentralkasse übernommen, so daß auch die Aufrechterhaltung der bestehenden persönlichen Verbindungen gewährleistet ist.

Der Uebergang erfolgt im Einvernehmen mit dem Deutschen Giroverband mit Zustimmung des genossenschaftlichen Beirats der Dresdner Bank und der Vereinigung gewerblicher Zentralkassen.

Weiter sieht das Abkommen eine Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen und der geschäftlichen Zusammenarbeit auf allen beide Institute gemeinsam berührenden Gebieten des Bankgeschäftes vor. Auch der Genossenschaftliche Giroring der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse und der angeschlossenen Genossenschaften wird der Dresdner Bank für die Zwecke ihres Inkassogeschäftes uneingeschränkt zur Verfügung stehen.

Unzulässige Koppelungsverkäufe

Die so lange umstrittene zugaberechtliche Frage der sogenannten offenen Koppelungsverkäufe ist jetzt durch das Urteil eines höheren Gerichts endlich abschließend entschieden worden. Der ausdrücklich zum Zwecke einer endgültigen Klärung von den Anhängern der Koppelungsverkäufe eingeleitete Rechtsstreit wurde vom Oberlandesgericht Hamm durch das inzwischen rechtskräftig gewordene Urteil vom 7. November 1938 (8 U 88/38) dahin entschieden, daß die offenen Koppelungsverkäufe als Verstoß gegen Zugabe- und Wettbewerbsgesetz und somit als unzulässig anzusehen sind. Es handele sich dabei um ein Verfahren, das es früher im Handel nicht gegeben hat, das überflüssig sei und nur aus dem Bestreben erklärt werden könne, das alte Zugabeunwesen in neuer Form wieder aufleben zu lassen.

Zur Kennzeichnung dieses Verkaufssystems sei bemerkt, daß bei den offenen Koppelungsverkäufen auf den üblichen Warenpreis ein bestimmter Aufschlag — im allgemeinen 5 Pf. — erhoben wird. Jeder Warenpackung ist ein Gutschein über diesen Betrag beigelegt. Bei Rückgabe einer bestimmten Zahl von Gutscheinen erhält der Käufer irgendwelche Gebrauchsgegenstände, meist Porzellanartikel. Nach dem auf dem Gutschein regelmäßig angebrachten Aufdruck kann der Käufer die gekoppelten „Mitgehartikel" auch einzeln beziehen. Die Entscheidung geht von der bezeichnenden Feststellung aus, daß die betreffende Firma nicht bestreiten konnte, mit einem ihrer Ansicht nach erlaubten Mittel dasselbe fortzusetzen und zu erreichen, was durch die Zugabeverordnung verboten ist. Das gewählte Verfahren lege ferner die Vermutung nahe, daß der Unterschied zwischen dem früheren und dem heutigen Verfahren verwischt und die Käuferschaft über den Sondererwerb und die Bezahlung der „Mitgehartikel" getäuscht werden sollte.

Die Mehrzahl der Gründe für die Bekämpfung des Zugabeunwesens könnten auch gegen das Koppelungsverfahren angeführt werden. Zwar sei der Verkauf gekoppelter Waren nicht immer wettbewerbsfremd; man finde ihn z. B. beim Verkauf zusammengehöriger Waren (z. B. Zimmereinrichtungen). Befremdend wirke aber immer die Koppelung artfremder Gegenstände, besonders wenn der „Mitgehartikel" nicht im ganzen und auf einmal verkoppelt mit der Hauptware verkauft wird — was dem Koppelungsverkauf bald den Reiz nehmen würde —, sondern wenn mittels des Gutscheinsystems Käufer und Einzelhändler an den Fortbezug der Waren von der betreffenden Großhandlung gebunden werden sollen. Im übrigen liege hier ein Einbruch in das Arbeitsgebiet des Spezialhandels vor, aus dem die „Mitgehartikel" stammen; aber auch dessen Interesse und lauterer Wettbewerb sei schutzwürdig.

Die Süßwarenwirtschaft

Die Fachschaft Süßwarenverteiler im Reichsnährstand hielt im Palmengarten eine Tagung ab, auf der die Bedeutung der Süßwarenwirtschaft innerhalb der Ernährungswirtschaft in mehreren Referaten herausgestellt sowie Gliederung und Aufgaben der Fachschaft besprochen wurden.

Der Verbindungsmann des Dresdner Bezirks der Fachschaft, Ullrich, erläuterte die Bedeutung der Marktordnung: Deutschlands Devisenlage mache eine Bedarfs- und Verbrauchslenkung notwendig. Sachbearbeiter Thiele von der Landesbauernschaft wies darauf hin, daß man die Bedeutung der Süßwarenwirtschaft für die Ernährungslenkung des deutschen Volkes nicht unterschätzen dürfe. Kakao, Schokolade, Dauerbackwaren u. ä. würden durch das Heer und durch Arbeitsformationen in großen Mengen angefordert. Die Eingliederung der Süßwarenwirtschaft in den Reichsnährstand müsse voll gerechtfertigt erscheinen, wenn man bedenke, daß die Süßwarenwirtschaft eine große Menge landwirtschaftlicher Erzeugnisse, wie zum Beispiel Zucker, Stärkesirup, Milcherzeugnisse, Fette und Mehl, verbrauche bzw. verarbeite. Die Verarbeitung erfolge in rund 500 industriellen Herstellerbetrieben, die in der Wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Süßwarenwirtschaft zusammengeschlossen sind, während die Verteilung der hergestellten Erzeugnisse durch 3000 Süßwarengroßverteiler, 12 000 Süßwarenhandelsvertreter und rund 20 000 Süßwareneinzelhandelsgeschäfte vorgenommen werde.

Die Marktordnung strebe für den Verbraucher einen jederzeit tragbaren Preis an und sichere dem Verteiler sowie dem Be- und Verarbeiter eine angemessene Verdienstspanne. Der Verteiler müsse in jeder Hinsicht gerecht verteilen; er habe ein Treuhänder der Warenverteilung zu sein! Das gelte insbesondere für zeitweise verknappte Waren. Solche Waren etwa aufzustapeln, um sie bei passender Gelegenheit zu einem höheren Preis zu verkaufen, sei verwerflich und strafbar. „Verteiler, die nichts leisten und ihre Treuhänderpflicht nicht erfüllen, haben kein Recht, ihren Betrieb weiterzuführen!"

Zum Schluß sprach Thiele noch über die starke Uebersetzung des Süßwarenverteilerstandes: In Sachsen gebe es zum Beispiel 1000 Großverteiler und 400 bis 500 Handelsvertreter. Hier werde sich allmählich eine planmäßige Bereinigung nötig machen.

Landesfachschaftsleiter Webner (Wallroda) behandelte ausführlich die organisatorische Gliederung der Fachschaft und ihre Aufgaben. Eine der vornehmsten Aufgaben des Landesfachschaftsleiters sei es, die Mitglieder in allen berufsständischen und wirtschaftspolitischen Fragen zu beraten. Zu diesem Zwecke stehe ihm ein Fachschaftsausschuß zur Verfügung, in dem neben einem Großverteiler und einem Kleinverteiler auch ein Handelsvertreter Mitglied sei.

Im Schlußwort ging Sachbearbeiter Glafenapp von der Landesbauernschaft ausführlich ein auf die Bedeutung der Landarbeit, die immer noch von manchen Volksgenossen nicht hoch genug gewertet werde.

Stark erhöhte Siemens-Umsätze

Nach dem ausgezeichneten Geschäftsbericht, den dieser Tage die AEG. vorgelegt hatte, war es zu erwarten, daß auch das Zahlenwerk der Siemens-Gruppe ein entsprechend gutes Bild zeigen werde. Die Umsätze der beiden Berliner Hauptgesellschaften, der Siemens u. Halske AG. und der Siemens-Schuckertwerke stellen sich nach Ausschaltung der gegenseitigen Lieferungen auf 457 bzw. 507 Millionen M., so daß sie also zusammen fast die Grenze von einer Milliarde erreichen, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um rund ein Fünftel bedeutet. Die Verwaltung betont, daß, verglichen mit dem wirtschaftlichen Hochstande vor zehn Jahren, die Produktion der Gruppe in erheblich höherem Maße gestiegen sei als die industrielle Erzeugung Deutschlands im Durchschnitt. Die Steigerung liegt bei Siemens u. Halske besonders auf dem Gebiet der Schwachstromtechnik, voran der Nachrichtentechnik, die in den letzten Jahren durch umwälzende Erfindungen einen ungeheuren Aufschwung genommen habe. Die umwälzende Entwicklung der Schwachstromtechnik, die in dem Verwaltungsbericht eingehend geschildert wird, sei auch der Grund dafür, daß Siemens u. Halske ihre Entwicklungs- und Fabrikationsstätten in besonders starkem Maße erweitert haben, und daß trotz des starken Anwachsens des Starkstromgeschäfts der größere Teil der Gefolgschaft auf dem Gebiet der Schwachstromgebiete tätig sei.

Der Bestelleingang aus dem Ausland ist weiter gestiegen. Deutschland hält nach wie vor auf dem Gebiet der Elektroindustrie die dritte Stellung auf dem Weltmarkt. Nach der Eingliederung der Ostmark wurden die in Wien liegenden Betriebe unter Verdoppelung ihrer Gefolgschaft sofort eingesetzt. Aber auch die Arbeitskräfte der Ostmark reichen auf dem Gebiet der Elektroindustrie nicht aus, so daß weitere Sondermaßnahmen durchgeführt werden mußten. In erster Linie handelt es sich hierbei um einen weitgehenden innerbetrieblichen Ausgleich. Die Gefolgschaft der Siemens-Betriebe wurde um nahezu ein Fünftel vergrößert.

Die Zahlen der Erfolgsrechnung sind wegen der Anwendung der neuen aktienrechtlichen Vorschriften nicht miteinander vergleichbar. Bei auf 8.7 (3.7) Mill. M. erhöhten Anlageabschreibungen und Zuweisung von 1.8 (2) Mill. M. an die Sonderrücklage stehen als Reingewinn 9.41 (9.58) Mill. M. zur Verfügung der Hauptversammlung, der eine Dividende von wieder 10 Proz. vorgeschlagen wird. Die Bilanzzahlen zeigen, soweit ihre Erhöhung nicht durch den Geschäftsumfang bedingt ist, keine größeren Veränderungen. Immobilien stehen mit rund 42 (38.8), Beteiligungen mit unverändert 168.8 Mill. M. zu Buch. Das Umlaufsvermögen erhöhte sich nur geringfügig auf 279 (268.3) Mill. Mark, doch wurden rund 39 Mill. M. Effekten verkauft, um die größeren Außenstände — 83.9 (68.3) Mill. M. — zu finanzieren. Außerdem haben sich die laufenden Verbindlichkeiten auf 81.7 (67) Mill. M. erhöht, während Anleiheschulden um 18 auf 82 Mill. M. zurückgingen.

Aehnlich wie bei Siemens u. Halske war auch die Entwicklung bei Siemens-Schuckert, bei welcher Gesellschaft in erster Linie das Starkstromgeschäft zusammengefaßt ist. Der Eingang an Bestellungen überschritt auch hier das Maß der Ablieferungen beträchtlich, so daß der Bestellvortrag sehr groß ist. Die schon früher beschlossenen und durchgeführten Vergrößerungen der Fabrikationswerkstätten haben sich in einer Steigerung des Umsatzes ausgewirkt.

Die Erfolgsrechnung zeigt nach ebenfalls erheblich verstärkten Abschreibungen — 13.85 nach 2.55 Mill. M. — und Zuweisungen von wieder 3 Mill. M. an die Sonderrücklage einen Reingewinn von 12.36 (13.79) Mill. M. Die Dividende ist bekanntlich von 7 auf 8 Proz. erhöht worden. Die Bilanzentwicklung ist hier wie bei Siemens u. Halske verlaufen. Anlagen erhöhen sich auf 68.4 (64.1), Beteiligungen auf 33.1 (31.7) Mill. M. Das Umlaufsvermögen erscheint mit 325.8 (282.9) Mill. M. Während langfristige Verbindlichkeiten auch hier auf 22.8 (29.7) Mill. M. nachließen, sind die laufenden Schulden — hauptsächlich durch Anzahlungen — auf 168.3 (131.8) Mill. M. angewachsen. Der Finanzstatus des Konzerns ist, wie die Bilanzzahlen zeigen, immer noch sehr liquide; eine Hereinnahme von Fremdmitteln scheint vorläufig nicht erforderlich.

*

Feldschlößchen-Brauerei AG. zu Chemnitz-Kappel. Die Hauptversammlung des Unternehmens, das bekanntlich zum Interessenkreis der Dresdner Felsenkeller-Brauerei gehört, setzte die Dividende vorschlagsgemäß auf 10 (7) Proz. fest. Drei ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt und der Neufassung der Satzungen zugestimmt. Auf Anfrage wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres einen recht befriedigenden Verlauf genommen haben. Der Ausstoß weist gegenüber der gleichen Vorjahreszeit eine weitere wesentliche Steigerung auf.

Brennabor-Werke AG., Brandenburg. Die ordentliche Hauptversammlung am 7. März, die bekanntlich über die Ausschüttung von 8 (7) Proz. Stammaktiendividende beschließen soll, wird auch über die Umwandlung der restlichen 40 000 M. Vorzugsaktien Beschluß fassen.

Großdeutsches Fensterglas-Syndikat. Sämtliche Fensterglashütten Großdeutschlands haben sich mit Wirkung ab 1. 1. 1939 im Verein deutscher Tafelglashütten G. m. b. H., Frankfurt a. M., zu einem Verkaufssyndikat zusammengeschlossen. Der Zusammenschluß bringt auch einen Ausgleich zwischen der sudetendeutschen und österreichischen Tafelglashütten und bedeutet einen neuen Weg zur Bildung einer Leistungsgemeinschaft im Interesse der Erhaltung und Förderung des Exports und des technischen Fortschritts.

Tag des Deutschen Handwerks

vom 19. bis 21. Mai 1939

Für die Durchführung des diesjährigen Tages des Deutschen Handwerks ist die Zeit vom 19. bis 21. Mai festgelegt worden. Wie immer, findet die Veranstaltung in Frankfurt/Main, als der Stadt des Deutschen Handwerks, statt. Die Durchführung erfolgt gemeinschaftlich durch das Deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront und den Reichsstand des deutschen Handwerks. Im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten wird auch die Reichsausstellung „Handwerker Wettkämpfer 1939" eröffnet. Die Reichssieger des Handwerkerwettkampfes werden bei dieser Gelegenheit öffentlich ausgezeichnet.

Die Warenmärkte

Hamburger Warenmarkt vom 8. Februar

Hülsenfrüchte: Für die nur in geringem Umfange erhältlichen Schmalbohnen bestand weiter Aufnahmeneigung. Auch Ohnaskis waren gut unterzubringen. Die Preise blieben unverändert.

Schmalbohnen 47, Mittelbohnen 50, Ohnaskis 38, Elfebohnen 33, grüne Erbsen inl., mit Schale, neue Ernte 44—50, gelbe Viktoriaerbsen 38—46, grüne Erbsen, geschält, 44—48, grüne Spliterbsen, 1. Qualität, 36, gelbe Erbsen, geschält 37, gelbe Spliterbsen 46 M. für 100 Kg. verzollt.

Kaffee: Das Interesse des Inlands hielt für alle Sorten an. In Kolumbiaware wurden einige Zuteilungen vorgenommen. Im Transit entwickelte sich nach wie vor kleines Geschäft. Die Preise lauteten wie zuletzt.

Reis: Bei den nunmehr erfolgten neuen Zuteilungen, durch die sich das Inlandsgeschäft belebt hat, hörte man letzte Forderungen. Abschlüsse mit dem Ausland wurden nicht bekannt. An den terminlichen Märkten blieb der Grundton fest.

1. Burma EBC. 10.30, 2. Burma-Reisfuttermehl EZP. 11.10, 3. Siam EZO. 100 glas. 15.00, 4. dto. EZO. 00/100 glas. 12.00, 5. Zuckerreis EZR. 000 glas. 16.45, 6. dto. ESR. 00/000 glas. 13.70, 7. Bruchreis E. 0/1 9.15, 8. Bruchreis Z1 grob 8.85, 9. Bruchreis Z1 8.35, 10. Italiener 0/0 glas. 18.05, 11. dto. 0/0 trocken 18.05, 12. dto. 0/0 trocken 12.35, 13. dto. 0/0 glas. 12.30.

Für die Nr. 12 und 13 Lieferung Waggon frei Oberitalien, ab Mühle Oberitalien. Sonst je 50 Kg. brutto ab Mühle Hamburg. Für Nr. 1, 3 bis 11 in einfachen Säcken zu 100 Kg., für die Nummern 2, 12 und 13 in einfachen Säcken zu 100 Kg. Soweit vorrätig, liefern die Mühlen auf Wunsch 50-Kg.-Beutel gegen einen Aufschlag von 25 Pf. je 50 Kg. Lokoware. Zoll, Ausgleichssteuer und jetzige Monopolabgabe sind im Verkaufspreis eingeschlossen, frei längs Seeschiffseite oder frei Kahn Hamburg, falls die Mühlen 20 Tonnen anzuliefern haben.

Kakao: Der Weltmarkt lag weiter stetig. Vereinzelt ergaben sich Preisbesserungen.

Accra good fermented loko Hauptcrop 22.6, do. Hauptcrop Febr.-März 21.6, Lagos loko Hauptcrop Febr.-März 20.6, Sao Thomé auf Abgr. Febr.-März 25, Sup. Bahia monatl. Abl. Febr.-März 24.9, Plantation Trinidad erste Marken Jan.-März 27.6, Sup. Epoca Arriba Febr.-März 38, Sommer-Arriba März-April 30.6, Sup. Machala Febr.-März 30.0 Schilling per 50 Kg. netto unverzollt.

Kakao-Halbfabrikate: Bei festen Preisen war in erster Linie Kakaopulver beachtet.

Gewürze: Eine Geschäftsbelebung trat nicht ein. Der Bedarf hielt sich bei festen Preisen in dem bisherigen Rahmen.

Pfeffer, schwarzer Lampong 63, do. weißer Muntok 68, do. Java 68, Piment Jamaika 114, Nelken 105 nom., Paprika, ung. gem. 124 M. per 50 Kg. verzollt.

Fettwaren ruhig. Schmalz amerikanisch Steamlard transito ab Kai 17¼ Dollar; Speck unverändert.

Futtermittel ruhig. Kokoskuchen 14.65, Leinkuchen 16.25, Weizkleie 13.45 M. je 100 Kilogramm.

Kautschuk: Tendenz ruhig. Sheets loko 7¾, März-April 7[11]/16, April-Mai 7[11]/16 Pence per lb.

Zucker: Effektiv- und Terminmarkt waren bei unveränderten Preisen auf einen ruhigen Ton gestimmt.

Oele: Am Inlandsmarkt war die Geschäftstätigkeit bei festen Forderungen unbedeutend. Nur für Fettsäuren zeigte sich starke Aufnahmeneigung. Am Weltmarkt waren die Preisveränderungen meist nicht sehr erheblich.

Zucker. Magdeburg, 8. Februar. Gemahlener Melis: Febr. 31.45 und 31.50. Tendenz ruhig.

Zuckerterminmarkt. Magdeburg, 8. Februar. Unverändert. Tendenz ruhig.

Baumwolle ruhig, stetig

Bremen, 8. Februar. Middling universal standard loko 9.88 Dollarcent per engl. Pfund.

Bremen, 8. Februar. (Anfang.) Mai 9.15 B., 9.14 G., 9.14 und 9.15 bez., Juli 9.08 B., 9.13 G., 9.14 bez., Okt. 9.15 B., 9.12 G., 9.12, 9.13, 9.14 bez., Dez. 9.18 B., 9.16 G., 1940 Jan. 9.20 B., 9.18 G. Tendenz stetig.

Bremen, 8. Februar. (Amtlich.) Mai 9.16 B., 9.14 G., Juli 9.14 B., 9.13 G., 9.14 u. 9.13 G., Okt. 9.14 B., 9.13 G., Dez. 9.19 B., 9.16 G., 1940 Jan. 9.20 B., 9.19 G., 9.20 bez. Tendenz stetig.

Liverpool, 8. Febr. (Anfang.) Upper März 5.77, Mai 5.81. Tendenz ruhig.

Liverpool, 8. Febr. (Anfang.) Amerik. Universal. Stand. Middl. März 4.76, Mai 4.72, Juli 4.62, Okt. 4.50. Tagesimport 13 300. Tendenz ruhig, stetig.

Liverpool, 8. Febr. (Mitte I.) Sakellaridis loko 7.18, Giza Nr. 7 loko 7.18, März 6.76, Mai 6.73. Upper loko 5.96, März 5.81, Mai 5.87, Juli 5.85, Sept. 5.82, Okt. 5.84, Nov. 5.84, 1940 Jan. 5.86. Tendenz stetig.

Liverpool, 8. Febr. (Mitte I.) Amerik. Universal. Stand. Middl. loko 5.14, März 4.79, Mai 4.74, Juli 4.61, Okt. 4.53, Dez. 4.54, 1940 Jan. 4.54, März 4.57, Mai 4.59, Juli 4.60, Okt. 4.58. Tendenz stetig.

Alexandria, 8. Februar. (Schluß.) Sakellaridis: März 12.15, Mai 12.22. — Giza: März 11.92, Mai 12.20, Juli 12.27, Nov. 12.47. — Aschmouni: Febr. 9.94, April 10.10, Juni 10.20, Okt. 10.05. — In Tallaris = 20 ägypt. Piaster per Cantar = 0.549 Doppelzentner.

Nur noch 3 Tage billig! billig! billig!

Wer sein Portemonnaie lieb hat, nutze noch die 3 letzten Tage dieses Winterschluß-Verkaufes; denn Angebote für Herren- und Knaben-Kleidung, die so günstig sind, kehren so bald nicht wieder. Sogar noch am letzten Tage, am Sonnabend dieser Woche, sind Ihnen viele schöne und gute Stücke in allen Abteilungen billig, billig, billig geboten!

Die Verbilligung haben wir auch bei den schönsten und besten Stücken des Lagers vorgenommen. Auch bei der Knabenkleidung!

Cloppenburg

Ein Winterschluß-Verkauf wie er im Buche steht! · Dresden · König-Johann-Straße 4

J 1165 b

Londoner Metallbörse vom 8. Februar

Kupfer
Tendenz: Willig
Standard p. Monat 42½–42¾
3 Monate 42¾–43¼
Settl. Preis 42½
Elektrolyt 47½–48½
Best Selected 47½–48½
Brams Best 46
Elektrolytdraht 48½

Zinn
Tendenz: Kaum fest
Standard p. Monat 218¼–218¾
3 Monate 222¼–222½
Settl. Preis 221
Straits —
Birma 220½

Blei
Tendenz: Kaum fest
ausländ. prompt 14½–14¾
entl. Sichten 14¾–14½
Settl. Preis 14½

Zink
Tendenz: Kaum fest
gewöhnl. prompt 13¾–13⅞
entl. Sichten 13¹⁵⁄₁₆–13¾
Settl. Preis 13¾

Aluminium
Inland 94
Ausland 90

Antimon Regulus
Cirmus.-Preis 70–71
China 40–42

Quecksilber (engl. Pfd. s. St.) 30 Platin 7¼ Platinpreis (£) 55–57 Nickel Inland 180–190 Kicker Ausland 180–190 Leipzig 3. U. Gelbs. 20X14 loh. tamaren 25% Kupfervitriol lob 13 Cleveland Gußeisen Nr. 3 frei Wiederverkäufer — indisches Chromer. 47,6–52,6 — nach 148,4

Silber. London, 7. Februar. Barren 20¼, fein 21¹¹⁄₁₆; Lieferung Barren 10¹³⁄₁₆, Lieferung fein 21⅜.

Wieder natürlich: Spende an die nächste WHW-Sammelstelle! Monatsbeitrag an den Reichsverband Leipzig, Sporkt. Markt 9

Berliner Metallnotierungen vom 8. Februar

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 50; Original-Hütten-Aluminium 98–99 Proz. in Blöcken 135, desgl. in Walz- oder Drahtstangen 99 Proz. 137; Rein-Silber 38,00–40,90 M.

Kupfer (Februar bis mit Juli) 58¾ B. u. G.; fest.
Blei (Februar bis Juli) 18 B. u. G.; fest.
Zink (Februar bis mit Juli) 17¾ B. u. G.; fest.

Pfund etwas schwächer

Im internationalen Devisenverkehr vom 8. Februar erfuhr das englische Pfund eine geringe Abschwächung. Es stellten sich Pfunde-Kabel auf 4,6602 (4,6671), die Züricher Pfundnotiz auf 20,60¾ (20,72¾) und die Pariser Pfundnotiz auf 178,00 (177,04). Der Dollar war demgegenüber kaum verändert. Gegen Zürich erfuhr er allerdings eine Abschwächung auf 4,41¾ (4,42¾), was auf die besonders feste Haltung des Schweizer Franken zurückzuführen ist, der offenbar auf Terminvereinbarungen auch in Amsterdam auf 42,02 (41,95) anzog. Der französische Franken war gehalten, der Gulden eher schwächer.

Im Verlauf konnte der Schweizer Franken sich auf dem erhöhten Niveau nicht voll behaupten.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Papier	8. 2. Geld	8. 2. Brief	7. 2. Geld
5	Ägypten	1 Ägypt. Pfd.	20,95	11,97	12,03	11,97
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	0,789	0,571	0,573	0,571
2½	Belgien	100 Belga	42,03	42,09	42,17	42,08
6	Brasilien	1 Milreis	0,077	0,146	0,148	0,146
6	Bulgarien	100 Leva	3,039	3,047	3,053	3,047
4	Dänemark	100 Kronen	112,94	62,12	62,27	62,12
4	Danzig	100 Gulden	47,04	47,00	47,10	47,00
2	England	1 Pfund	20,43	11,67	11,70	11,67
4½	Estland	100 estn. Kr.	112,00	68,13	68,27	68,13
4	Finnland	100 finn. M.	10,573	5,146	5,156	5,145
3	Frankreich	100 Frks.	12,43	6,598	6,612	6,593
6	Griechenland	100 Drachm.	3,498	2,353	2,357	2,353
3	Holland	100 Gulden	168,74	134,34	134,67	134,34
5	Iran	100 Rials	20,43	14,41	14,45	14,41
2½	Island	100 isl. Kr.	112,04	65,30	65,46	65,30
4½	Italien	100 Lire	13,049	13,06	13,11	13,09
3,29	Japan	1 Yen	2,062	0,681	0,683	0,681
5	Jugoslawien	100 Dinar	7,21	5,684	5,700	5,684
5½	Kanada	1 kanad. Doll.	4,196	2,479	2,485	2,479
2	Lettland	100 Lats	81,00	48,75	48,89	48,75
6	Litauen	100 Litas	41,99	41,91	42,02	41,94
3½	Norwegen	100 Kronen	112,34	58,64	58,76	58,64
4½	Polen	100 Zloty	47,00	47,00	47,10	47,00
4	Portugal	100 Escudo	18,63	10,535	10,615	10,566
3½	Rumänien	100 Lei	2,513	—	—	—
3½	Schweden	100 Kronen	112,34	60,12	60,24	60,12
3½	Schweiz	100 Franken	55,89	56,40	56,52	56,31
4	Spanien	100 Peseten	31,00	—	—	—
3	Tschechoslowakei	100 Kronen	8,396	8,591	8,609	8,591
5½	Türkei	1 türk. Pfd.	0,455	1,978	1,982	1,978
6	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
4	Uruguay	1 Gold-Peso	74,34	0,919	0,921	0,919
1	Ver. St. v. Amerika	1 Dollar	2,479	2,491	2,495	2,491

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 ..... 4%
Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 ..... 5%

Der Londoner Goldpreis betrug am 7. Februar für eine Unze Feingold 148 Schilling 4 Pence = 85,0037 M., für ein Gramm Feingold demnach 57,2293 Pence = 2,78630 M.

Uneinheitliche Kursgestaltung

Berliner Börse

Berlin, 8. Februar

Die Entwicklung des Wertpapiergeschäftes entsprach nicht den vorherrschend geäußerten Erwartungen. Von der Kundschaft der Banken lagen zwar noch Kaufaufträge vor, die aber durch Abgaben des berufsmäßigen Handels überdeckt wurden. Infolgedessen ergaben sich eher kleine Rückgänge.

Ein Grund für diese Entwicklung ist nicht klar ersichtlich. Es entspringt vielleicht dem Umstand, daß der Berufshandel bei seinen schon eingegangenen Engagements etwas über den vorhandenen Bedarf hinausgegangen ist und daher Glattstellungen vornehmen muß. Stimmungsmäßig blieb der seit Tagen zu beobachtende freundliche Grundton erhalten, zumal das neunte verlängerte Rechnungswerk und der Jahresbericht der Siemens-Gruppe für die anhaltende Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft kennzeichnend ist.

Lebhaft besprochen wurde von der Börse auch die Uebertragung des Genossenschaftsgeschäfts der Dresdner Bank auf die Deutschlandkasse und die Uebernahme der böhmischen Escomptebank-Filialen im Sudetengebiet durch das ehemalige Institut.

Kursmäßig größere Abweichungen gegen den Vortag hatten am Montanmarkt Harpener mit minus 1½, von Braunkohlenwerten waren Rheinbraun mit minus 1¾, in der chemischen Gruppe v. Heyden mit minus 1 und Goldschmidt mit minus ¾, von Versorgungswerten RWE, und von Kunstseiden Dalmler mit je minus 1 sowie von Textilpapieren Südd. Kammgarn mit minus 3¼ Proz.

Sonst waren über kleinste Prozentbruchteile hinausgehende Anmeldungen gegen den Vortagsschluß nicht zu verzeichnen. Die Umsätze blieben auf allen Marktgebieten denkbar gering, so daß eine große Anzahl von Aktien überhaupt ohne Anlagenotiz bleiben mußte.

Der Börsenverlauf brachte weitere kleine Kursstiftungen am Rentenmarkt mit sich. Es soll sich dabei zum Teil um Geldbeschaffungsverkäufe für den bevorstehenden Steuertermin handeln. Außerdem ist demnächst eine weitere Rate der bekannten Judenvermögens-Zahlung fällig.

Gegen Börsenschluß trat die Abgabetätigkeit nach, so daß sich, sofern überhaupt noch Geschäfte zustande kamen, die meisten Papiere auf dem Niveau des Vortags zu behaupten vermochten. Erwähnt sei übrigens, daß heute erstmalig eine sogenannte Sperrschicht-Aktiengesellschaft, an der einige führende Vorstandsmitglieder der Berliner Großbanken und der namhaftesten Privatbanken erschienen waren.

Im variablen Rentenverkehr befestigte sich die Reichsaltbesitzanleihe um 17¼ auf 130¾. Die Gemeindeumschuldungsanleihe war dagegen um 5 Pf. auf 96,15 gedrückt, auch Reichsbahnvorzüge gaben um ¼ Proz. nach.

Die Geldmarktsätze wird heute keine wesentlichen Veränderungen dem Vortag gegenüber auf. Kurzfristiges Geld war wieder reichlich angeboten, so daß die Geldsätze bei 2,125 bis 2,375 Proz. belassen wurden. Allgemein ist rege Nachfrage für alle verfügbaren Titel der Wechselmarktes zu verzeichnen, doch kann der Bedarf im wesentlichen nur durch Solawechsel und unverzinsliche Reichsschatzanweisungen fälliger Fälligkeiten befriedigt werden. Der Privatdiskontsatz war mit 2,875 Prozent unverändert.

Berlin, 8. Februar. 4½proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Einzelrechnungen. Ausgabe I: 1939 99,625 G., 100,375 B., 1940 99,75 G., 100,50 B., 1941 99,75 G., 100,50 B., 1942 99,875 G., 100,125 B., 1944 99,125 G., 99,875 B., 1945 99,00 G., 99,75 B., 1947 und 1948 99,00 G., 99,75 B., Ausgabe II: 1942 99,25 G., 100 B. — Wiederaufbau 1948/49 92,375 G., 93,125 B. Proz. Gemeinde-Umschuldungsanleihe 92,775 bis 93,525.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 8. Februar

Das Geschäft war nicht ganz einheitlich. Nach Abstreichen und schleppendem Beginn konnten sich einige Sonderwerte befestigen, so z. B. Modenwerte.

Am Textilaktienmarkt waren Kammgarnspinnereien etwas schwächer. Südd. Kammgarn verloren bei 10 000 M. Umsatz 3 Proz. Deutscher Tüll gewannen 3½ Proz. Kötzscher Tuch wurden nach Stich 3½ Proz. niedriger bei etwas erhöhten Umsätzen wieder notiert. Am Maschinenwerkzeugmarkt waren die Veränderungen gering. Chemische Werte brachten es. Bei Brauereien wurden Bellenkeller bei 5000 M. Umsatz 4 Tausende notiert, ebenso Schöfferhof. Montane brachten es. Bei den Papieraktien wurden 10 000 M. Pinkus erhandelt. Unter Bauwerten einzig 6000 M. Dresdner Bau um. Bei den Nahrungsmittelpapieren wurden Riquet mit 112 Geld erwartet, Banken lagen ruhig.

Am Rentenmarkt waren Reichsaltbesitze ¼ Proz. höher. Die übrigen Staatsanleihen lagen still. Unter Stadtanleihen Dresdner 1926 ¼ Proz. erhöhert, Leipziger ¼ Proz. niedriger. Leipziger Altbesitze 1000er- und 2000er-Stücke unverändert gehalten, Zittauer etwas höher. Am Pfandbriefmarkt hatten wir Nachgrund etwas größeres Geschäft. Im übrigen war es bei Industrieobligationen geräuschlos.

Die Freiverkehrskurse

Dtsch. Grammophon 14,25, Dich u. Richter 90,50, Tüngesellschaft 100, Eisher, Bernhard 160, Gebrüder 37, Germania Maschinen 85,50, Gerdbacher Steinkohlen 57,50, Gewerkschaft Deutschland Kurz 505, Gothaer 136, Gothaer Waggon 118, Halle-Hettst. Eisenbahn 78,75, Hallische Röhren 81, Hartmann Maschinen 5,50, Hutfabrik Berner 86, Kammgarn Schedewitz, lange 182, Koerner 146, Kellmann 166, Kahl 107,25, Marathon-Werke 80, Meteorn Kammgarn 101,50, Oberlausitzer Kunstseide, 122, Oberlausitzer Zucker 90, Paradiesbetten 102, Richter, Dresd. 84,25, Sächsische Webstuhlfabrik Zittau 82, Stamm, Otto 117, Tränkner u. Würker 163, Trapp u. Münch 130, Wessel u. Baumann 117, Wolan 145, Zwickauer Maschinen 130, Bank für Mittelsachsen 90, Rieser Bank 130, Würzner Bank 66,75.

Tätigkeit des Generalbevollmächtigten für die Energiewirtschaft. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Der Generalbevollmächtigte für die Energiewirtschaft, Oberbürgermeister Dillgardt, hat seine Tätigkeit aufgenommen. Seine Dienststelle befindet sich im Hause des Reichswirtschaftsministeriums, Behrenstraße 63, Fernruf 16 371, und führt die Bezeichnung: Ministerialdirektor Generalfeldmarschall Göring, Beauftragter für den Vierjahresplan, der Generalbevollmächtigte für die Energiewirtschaft. Referent des Generalbevollmächtigten für die Energiewirtschaft ist Dr. Fischerhof.

Die Erfüllung eines Wunsches!

Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Cigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra". Besondere Kenntnis der Mischkunst und der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Aber nur im Hause Kyriazi lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers.
Rauchen Sie „Astra" eine Woche lang. Dann werden Sie wissen, was es heißt, aromatisch und doch leicht zu rauchen. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra"!

„Hut ab vor solcher Leistung!"

Herr Edmund Schmia, Wiesbaden, Adolfsallee 11, von Beruf Weinkommissionär und Generalvertreter der Sektkellerei Deinhard, Koblenz, erhob sein Glas zu einem Achtungsschluck für die „Astra", als wir ihn am 21. 1. 1939 besuchten: „Seit Jahren rauche ich regelmäßig die „Astra". Und ich bewundere immer wieder die hohe Kunst, diese Cigarette Jahr für Jahr, Monat für Monat, so gleichmäßig im Geschmack zu halten. Als ein alter Weinfachmann weiß ich, wie unberechenbar der Einfluß des Klimas auch auf die besten Lagen werden kann — und als Sektkenner weiß ich auch, was dazu gehört, ein edles Cuvée stets auf gleichmäßiger Höhe zu halten. Beide — ein gutes Glas Schaumwein und eine feine Cigarette — bieten ja nur dann vollen Genuß, wenn sich Reinheit, Eleganz, Wucht und Bekömmlichkeit harmonisch paaren. Bei der „Astra" muß jedenfalls ein wahrer Meister am Werk sein, der Jahr für Jahr bei dieser Cigarette die gleiche Leichtigkeit und den gleichen vollen, aromatischen Geschmack erzielen kann."

„Ich darf keine Nerven haben — sonst ist's aus!"

Wenn Sie einmal einen Drehtag mitgemacht haben, dann wissen Sie, wie sehr Herr Rudolf Fichtner, Berlin-Charlottenburg 1, Richard-Wagner-Straße 49, Aufnahmeleiter der „Tobis", die Wahrheit sprach, als wir ihn am 24. 1. 1939 befragten:
„Wenn ich die Nerven verliere, dann geht erst recht alles drunter und drüber. Und wieviel Kleinkram gleichzeitig zu regeln ist, davon macht sich der Laie keine Vorstellung. Kribblig wird man, aber man darf's nicht zeigen. Da heißt es: Klarer Kopf und „immer mit der Ruhe und Humor"! Dann ist die „Astra" das Richtige für mich. Die schmeckt, daß man seine Freude hat. Und leicht ist sie dazu."

„Wen ich gern habe, dem schenke ich die „Astra"."
Käte Dickhoff
Hamburg, Stempelstrang 21. den 19. 1. 1939

„Ausverkauf vor Ladenschluß auch das kommt vor!"

„Die „Astra" ergibt für mich jeden Tag aufs neue eine erfreuliche Bilanz", erzählte uns Herr Fritz Reeser, der Inhaber eines mittelgroßen Tabakfachgeschäftes in Berlin W 62, Kurfürstenstraße 107, am 23. 1. 1939. „Da gibt es kein Lagern und kein Altern — und frisch muß eine Cigarette sein, das sagen alle Raucher. Auch für mich ist das einer der Gründe, warum ich selbst „Astra" rauche — neben dem Wohlgeschmack und der Leichtigkeit."

Familiengebundenes Wissen und Technik der Organisation

Jaka- und Djebel-Tabake der berühmtesten Höhenlagen Mazedoniens, Smyrna und Samsun sind die selbstverständlichen Herkunftsprovinzen der „Astra". Wissen Sie aber, daß zum Beispiel der berühmte „Steinberger", der auf den preußischen Domänen im Rheingau wächst, eine Anbaufläche von nur etwa 25 ha hat bei einer Gesamt-Weinanbaufläche von über 73.000 ha im Altreich? Genau so mit Tabak. In der Technik der Organisation tritt im Hause Kyriazi das familiengebundene Wissen durch Erziehung von Kindesbeinen an. Erst beides zusammen gibt die Sicherheit, in jedem Jahr, unabhängig vom wechselnden Klima, immer aus dem Besten das Richtige auszusuchen.

Leicht und aromatisch rauchen! Mehr Freude für Sie!

Mitteldeutsche Börse

[illegible]

Berliner Börse

[illegible]

Fortlaufende Notierungen

[illegible]

Leidenschaft zu schließen?
Wie wär's denn mit einer Heirats-Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten, die schon so manche glückliche Ehe stiftete!?
Täglich werden Wünsche der verschiedensten Art durch Klein-Anzeigen in den DNN. erfüllt.

Amtliches

Handelsregister

Amtsgericht Dresden, 4. Februar 1939.
Für die Angaben in [ ] keine Gewähr!

Neueintragung:

A 2626 **Heinrich Köper, Dresden** [Handelsvertretungen für Fahrrad- und Motorrad-Zubehör; Plauenscher Ring 36].
Inhaber ist der Handelsvertreter Heinrich Köper in Dresden.

Veränderungen:

A 254 (bisher Blatt 781) **Goeritz & Co., Dresden** [Großhandel mit Chemikalien: Hübnerstraße 26].
Einzelprokuristin: Ida Irmgard ledige Thomas in Dresden.

A 900 **Billhardt & Co., Filiale Dresden** in Dresden (Hauptniederlassung Leipzig) [Textil- und Eisenwaren-Großhandlung: Leipziger Straße 81].
Eine Kommanditistin ist ausgeschieden. (Die Eintragung im Handelsregister des Gerichts der Hauptniederlassung ist erfolgt und in Nr. [illegible] des Deutschen Reichsanzeigers bekanntgemacht.)

A 1112 (bisher Blatt 7754) **Gebrüder Kaul, Dresden** [Handel mit Tabakwaren: Automatische Wohnungen 1 und Neustädter Bahnhof].

Der Kaufmann Henry Willy Möbius in Dresden ist jetzt Inhaber. Der Übergang der im Betriebe des bisherigen Inhabers entstandenen Verbindlichkeiten und Forderungen auf den Erwerber ist ausgeschlossen.

A 2683 (bisher Blatt 23 [illegible]) **Jamaica Deutsche Handelsgesellschaft Harder & Meller Zweigniederlassung Dresden** in Dresden, (Zweigniederlassung der in Bremen unter der Firma Jamaica Deutsche Handelsgesellschaft Harder & Meller eingetragenen Hauptniederlassung [Fruchthandel und Handelsgeschäfte aller Art: [illegible]straße 26]).
Die Firma ist geändert und lautet jetzt: **Harder, Meller & Co. Zweigniederlassung Dresden** (Zweigniederlassung der in Bremen unter der Firma Harder, Meller & Co. bestehenden Hauptniederlassung).
(Die Eintragung im Handelsregister des Gerichts der Hauptniederlassung ist erfolgt und in Nr. 252 des Deutschen Reichsanzeigers vom 28. Oktober 1938 bekanntgemacht.)

A 2695 **Sella-Plast K. G. Chemisch-pharmazeutisches Laboratorium Weber & Co., Dresden** [Gabelsbergerstraße 10].
Die persönlich haftende Gesellschafterin Maria verehel. Weber geb. Thiel und ein Kommanditist sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Ein Kommanditist ist eingetreten.

A 2663 (bisher Blatt 19 381) **Felix Brückner, Dresden** [Holz- und Kohlenhandel: Leutewitzer Straße 60].
Der Holz- und Kohlenhändler Ernst Paul Brückner in Dresden ist jetzt Inhaber.

A 2744 (bisher Blatt 19 560) **Wilhelm Fiedler, Dresden** [Handelsvertretung für Automobil- und Fahrradzubehör: Christianstraße 37].
Die Prokuristin Elise Charlotte ledige Bellicke ist jetzt eine verehel. Bradfurth.

A 2746 (bisher Blatt 21 010) **Otto Heidrich & Co., Dresden** [Schriftenvertrieb; Bautzner Straße 27].
Einzelprokuristin: Margarete Charlotte verehel. Brandorf geb. Heidrich in Dresden.

A 2798 (bisher Blatt 20 [illegible]) **Dresdner Spiralfederfabrik Strobel & Co., Dresden.**
Die Handelsniederlassung ist nach Hellerau verlegt worden. [Am Torbogen 8.]

A 2800 (bisher Blatt 21 [illegible]) **Fahrschule Alois Kessler vorm. Helmuth Wolf, Dresden** [Am Zwingerteich 1].
Die Firma ist geändert; sie lautet jetzt: **Fahrschule Alois Kessler.**

A 2814 (bisher Blatt 20 073) **Alfred Glas-Porzellan Handel Max Birnsträuber, Dresden** [Herrenstraße 7, ab 1. März 1939: Landhausstraße 11].
Die Firma ist geändert; sie lautet jetzt: **Alfred Hauswirtschaftsbedarf Max Birnsträuber.**

A 2815 (bisher Blatt 21 491) **Hannoversche Brauerei Kommanditgesellschaft, Dresden** [Nürnberger Str. 32].
Die Einlage des Kommanditisten ist erhöht worden.

A 2816 (bisher Blatt 21 [illegible]) **„Marama" Bühne, Meyer & Müller-Zellin, Dresden** [Gesellschaft für die graphische und papierverarbeitende Industrie; Annenstraße 49].
Die Gesellschafter Max Meyer und Arthur Müller-Zellin sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Max Franz Wilhelm Bühlmann ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Die Gesellschafter vertreten nur gemeinschaftlich. Die Firma ist geändert; sie lautet jetzt: **„Marama" Bühne & Co.**

A 2827 (bisher Blatt 18 322) **Dresdner Offset Pressen Rudolf Horn, Dresden** [Graphische Maschinenhandlung und Export; Freiberger Straße 114].
Die Firma ist geändert; sie lautet jetzt: **Dresdner Offsetpressen Valsic Zürobi.**

B 77 (bisher Blatt 10 900) **C. Bramman Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden** [Handel mit Verpackungsmaterialien aller Art und ähnlichen Artikeln; Fabrikstraße 15].
Die Gesamtprokura des Franz Schmidt ist erloschen.

B 108 **Kaufhaus Brunner, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden** [Am Altmarkt].
Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 18. Januar 1939 in den §§ 11 (Vertretung) und 18 (Einberufung der Versammlungen) geändert worden. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so kann jeder allein vertreten. Geschäftsführer: Herbert Brunner, Kaufmann in Dresden. Seine Prokura ist erloschen.

B 391 (bisher Blatt 18 784) **Kirchstein & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden** [Tapetenfabrik: Ellisenstraße 20].

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 22. November 1938 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der Kaufmann Hans Kirchstein ist nicht mehr Geschäftsführer. Der Syndikus Dr. Paul Krengel in Dresden ist zum Abwickler bestellt worden.

B 714 **Jenaische Werkstätten Holzbetriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden** [Parkstraße 7].
Einzelprokurist: Dr. Ernst Walter Schmid in Dresden.

Blatt 12 [illegible] **Kabelfabrik Landsberg a. W. Mechanische Draht- und Hanfseilerei G. Schroeder, Dresden** (Zweigniederlassung; Hauptniederlassung Landsberg a. W.) [Prager Straße 28].
Die Gesellschafterinnen Margot ledige Schroeder und Ilse verehelichte Polmann geborene Schroeder sind zur Vertretung der Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem der übrigen Mitgesellschafter oder mit einem Prokuristen berechtigt. (Die Eintragung im Handelsregister des Gerichts der Hauptniederlassung ist erfolgt und in Nr. 299 1938 des Deutschen Reichsanzeigers bekanntgemacht.)

Erloschen:

A 1830 (bisher Blatt 11 984) **Friedrich Kerstina, Dresden.**
10 887 **Adolf Kirch, Dresden.**
22 093 **Goethe-Garten Gustav Schmitt, Dresden.**

Konkursverfahren

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Wackwitz & Burghardt in Dresden A 1, Ferdinandplatz 1, die daselbst den Großhandel mit Teppichwaren betrieben hat, wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der Schlußtermin

auf den 8. März 1939, vormittags 10.30 Uhr, vor dem Amtsgerichte Dresden, Lothringer Str. 1, I., Saal 110, bestimmt. 78 N 101/37.

Amtsgericht Dresden, 4. Februar 1939.

Aufgebot

Die Firma Handelsbank zu Brand-Erbisdorf e. G. m. b. H. i. Liqu. in Dresden A 1, Große Zwingerstraße 8, 1., hat das Aufgebot der 3½% landwirtschaftliche Aufwertungs-Goldpfandbriefe des Landwirtschaftlichen Kreditvereins Sachsen in Dresden Serie 6 A Lit. B Nr. 494 und 890 = 2/200 — 400,—, Serie 24 Lit. B Nr. 1400/10 = 2/200 — 400,— beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 7. Oktober 1939, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Lothringer Straße Nr. 1, I., Zimmer 99 a, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird. 50 F. 1/39.

Dresden, 26. Januar 1939.

Amtsgericht, Abt. I d.

Konkursverfahren

In den Konkursverfahren über das Vermögen
1. des Kaufmanns Otto von Arenberg, alleinigen Inhaber der handelsgerichtlich eingetragenen Firma Otto von Arenberg in Dresden A, Bürgerwiese 12,
2. des Schuhmachermeisters Karl Bastian in Dresden A 47, Ablaßweg 20, sowie über den Nachlaß
3. des Außenwerkstehers Ernst Max Ehrhmann in Gostritz, Dresdner Straße 9,
4. des kaufmännischen Vertreters Robert Hans Fischer in Dresden A, Schnorrstraße 65,
wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

21. Februar 1939, vormittags 10.30 Uhr,

vor dem Amtsgericht Dresden, Lothringer Str. 1, I., Saal 110, anberaumt. 76 N. 174/36.

Amtsgericht Dresden, 4. Februar 1939.

Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft Berlin

Bilanz zum 31. Dezember 1938

Aktiva	RM	RM
Barreserve		
a) Kassenbestand (deutsche u. ausländische Zahlungsmittel, Gold)	4 044 971,88	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	23 388 [illegible]	27 433 [illegible]
Fällige Zins- und Dividendenscheine einschl. der Fälligkeit per 2. 1. 1939		2 316 [illegible]
Schecks		8 748 [illegible]
Wechsel		188 401 [illegible]
In der Gesamtsumme sind enthalten: RM 181 711 [illegible] Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen)		
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder. Darin enthalten: RM 112 [illegible] Schatzwechsel und Schatzanweisungen, die die Reichsbank beleihen darf		118 [illegible]
Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder	42 450 145,45	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	9 733 [illegible]	
c) börsengängige Dividendenwerte	4 802 [illegible]	
d) sonstige Wertpapiere	1 032 [illegible]	58 [illegible]
In der Gesamtsumme sind enthalten: RM 41 087 844,50 Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf		
Konsortialbeteiligungen		4 850 000,—
Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute, davon sind RM 30 [illegible] täglich fällig (Nostroguthaben)		30 [illegible]
Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere		8 [illegible]
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren		
a) Rembourskredite	28 [illegible]	
b) sonstige kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt bezeichneter marktgängiger Waren	17 [illegible]	30 444 [illegible]
Schuldner		
a) Kreditinstitute	21 [illegible]	
b) sonstige Schuldner	128 [illegible]	148 [illegible]
In der Gesamtsumme sind enthalten: 1. RM 34 455 [illegible] gedeckt durch börsengängige Wertpapiere, 2. RM 70 [illegible] gedeckt durch sonstige Sicherheiten		
Hypotheken, Grund- u. Rentenschulden		[illegible]
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		3 085 424,65
Beteiligungen		4 000 000,—
Davon RM 1 [illegible] Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten. Zugang: RM 1 [illegible] Abgang: RM [illegible]		
Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende. Zugang: RM 29 [illegible] Abschreibung: RM 29 [illegible]	8 000 000,—	
b) sonstige	1,—	8 000 001,—
Betriebs- und Geschäftsausstattung. Zugang: RM 132 917,27 Abschreibung: RM 132 917,27		1,—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		341 [illegible]
Summe der Aktiva		[illegible]

In den Aktiven sind enthalten: Forderungen an Konzernunternehmen (einschließlich der unter den eigenen Ziehungen im Umlauf, unter den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen und unter den Indossamentsverbindlichkeiten enthaltenen) — 8 [illegible]; Anzeigepflichtige Forderungen an Mitglieder des Vorstandes, an Geschäftsführer und an andere Personen und Unternehmen gemäß gesetzlichem Formblatt vom 17. 1. 1938/29. 9. 1937 — [illegible]; Anlagen nach § 17 Abs. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen — 18 [illegible]; Anlagen nach § 17 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen — 7 000 001,—.

Passiva	RM	RM
Gläubiger		
a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	28 [illegible]	
b) sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite (Nostroverpflichtungen)	11 [illegible]	
c) Einlagen deutscher Kreditinstitute. RM [illegible]		
d) sonstige Gläubiger. RM [illegible]	487 [illegible]	527 [illegible]
Von der Summe a+d entfallen auf: 1. jederzeit fällige Gelder RM 264 [illegible]; 2. feste Gelder und Gelder auf Kündigung RM 222 [illegible]. Von 2. werden durch Kündigung oder sind fällig: a) innerhalb 7 Tagen RM 92 [illegible]; b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten RM 104 [illegible]; c) darüber hinaus bis zu 12 Monaten RM 25 [illegible]; d) über 12 Monate hinaus RM 125 000,—		
Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel (Akzepte und Solawechsel)		31 [illegible]
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		3 085 424,65
Grund- oder Stammkapital		40 000 000,—
Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen: Gesetzliche Reserven		20 000 000,—
Wohlfahrts- und Versorgungsfonds		[illegible]
Rückstellungen		[illegible]
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		[illegible]
Reingewinn: Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1 440 [illegible]	
Gewinn 1938	2 [illegible]	4 045 [illegible]
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen	60 [illegible]	
Eigene Indossamentsverbindlichkeiten: a) aus weiterbegebenen Bankakzepten RM 1 000 000,—; b) aus eigenen Wechseln der Kunden an die Order der Bank RM —,—; c) aus sonstigen Rediskontierungen RM 38 [illegible]	39 [illegible]	
Summe der Passiva		[illegible]

In den Passiven sind enthalten: Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen — [illegible]; Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen — [illegible]; Gesamtverpflichtungen nach § 16 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen — [illegible]; Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen — 60 000 000,—.

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1938

Aufwendungen	RM	RM
Personalaufwendungen		5 242 [illegible]
Ausgaben für soziale Zwecke und Wohlfahrtseinrichtungen einschl. soziale Pflichtleistungen		478 [illegible]
Zuweisung an den Wohlfahrts- und Versorgungsfonds		[illegible]
Sonstige Handlungsunkosten		1 [illegible]
Steuern und ähnliche Abgaben		[illegible]
Gewinn: Vortrag aus 1937	1 440 [illegible]	
Reingewinn	2 [illegible]	4 045 [illegible]
		[illegible]

Erträge	RM	RM
Vortrag aus 1937		1 440 [illegible]
Zinsen und Diskont		[illegible]
Provisionen und Gebühren		[illegible]
Dividenden auf Beteiligungen		[illegible]
		[illegible]

Berlin, den 2. Februar 1939.

Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft
Der Vorstand:
Otto Gerlitz, Paul Greper, Otto Neubaur, Dr. Alfred Olscher, August Rohdewald, Dr. Adolf Schaeffer; stellvertretend: Dr. Hermann Jannsen, Fritz Kutschenreuter, Heinrich Post.

Dem Aufsichtsrat gehören am Schluß des Geschäftsjahres an:
Dr. Ernst Trendelenburg, Vorsitzer; Dr. Fritz Berger, stellv. Vorsitzer; Franz Bellin, Dipl.-Ing. Dr.-Ing. e. h. Eugen Böhringer, Dr. Ernst Bosemann, Dr. August Diehn, Oscar R. Henschel, Dr.-Ing. e. h. Dr. jur. Otto Kämper, Ludwig Kiltasch, Dr. Fritz Könecke, Dr. August Menge, Dr. Eduard von Nicolai, Curt Priesse, Karl Schirner, Dr. Hermann Schmitz, Hans Walz, Max Wessig, Tilo Freiherr von Wilmowsky.

Nach dem Ergebnis der pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, den 1. Februar 1939.

Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft
Dr. Rittweg ppa. Dr. von Steinsdorff
Wirtschaftsprüfer

Sorgenfrei leben im Alter
durch eine Rentenversicherung bei der
Alten Leipziger
Prospekte und persönliche Auskunft durch
Versicherungsbüro Hermann Sutter
Dresden A, Christianstraße 38 – Fernsprecher [illegible]

Klein-Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Verschiedenes

Starker 3-Tonnen-Lastwagen
sucht Dauerbeschäftigung gleich welch. Art. Angebote unter „S 215" an d. Annahmestelle Mittelstraße? Str. 12.

Welcher Kürschner
sucht Kleinauto?
Nehme Pelzsachen in Zahlung. Angebote unt. „K D 3015" an d. DNN.

Schöner sonniger Garten
zu mieten ges. Angeb. mit Größe u. Preis u. „A 93 4791" an die DNN.

Welche liebe Frau
möchte ein 7 Woch. alt. Kind zugabtl. übernehmen, wo auch ich ein Heim. ?. bekom. kann? Ang. unt. „B D 1400" a. d. DNN.

Hierdurch warne ich jeden, meiner Frau Erika Herzog geb. Göbel etwas zu borgen, da ich f. keine Schulden mehr aufkomme. Kurt Herzog, Dresden A, Görlitzer Str. 32.

„. . . wie mit dem Whisky"

Als die Skier noch neu waren — Abfahrt mit Filzhut, Reithosen und Gamaschen

* **London**, 8. Februar

Die großen Skimeisterschaften, die soeben in Deutschland und Polen ausgetragen wurden und werden, fesseln gegenwärtig wieder die Aufmerksamkeit aller Sportler und Sportfreunde in der ganzen Welt. In diesem Zusammenhang liest sich ein Artikel, den der Schweizer Berichterstatter der „Times" aus seiner Erinnerung an die Kindheitstage des Skilaufs schreibt, sehr unterhaltsam:

„Gegen Ende Januar 1901", so plaudert er, „überquerte ich mit meinem Vater zu Fuß den Saanenmöser Paß und kam in Gstaad im Berner Oberland an. Die Kälte war hart und hoher Schnee bedeckte das Land. In der Halle des Hotels — ich glaube, es war das „Rössli" — saßen ein paar Engländer und spielten Whist. ‚Da bist du endlich!' rief ein großer Mann, warf seine Karten fort und sprang auf, um uns zu begrüßen. Es war Oberst Williams von der indischen Armee, ein Freund meines Vaters, der uns eingeladen hatte, eine Woche mit ihm, seiner Frau und ihren beiden Schwestern zu verbringen.

Nach dem Mittagessen sagte der Oberst: ‚Ihr seid grade zur Zeit gekommen. Morgen früh wollen wir unsere Skier ausprobieren.' ‚Eure ...?' ‚Unsre Skier. Kennst du diese Erfindung noch nicht: eine Art hölzerne Schlittschuhe, die ich vom Himalaja mitgebracht habe. Du wirst schon sehen.'

Am nächsten Morgen beobachtete eine kleine Menschenmenge den Oberst, wie er sich bemühte, ein Paar lange, an einem Ende gebogene Planken zu schultern. Seine Damen rangen mit ähnlichen schwierigen Geräten. Die Zuschauermenge wuchs an. ‚Gehen wir', sagte der Oberst.

Gefolgt von den Ortseinwohnern und einer Anzahl englischer Gäste erreichten wir die Spitze des Hügels. Der Oberst und seine Begleiterinnen begannen, die Planken mit einer Art Flechtwerk und ein paar Lederriemen an den Stiefeln zu befestigen. Es dauerte lange und schien schwierig.

Währenddessen erklärte der Oberst, wie er zu den Skiern kam. ‚Voriges Jahr', erzählte er, ‚kam ein Norweger zum Himalaja und versuchte die Dinger. Ich sah ihn ein paar Abhänge in toller Geschwindigkeit herunterkommen. Als er abreiste, kaufte ich dieses Paar hier von ihm und beschloß, sie nächstes Jahr in der Schweiz zu benutzen. Ich bestellte mehrere weitere Paare aus Norwegen für meine Frau und ihre Schwestern, und da wären wir denn!'

Mit einiger Mühe schreitet der Oberst an den Rand des Abhanges. Er scheint sehr steif, entenartig und behindert in seinen Bewegungen. Aber er sieht höchst patent aus mit seinem breitrandigen grauen Filzhut, seiner Khakijacke, Reithosen und Gamaschen. Um sein Gleichgewicht zu halten, hat er vom Hotel den längsten Alpenstock ausgeliehen. ‚Achtung!' schreit er, und damit saust er los. Er gleitet in voller Fahrt abwärts, gestützt auf seinem Alpenstock, und kommt glücklich unten an. Die Dorfbewohner jubeln ihm zu. Frau Williams, mit lang hinter sich herwehendem Rock, macht ebenfalls eine erfolgreiche Abfahrt. Dagegen landet ihre ältere Schwester mit dem Kopf voran im Schnee.

Die jüngere Schwester hat einen steileren Hang gewählt. Sie wird durch ihre rasende Geschwindigkeit fortgerissen, über einen Weg hinweg, in einen Obstgarten, wo ihre Fahrt in einem Apfelbaum endet. In die Zweige verwickelt, kann sie sich nicht selbst frei machen. Ein paar Männer eilen zu ihrer Hilfe. Vergeblich. Aus einem nahegelegenen Haus bringt jemand eine Leiter und eine Säge, und nach einigen Minuten gibt der beschnittene Apfelbaum sein Opfer frei. Ein bißchen gesplittertes Holz, ein paar Schrammen im Gesicht, aber kein ernsthafter Schaden. Ein alter zahnloser Bauer protestiert. ‚Und was ist mit meinem Apfelbaum? Ganz kaputt gemacht!' ‚Schadet nichts', sagt der Oberst und gibt ihm ein Geldstück. Der Alte blinzelt, nimmt die Pfeife aus dem Mund und meint: ‚Ja, für den Preis will ich Ihnen gern jedes Jahr meine Apfelernte verkaufen.'

Jetzt wissen wir, was Skilaufen bedeutet. ‚Die Sache hat einen Nachteil', sagt der Oberst, als wir nach dem Hotel zurückkehren. ‚Es ist wie mit dem Whisky: man weiß nie, wie und wann man aufhören soll!'"

Strenger Winter in Südbayern

Die Alpenseen frieren zu

Von unserm Korrespondenten

W. **München**, 8. Februar

Die Optimisten, die trotz des frühlingshaft milden Wetters im Januar für das Alpenvorland einen schneereichen und sportlich ergiebigen Winter voraussagten, haben Recht behalten. Seit über 14 Tagen bereits erfreut sich Südbayern einer dauerhaften hohen Schneedecke und klaren Frostwetters. Dabei ergibt sich wieder einmal der eigenartige Zustand, daß die Täler tiefe Temperaturen haben (bis gegen 20 Grad unter Null in den Nächten), während auf den Höhen infolge der starken Sonneneinstrahlung und der in den höheren Luftschichten herrschenden Warmluft zumeist nur geringer Frost zu verzeichnen ist.

Infolge der strengen Kälte beginnen nun auch die großen Alpenseen zuzufrieren, was seit 1933 nicht mehr der Fall war. Der Tegernsee dürfte voraussichtlich schon heute eine tragfähige Eisdecke über seine ganze Breite hin haben. Der Königssee ist bereits vor einigen Tagen ganz zugefroren. Man kann ihn wieder einmal vom Malerwinkel nach Bartholomä zu Fuß oder auch auf den eigenartigen altertümlichen Stachelschlitten überqueren.

Unterröcke sichtbar getragen

* **Paris**, 8. Februar

Paris, dessen „tonangebender Einfluß" in Modedingen stark im Schwinden begriffen ist, sucht seinen Ruhm jetzt durch die Propagierung eines ganz neuen (und doch ganz alten) Stils der Damenmode zu festigen. Unterröcke, die man wieder sieht, sind hier der „letzte Schrei". Die weißen Unterröcke mit blauem Saum oder Spitzenbesatz sind ebensolang wie die Ueberkleider und gucken beim Laufen und Sitzen „neckisch" hervor.

Ob es den Pariser Modekünstlern allerdings gelingen wird, das Zeitalter des „Frou-frou" wieder heraufzubeschwören, wird man in Ruhe abwarten können.

„Aerztliche Verordnungen" aus dem Jenseits

„Wunderdoktor" befragte einen Geist

Von unserm Korrespondenten

H. **Köln**, 8. Februar

Geradezu unglaubliche Schwindeleien verübte jahrelang ein „Wunderdoktor" aus der Gemeinde Senne I, der auf Kosten seiner allzu gläubigen „Patienten" ein herrliches und sorgenfreies Leben führte. Der Betrüger hatte es verstanden, sich bei der Landbevölkerung mit einem gewissen Nimbus zu umgeben. Es hieß von ihm, daß er seine wundertätigen Eigenschaften aus dem Jenseits erhalten habe. Die gesamte Ausrüstung dieses „Wunderdoktor" bestand aus einem Pendel, einer Stablrute und — einem dienstbaren Geist, der seinem Gebieter aus dem „Jenseits" Ratschläge bei der Behandlung der Kranken gab und auch die Diagnose stellte.

Es ist erstaunlich, welch außerordentlichen Zulauf dieser Betrüger hatte. An manchen Tagen behandelte er oft 150 Kranke. Seine tägliche Einnahme wird auf über 500 Mark geschätzt, zumal er mit Hilfe des „Geistes aus dem Jenseits" auch Fernbehandlungen durchführte. Da unbegreiflicherweise keiner seiner „Patienten" gegen den gefährlichen Schwindler entsprechende Schritte unternahm, war es dem Quacksalber möglich, jahrelang sein volksschädigendes Treiben unbemerkt von den Behörden auszuüben. Erst jetzt konnte durch die Anzeige eines Mannes der Schwindler dingfest gemacht werden. Die Frau des Mannes kam in hochschwangerem Zustand zu ihm und klagte über große Schmerzen. Nachdem der Wunderdoktor seinen „Geist" befragt hatte, erklärte er der Frau, es sei alles in Ordnung und die Geburt stände unmittelbar bevor. In Wirklichkeit war, wie eine ärztliche Untersuchung am andren Tag ergab, das Kind bereits mehrere Tage tot. Der Betrüger wurde daraufhin sofort festgenommen. Er sieht einer harten Bestrafung entgegen.

Schlacht um eine Dorfschöne

* **Warschau**, 8. Februar

Weil ein junger polnischer Bauer das schönste Mädchen des Nachbardorfes heiraten wollte, kam es zwischen 100 polnischen Bauern zu einem blutigen, zehn Stunden dauernden Kampfe. Zwei Bauern wurden getötet und 14 schwer verwundet. Erst ein Aufgebot von 100 Polizisten, die auf Panzerwagen angefahren kamen, bewirkte die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung.

Stanislaus Grabowski aus Duchawicz hatte seine Verlobung mit Maryna Markowska aus dem benachbarten Koslowa bekanntgegeben. Darüber waren die jungen Männer von Koslowa höchst erbost. Sie unternahmen einen Rachezug gegen die Leute von Duchawicz, dessen Bauernburschen auf halbem Wege ihnen entgegenrückten. Die Schlacht wurde immer erbitterter, so daß alle Männer der beiden Dörfer mit hineingezogen wurden. Es ging wirklich hart auf hart: Keile und Aexte dienten als Waffen. Als die Polizei der Schlacht ein Ende gesetzt hatte und die Gemüter sich allmählich beruhigten, stellte es sich zur allgemeinen Verblüffung heraus, daß das Brautpaar sich aus dem Staube gemacht hatte. Später erfuhr man, daß die beiden Liebenden nach Lemberg gefahren waren, um sich dort, fern dem heimatlichen Schlachtgetöse, in friedlicher Stille trauen zu lassen.

Bürgermeister allzu gewissenhaft

* **Mülhausen i. E.**, 8. Februar

In diesen Tagen mußte der Bürgermeister einer kleinen Gemeinde im Sundgau vor dem Gericht in Mülhausen erscheinen und sich in einer sehr merkwürdigen Angelegenheit verantworten. Er hatte nämlich in den berühmten Septembertagen unter dem Eindruck der allgemeinen Spannung und Unruhe den vertraulichen Brief geöffnet, den jeder Bürgermeister für den Fall einer Mobilmachung im tiefsten Winkel seines Bürgermeisterschrankes liegen hat.

Als nämlich zwei Klassen von Reservisten in Frankreich mobilisiert wurden, fuhr dem Bürgermeister der Schreck in das Gebein. Er glaubte, daß sei schon die Mobilisierung, langte nach dem Brief, öffnete ihn und ließ die entsprechenden Maßnahmen ergreifen, nachdem er kräftig durch den Gemeindediener die Alarmtrommel hatte schlagen lassen. Zum Glück trafen zwei Gendarme in der Ortschaft ein, die die Angelegenheit wirklich in letzter Sekunde noch wieder in Ordnung bringen konnten.

Die Mobilisierung dieser Gemeinde im Sundgau war eines der tragikomischen Ereignisse des Septembers gewesen. Juristisch blieb natürlich die Tatsache bestehen, daß der Bürgermeister unter nicht ausreichenden Umständen den geheimen Brief geöffnet hatte. Man verdonnerte ihn deshalb zu einer Geldstrafe von 25 Franken, damit dem Gesetz Genüge geschehen sei.

Die bestgekleidete Frau: Königin Elizabeth

* **New York**, 8. Februar

Die Studentinnen der amerikanischen Universitäten vernachlässigen über ihrem Studium die Mode durchaus nicht. Sie veranstalten regelrechte Wettbewerbe und Abstimmungen, bei denen die Frage entschieden wird, welche Frau die Bestgekleidete der Welt ist. Mit einiger Ueberraschung erfährt man, daß bei der letzten dieser Abstimmungen die Studentinnen der Königin Elizabeth von England den ersten Platz zuerkannten. Die Königin hat danach den Ruhm der bisherigen Herrscherinnen im Reich der Mode überstrahlt.

Die Begründung dieser Wahl aber lautet, daß die Königin Elizabeth genau wisse, welcher Stil zu ihr passe, und sich nur danach richte, statt ein Modejournal zu kopieren. Die jungen Studentinnen sind zu dieser Ueberzeugung gekommen, als sie die Filme von der Pariser Reise des englischen Herrscherpaares sahen. Man ist nun in Amerika auf die Königin sehr gespannt, zumal es heißt, daß ihre Garderobe für die Reise nach Kanada und den Vereinigten Staaten noch prächtiger sein wird als die für den Aufenthalt in Frankreich. Die vorherrschende Farbe wird hellblau sein, die Farbe ihrer Augen, so daß die Amerikaner schon jetzt „Elizabethblau" sprechen.

Aus der Rundfunkfolge

Mittwoch, 8. Februar

Dresden und Leipzig

18.00 Die deutsche Kunst Nordböhmens im späteren Mittelalter.
18.20 Heitere Schallplatten (Industrieschallplatten).
18.45 Klassisches Mitteldeutschland. „Sternenfreundschaft", Richard Wagner und Friedrich Nietzsche.
19.45 Umschau am Abend. 20.00 Abendnachrichten.
20.10 Abendunterhaltung. Solisten: Kammersänger August Seider (Tenor), Alfred Patzak (Cello), Gerhard Burgert und Friedbert Sammler (Klavier), der Chor des Reichssenders Leipzig. Es spielt das Leipziger Sinfonieorchester.
22.00 Abendnachrichten.
22.20 Heitere Kammermusik, gespielt von Marie Stenz-Gmeindl (Harfe), Fritz Rucker (Flöte), Emil Gmeindl (Cello).
22.45—24.00 Musik aus Wien.

Deutschlandsender

18.00 Musikt bei ihren eigenen Kopf. Kriegsteilnehmer über ihre Erlebnisse mit Pferden.
18.15 Das deutsche Lied. Karl Erb (Gesang), Hans Borf (Klavier).
18.45 Musik auf dem Trautonium.
19.00 Deutschlandecho.
19.15 Lied im Winter. Dazwischen Die interessante Ecke, kleine Plauderei von und mit Peter A. Horn.
20.00 Kernspruch.
20.10 Otto Dobrindt spielt. Rund um die Liebe.
21.00 Aus der weiten Welt. Mikrophone berichten von Ländern, Menschen, Gedanken und Geschehnissen.
22.00 Nachrichten.
22.20 Internationales Wintersportecho.
23.00—24.00 wie Leipzig.

Interessantes von andern Sendern

19.10 Köln: Abendkonzert.
20.10 Breslau: Mit klingendem Spiel, Märsche und Lieder.
20.10 Hamburg: Unser geselliger Abend.
20.10 Wien: Aus dem großen Konzerthaussaal: Franz Schmidt: IV. Sinfonie C-Dur.
20.15 Frankfurt: Orchesterkonzert.
21.00 Mailand: Aus der Mailänder Scala: „La donna boba", Oper von Wolf-Ferrari.
21.30 Stuttgart: Kammermusik.
22.30 Rom: Violinkonzert.

Donnerstag, 9. Februar

Dresden und Leipzig

6.10 Gymnastik. 6.30 Frühkonzert.
8.00 Gymnastik. 8.20 Kleine Musik.
8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen.
10.00 Volksliedsingen.
10.45 Heute vor ... Jahren.
10.50 Kleine Chronik des Alltags.
11.00 Eröffnungsfeier der Reichsmusiktage der Hitlerjugend.
12.00 Mittagskonzert.
14.05 Musik nach Tisch. (Industrieschallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks.)
15.15 Wanderung im Egertal.
15.35 Neue politische Bilderbände.
15.50 Kreisleiter spricht.
16.00 Nachmittagskonzert. Solist: Ernst Friedrich Trenn (Bariton), Friedbert Sammler (Klavier). Es spielt das Rundfunkorchester.

Deutschlandsender

6.00 Morgenruf.
6.10 Eine kleine Melodie. Industrieschallplatten.
6.30 wie Leipzig. 7.10 Frühkonzert (Fortsetzung).
10.00 wie Leipzig.
11.30 Dreißig bunte Minuten. Industrieschallplatten.
12.00 Musik zum Mittag. 12.55 Zeitzeichen.
13.15 Musik zum Mittag (Fortsetzung).
14.00 Allerlei — von zwei bis drei! Industrieschallplatten.
15.15 Hausmusik. Duos und Duette.
16.00 Musik am Nachmittag. Es spielt das Orchester Otto Dobrindt.
17.00 „Das Wunder." Eine Erzählung.
17.10 Musik am Nachmittag (Fortsetzung).

1-Liter-Dose

Hering in Gelee 78 ₰

Kronsardinen ... 78 ₰

Rollmops ...... 83 ₰

Bismarckheringe 83 ₰

„NORDSEE"

Alaunstraße 17 Amalienstraße 17
Striesener Str. 28, Kesselsdorfer Str. 5
Webergasse 30
Dresdner Fischhallen, Webergasse 17

Billig und nützlich sind Klein-Anzeigen in den D.N.N.

Autoverleih
Antonstr. 29 Ruf 53745

Autoverleih am Hauptbahnhof
Autohaus Kurt Wenk
Winckelmannstr. 3. Ruf 42420.

Ruf 62006 km ab 8 Pf.
Hertelstraße 30

Automarkt
Verkäufe

Super 6
viertürig, graublau, fol. verkäuflich. Kurt Schreiber, Coswig. Tel. 71861.

Fast neuer „Goliath"
mit groß. Ladefläche, preisw. zu verk. Kloetsche, Dresdner Str. 4, T. 64625.

Adler-Trumpf-Junior
Kabrio-Lim., 1800 RM.
Bräuer, Kraftfahrzeughandlung, Ammonstraße 59.

Autobereifung gebraucht, neu, protektiert
in fast allen Größen stets vorrätig.
Fritz Walther Müller
Leipziger Straße 12. Ruf 50210.

BMW.
eleganter Luxus-Kabriolett,
Farbe: blaurot, 1,5 Ltr., 34 PS, Typ 315, mit echter Lederpolsterung. Wagen befindet sich in neuwertigem Zustand, zu verkaufen.
Auto-Franke, Freiberg i. Sa., Schönlebestraße 4a, Telefon 3662

1,7-Ltr.-Wand.-Lim., 4/5 Sitz. m. Golde-Schiebedach, Schwingachsen.
2-Ltr.-Opel-Lim.-Cabr., Mod. 36,
3/15-Dixi-Austin-Sportwagen
verk. Günther u. Lenke, Kraftfahrz. (evtl. Teilzahl.), Hertelstr. 30. Ruf 62006

Opel P 4
überholt, i. g. Zustand, billig abzug. Ang. unt. „B. W. 2782" a. d. DNN.

Opel P 4
Cabr., Baujahr 37, m. Rollverdeck.
DKW.-Reichsklasse
in gt. erhlt. Zust. verkauft Seeliger, Weißen, Dresdner Straße 24, H. r.

Anhänger
bis 1,5 To. Nutzlast, gesucht, Nach der „Anne-Knorr" gebr. zu gt. ssb. Herbert Gutsch, Dresden A. 20, Tel. 17500.

DKW.-Wagen
Limit. halber für 950 RM. zu verk. Ang. unt. „B. W. 2818" a. d. DNN.

2-Ltr.-Opel
Mod. 37, viertürig, blaue Lim., verk. Kauflich, Radebeul, Ruf 601.

Opel P 4
21., 4-Gang-Getr., verkauft
Otto Müller, Kraftfahrzeuge, Ammonstraße 28.

Ich — die Kleinanzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten — helfe Ihnen preiswert Kauf, Verkauf usw. sowie Sie es wünschen

Automarkt
Kaufgesuche

Kleinwagen
Opel od. DKW., neuwertig, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis, Baujahr, Verkaufsgrund A. Köhler, Radebeul 3, Rinckstraße 1.

Guterhalt., gebr. Auto
sof. geg. Bars. nur aus Priv. zu kauf. ges. Ang. m. Preis, Baujahr u. d. abgel. km-Zahl an Redakt. W. Günther, Bautzen, Bernhstr. 3.

DKW.-Reichskl.-Lim. b. 1000 RM.
gegen Kasse zu kaufen ges. Ausführl. Angebote u. Niederwaldstr. 37, 2. r.

Zwei Stück
Opel, P 4 oder 1,2-Opel-Lim.
sofort gegen Kasse gesucht. Angeb. unter „A. W. 2894" an die DNN.

Motorräder
Verkäufe

50 gebrauchte Motorräder
Lampe, Pillnitzer Str. 58, Tel. 18780.
30 gebr. Motorräder, Schaelle, Steinstr. 1a, Teilzahl. Tel. 10666.

DKW.-Motorräder
DKW.-Elb
Ringstr. 18, Ecke Seestr.
Ruf 20063 / 26161

Motorräder
Kaufgesuche

2 Motorfahrräder
fahrber., mit erh. ...
Kleinzschachwitz, Teplitz-Schönau (Sudetenland).

Kaufe Motorrad
200, mögl. 4-Takt, ab Leichtmotorrad. Preis, Benzinverbrauch, Baujahr, gefl. Allemeier, ... Aufr. „A 211" DNN, Rosenthaler Str. 12.

Reste

Jetzt kommen all die schönen Reste. *Reste* in vielen Qualitäten. *Reste* von erstaunlicher Billigkeit. Nehmen Sie also die letzten Tage in unserem Winter-Schluß-Verkauf noch richtig wahr.

Schacht & Hödel

Modehaus für Bekleidung · Textilien und Schuhwaren
Gr. Zwingerstr. 12/14 **DRESDEN** Kesselsdorfer Str. 22

Vermeiden Sie in Ihrer Werbung alles
was Geld kostet, ohne **Erfolge** zu bringen
Die **wirksame Zeitungsanzeige** wird Ihnen der beste Helfer sein

Vertretungen

Leistungsfähiges Fabrikationsunternehmen sucht für SACHSEN bei Kurzwaren-, Posamenten- und Modegeschäften gut eingeführten

Vertreter

Angebote unter „N G L 30134" an Ala Anzeigen AG., Nürnberg 1

2 Spitzendreher
sucht
Elsner Maschinenfabrik
Dresden N 15, Arsenal.

Ostern 1939 auslernender
Bäckergeselle
b. gut. Behandlung i. Dauerstellung ges. [illegible] Café Grahmann, Weißer Hirsch.

Führendes Werk der Gewürzindustrie sucht tüchtigen, erfolggewohnten

Reisevertreter

Bewerber, denen Gehalt, Spesen, Provis. u. Wagenstellung geboten werden — evtl. auch Anstellung auf Provisionsbasis —, sollen mögl. a. d. Gewürzbranche kommen u. Verkaufserfolge bei Fleischereien u. Wurstfabriken nachweisen könn. Ausf. Angeb. m. Unterlag. u. Lichtbild erb. unt. „H G 10439" an Ala, Dresden.

Buchhalter
30 bis 38 Jahre alt, für Durchschreibesystem, mit guten kaufmännischen Kenntnissen, zum Eintritt für 1. März 1939 oder baldmöglichst von Auto-Großhandelsfirma am Platze gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten unter „N G 4798" an die Dresdner Neuesten Nachrichten.

Strebsamer Buchhalter
findet bei bester Entlohnung in Schuhfabrik Mitteldeutschlands [illegible] Dauerstellung in selbständiger Position für sofort od. 1. 4. 1939. Kenntn. in Durchschreibebuchhaltung erwünscht. Ferner eine
Stenotypistin
für sofort gesucht. Angebote u. „N G 4799" DNN.

Nähmaschinen
Kolleae gesucht, der mit mir in meinem Wagen mitfährt. Gutes Einkommen. Anruf u. „N G 3662" an die DNN.

Solinger Stahlwaren
[illegible] einschlägige Vertreter gesucht. Ang. unt. „N K 3794" an die DNN.

Redegewandter Vertreter
mit Wagen kann sehr gute Vertretung übernehmen. Bewerbungen möglichst mit Zeugnissen unt. „N G 4794" a. d. DNN.

Konkurrenzlose Zeitschrift
sucht für Mitteldeutschland einen
Bezieherwerber
Es kommen nur besonders erfahrene Werber mit guten Umgangsformen und tadelloser Garderobe in Frage, die schon mit gutem Erfolg Zeitschriften vertreten haben. Außer festem Gehalt werden Fahrkosten und hohe Provision vergütet. Ausführliche Bewerbungen erbeten unter „N K 4796" an die Dresdner Neuesten Nachricht.

die Wäscherei kann es doch besser.
Das sehe ich nicht ein — wieso denn?
Weil das Handwerksmeister sind — mit großer Erfahrung — und dann: mit ihren wäscheschonenden Maschinen!
Aber wird da nicht alles in einen Topf geworfen?
Hast Du eine Ahnung! Da wird genau sortiert nach Wäsche und Faserart, Weiß- und Buntwäsche — und dann wird die Wäsche jedes Haushalts für sich gewaschen.
Es stimmt schon!

Du schonst Dich und Deine Wäsche Gibst Du sie zur Wäscherei!

Junges Fräulein
gute Kenntn. in Stenogr. u. Schreibm., für leichte Kontorarb. gesucht. [illegible]

Lebensm.-Verkäuferin
perfekt, gewandt und freundlich. Alter von 25 Jahren an, in Dauerstellung sofort gesucht. Anfangsgehalt Tarif. Kolonialwaren [illegible]

Junges zuverläss. Fräulein
[illegible] mit leichter Aufsichtsaufgabe, für
Verkauf u. leichte Kontorarb.
(Schreibmaschinenkenntn.) u. Einzelhandelsgeschäft in Dauerstellung gesucht. Zuschriften, mögl. mit Bild, unt. „N 866" an Ala, Dresden A 1.

Junge Verkäuferin
oder Aushilfe in angenehme Stelle, sofort gesucht. Fleischerm. Kühn, Dresden-Trachau. [illegible]

Suche für meine Filiale zum 1. od. 15. März tüchtige, ehrliche
Verkäuferin
Alter 20—25 Jahre.
Feinbäckerei Krumbiegel, Dresden-Bad Weißer Hirsch, [illegible]

Jüngere Modistin
für Atelier und Verkauf für sofort in anges. Stelle, Nähe Leipzig ges. Ang. unt. „D K 3798" an die DNN.

Sprechstundenhilfe
für zahnärztliche Zahnpraxis ges. Angebote mit Bild und Gehaltsanspr. unt. „D K 3800" a. d. DNN.

Friseuse
tücht., Mitte März in Dauerstell. ges. Ackermann, Pohlplatz.

Tüchtige Friseuse
gute Wasserwell., für jetzt od. später in neu. [illegible] Geschäft gesucht. Haufe, Lockwitz, Am Gückelsberg 12.

Intellig., jg. Mädchen
für sof. od. zum 1. 3. für Kunstgewerbe-Geschäft gesucht. Angeb. erbeten an „Modische Kleinigkeiten", Wallstr. 12.

Heimarbeiterinnen
zum Anknüpfen von Blattstrünken (leichte Heimarbeit) gesucht.
Blumenfabrik Schäfer & Co.
Dresden-Dölzschen, neben der Felsenkellerbrauerei.

Tücht. Jacken-Zuarbeiterin
gesucht.
Hans Friedrich, Damenschneidermeister, Dr.-A., Walpurgisstr. 3, 2.

Putzarbeiterinnen
sucht für sofort Olga Schönberger-Seifert, [illegible]

Nur Donnerstag, Freitag, Sonnabend

Reste

sowie einzelne Coupons, für Kleider ausreichend, in nur bewährter **Qualitätsware Preiswürdigkeit u. in reicher Auswahl auf Tischen ausgelegt**

Thierbach

Spezialhaus für Qualitäts-Kleiderstoffe
König-Johann-Straße 4, Ecke Gr. Kirchgasse

Hausmädchen
für 15. 2. in gute Stelle gesucht. Gaststätte [illegible] Dresden N., [illegible] Str. 1.

Saub. Hausgeh., 17–18 Jahr
(auch Pflichtjahr) zu ein. Dame in Geschäft z. 1. März gesucht. [illegible] Meißner Landstr. 114.

Stubenmädchen
für 2-Personen-Villen-Haushalt für 1. März gesucht. Angebote erbeten unter „D K 3799" a. d. DNN.

Hausgehilfin
f. Haush. m. 3 Kind. z. 1. 4. gesucht (auch Dauerstelle). Steinstraße 8.

Für 15. Februar oder später zuverlässige, solide Hausgehilfin 18 bis 20 Jahre, in 3-Personen-Haushalt gesucht. [illegible]

Haushilfe
tägl. [illegible] Uhr ges. Vorst. 9–11 u. 19–20 Uhr [illegible]

Suche für meinen Haush. u. Geschäft zuverlässige Hausgehilfin für [illegible] Kolonialwarenhandlung [illegible]

Stütze
mit Kochkenntnissen, guten Zeugn., für gepflegten 3-Personen-Haushalt für 1. 3. gesucht. Zentralheizung. Oberbaurat a. D. Pfeiffer, [illegible] Tel. 47177.

Hausmädchen
schulfrei, für sofort gesucht. Stadthotel zur Post, Glashütte i. Sa.

Sauberes, ehrliches Tagesmädchen zum 15. 2. in gute Stell. ges. [illegible]

Perf. Mädchen oder Stütze
erfahren im Kochen und allen Hausarbeiten, zur selbständigen Führung eines Geschäftshaushaltes zum 1. 3. gesucht. [illegible] Altmarkt, Ecke Schloßstraße.

Junge Hausmädchen
mit Kochkenntnissen gesucht. Konditorei [illegible], Prager Str. 10.

Hausgehilfin
bis 20 J., z. 15. 2. od. 1. 3. f. gepfl. 3-Pers.-Haush. in gute Stelle ges., evtl. Pflichtjahrmädch. [illegible]

Hausmädchen
für 15. 2. ob. 1. 3. gesucht. [illegible]

Sauberes, ehrlich. Hausmädchen bei gut. Lohn zum 15. Febr. gesucht. Konditorei [illegible]

Hausgehilfin
in gute Stellung gesucht. [illegible]

15-17 jähriges Tagesmädch.
[illegible]

Junges Tagesmädchen gesucht [illegible]

Mädchen
[illegible]

Hausgehilfin
bis Mai zur Aushilfe ges. [illegible]

Hausmädchen
od. Tagesfrau ges. [illegible]

Aufwartung
[illegible]

Stellen-Gesuche
Männliche

Vertrauensstellung
[illegible]

Reichsbahngehilfe
29 J. alt, mit dem Fracht- u. Tarifwesen bestens vertraut, sucht z. 1. März geeigneten Wirkungskreis. Angebote erbet. unt. „N C 3787" an die DNN.

Staatl. gepr. Bademeister
sucht Stellung, wo Winterarbeit geb. wird. [illegible] Angebote an [illegible] Chemnitz, [illegible] 51.

Bruch- und Sprengmeister
mit sämtlichen Bruch- und Sprengarbeiten vertraut, sucht Stellung. [illegible] Alfred Lorenz, Dresden [illegible]

Strebsam. Stereotypeur
30 J., [illegible] selbständ. Arbeiten gew., Spezialität: Matern[illegible], sucht Stellung sofort oder später. Angebote an Hans Bogen, Leipzig [illegible]

Tankwart
mit kaufm. Bildung, gute Umgangsformen, Führerschein 3, sucht Stellung, auch als Reisender oder Chauffeur. [illegible] Pirna, An der Elbe 11.

Chauffeur
[illegible] Jahre, verheiratet, [illegible] sucht ab 1. 4. 1939 Stelle auf Privatpersonenwagen ob. Lieferwagen. [illegible] „N T 3666" DNN.

Kraftfahrer
[illegible] sucht sofort Stellung. Ang. unt. „N K 3785" an die DNN.

Junger Kraftfahrer
mit Führersch. I, II, III, sucht sofort bis 15. 2. 1939 Aushilfsstellung. Angebote u. „N K 3666" a. d. DNN.

[illegible]

Weitere Stellengesuche Seite 14

Stellen-Angebote
Männliche

Buchhalter(in)
für sofort gesucht. Ang. mit Bild an [illegible]

2 Abschlußverkäufer
für die Bearbeitung täglich [illegible] Interessentenadressen sofort gesucht. Herren, die Wert auf Dauerstellung legen, [illegible] und redegewandt, mit gutem Auftreten, wollen sich persönlich vorstellen Donnerstag, den 9. Februar 1939, v. 10 bis 12 Uhr im Hotel Deutscher Hof, Sidonienstr., bei Herrn Kahler.

Reisender-Organisator
mit bester Garderobe für aussichtsreiche Neuheit [illegible] gesucht. [illegible] an Ala, Anz.-Ges., Chemnitz.

Bedeutendes Werk der Drahtindustrie sucht einen tüchtigen und energischen
Webemeister
für die Drahtweberei, der mit der Fabrikation aller Gewebesorten von mittelfein bis grob durchaus vertraut ist. Schöne Wohnung vorhanden. Angebote mit ausführlichem Werdegang und Zeugnisabschriften an
Rösler Draht A.-G., Amern, Bez. Düsseldorf

Wir suchen für bald oder später
mehrere Eisendreher
Radebeuler Maschinenfabrik
August Koebig & Co.
Radebeul 1, Meißner Straße 17.

Sonntagskassierer
mit Rad sucht
Wilh. Ritter & Co., GmbH., [illegible] 17 bis 19 Uhr.

Modewaren-Großhandlg.
sucht für möglichst baldigen Eintritt branchekund. jüngeren Verkäufer und jüngeren Reisenden für Dresden. Angebote unter „N L 3785" an die DNN. erbeten.

Tüchtiger Koch
f. bald nach Chemnitz gesucht. Angebote mit Angabe bisher. Tätigkeit unter „N R 3690" an die DNN.

Einkassierer
(Motorradfahrer)
gegen hohe Bezahlung für sofort gesucht.
Winkler-Laden
Dresden - Struvestr. 9.

Kaufmännischer
Lehrling
für technische Großhandlg. gesucht.
Bewerbungen unter „D D 3787" an die DNN.

Lehrling gesucht
Fleischermeister Burkhardt, Dresden A 21, [illegible] 2.

Jüngere, tüchtige Elektro-Maschinenbauer und Bauschlosser
sowie
Elektro-Monteur
für Neu-Montage gesucht.
Biebrach & Boedecker
Dresden N 6

Kaufmänn. Lehrling
für Rundfunk- u. Elektrobranche gesucht.
Johannes Lorenz
Dresden N 1, [illegible] 8.

Für d. Stadtbezirk Dresden werden 3 **Zeitschrift.-Austräger (innen)** mit Fahrrad gesucht. Arbeitsdauer: An jeden beiden Tage der Woche. Vorstellung erb.: Donnerstag von 9—11 Uhr Hotel Drei Raben, Marienstraße.

Klein-Tirol, Oberschlottwitz f. z. 1. 3.
jungen Mann
für Hausarbeit und Büfett.
Haus- und Küchenmädchen
Herdmädchen oder Beiköchin

Wir suchen für unseren mechanischen Betrieb
Einrichter
Vorarbeiter
Bewerber müssen die moderne Fabrikation und Meßtechnik beherrschen.
Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung eines Lebenslaufes, Zeugnisabschriften und Lichtbild sind einzureichen an
Mitteldeutsche Motorenwerke GmbH.
— Abt. Einstellungsbüro —
Leipzig N 4 b, Gradefelder Straße 187.

Junger Hausbursche
gesucht.
Schösserhof, Schössergasse 3

14-15jähr. Laufbursche
mit eigenem Rad sofort gesucht [illegible] 16, 1.

Jüngerer Hausbursche
für sofort od. später ges. [illegible] Radebeul, [illegible]

Wäschereiarbeiter
mit Führersch. 4, gesucht
Hammerstraße 8.

Jung. Mann als Wagenpfl. u. Tankwart f. Garagenbetr. ges. Ang. „N 87" [illegible]

Anfängerin
f. schriftl. Arbeit., Schreibmaschinenkenntn. f. sof. ges. Ang. „N 177" [illegible]

Jung. Fräulein
[illegible]

Verkäuferin
ges. Bollmann, Konditorei, Nürnberger Pl. 3

Friseuse
zur Aushilfe für [illegible]

Ausfahrer
[illegible]

Bautechniker
[illegible]

Stellen-Angebote
Weibliche

Intelligente, jüngere
Kontoristin
mit Kenntn. in Stenographie und Schreibmasch., für alle vorkomm. Arbeit. im Verlagskont. f. sof. ges. Bewerb. mit Gehaltsanspr. erb. unter „D K 3693" an die DNN.

Jüngere, flotte
Stenotypistin
auch f. Kontorarbeiten für techn. Großhandlg. [illegible] Antritt sofort. [illegible] u. „J B 3017" a. d. DNN.

Junge Kontoristin
evtl. Anfängerin, per sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an
Dipl.-Ing. Brenmann & Reiter, Dresden, [illegible] 36.

Stenotypistin
mindestens 120 Silben, die ebenfalls perfekt, Kontorarbeit, mit erledigen kann, zum baldmögl. Antritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. „N B 3000" an die DNN.

Schreibhilfe
m. etwas Buchführungskenntn. evtl. auch nur f. halbe Tage, f. Kleid. ges. [illegible]

Perfekte Buchhalterin
gewissenh. u. zuverl. arbeit., z. selbst. Führ. d. Buchhaltg. u. Warenkorrespondenz in Dauerst. [illegible] Angebote mit Gehaltsanspr. u. Lichtbild [illegible] unter „T V 4731" an die DNN.

Lernende Kontoristin und lernende Verkäuferin
mögl. schulfrei ob. ab Ostern z. 1. 3. [illegible] „N 86" A.-Bl. Schandauer Str. 62.

Stenotypistin
zum alsbaldigen Antritt gesucht.
Sparkasse des Plauenschen Grundes
Freital.

Geübte
Garniererinnen
für den Saal suchen für sofort
Rudolf Piesbergen & Sohn
Stroh- und Filzhutfabrik
Dresden N 16
Eingang Holbeinstraße 115.

Suche für sofort oder später zuverlässige und tüchtige
Hausgehilfin
mit Kochkenntn. in angenehme Dauerstellung. Hilfe vorhanden.
Dr. Voigt, Chemnitz, Gerberstraße 6.

Hausmannskosten
[illegible] „N 176" A.-Stelle [illegible]

Aelt. Arbeiter
f. Ackerplatz ges. [illegible]

Selbständigen Bäckergehilfen [illegible] gesucht. [illegible]

Tüchtiger **Arbeitsbursche** gesucht. [illegible]

Bitte beachten Sie die Anzeigen in den D. N. N.

Wäscherin
[illegible]

Tücht. Bedieng.
bis 30 Jahre sofort gesucht [illegible]

Rosenarbeiterin
[illegible]

Handarbeiterin
[illegible]

Bedienung und Hausmädchen
gesucht. [illegible]

Bedienung
sofort gesucht [illegible] Dohna.

Frauen und Mädchen
für Strumpfweberei und Kleberei stellen ein
Gawadi Industriegelände 4a

Gesucht wird für 15. 2. 1939 eine tüchtige, selbständige
Kaltmamsell
bis 30 Jahre alt, sowie f. sofort ein sauberer, tücht. u. ehrlicher
Hausdiener
bis 30 Jahre alt.
Interessenten, denen an einer Dauerstelle gelegen ist, wollen sich melden bzw. vorstellen ab 11 Uhr vormittags.
Gaststätte zum Narrenhäusel [illegible] Dresden N 6, An der Augustusbrücke. Telefon 52400.

Der bekannte Gasthof Pellendorf mit Tanzdiele sucht
Servierfräulein
bis 25 Jahre, das gut serviert. Antritt kann sofort erfolgen. Angebote an Georg Herrmann, Gasthof Pellendorf bei Dresden. Ruf: Freital 117.

Junges nettes **Servierfräulein**
bei sehr gutem Verdienst f. sof. ges.
Hotel Stadt Dresden, Radeberg. Ruf 650.

Jüng. geschäftst. Bedienung
für 2—3 Tage als feste Aushilfe in der Woche gesucht. Rosenstraße 87.

Hausgehilfin
sowie Pflichtjahrmädchen (kinderlieb) in Tagesstellung gesucht. [illegible] Dresden-Striesen, [illegible]

Fleißige Hausgehilfin
bei gutem Lohn sucht Konditorei Lehmann, Radebeul-Kötzschenbroda.

Suche für 1. 3. oder später perfekte
Stütze
mit gut. Kochkenntnissen im Klinikhaushalt. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unter „N H 4790" an die DNN.

Suche für 1. März oder früher für Privatklinik und Arzthaushalt zuverlässige
Wirtschafterin
die perfekt kochen kann, bei gut. Lohn. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unt. „N W 4791" an die DNN.

Fleiß., ehrl. Mädchen
für Haushalt und Geschäft sucht Lebensmittelgeschäft Otto [illegible], Cotta, [illegible] 18.

Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen sucht für 15. 2. Konditorei Berger, [illegible] 15.

Alleinmädchen
[illegible] Weißer Hirsch, [illegible] 2. Tel. 36761.

Ehrlich., fleiß. Hausgehilfin
schulfrei, 1. 3. ges. [illegible] Bäckermeister Lehmann, [illegible] 266.

Tüchtige Hausgehilfin
verträglich u. sehr sauber, mit guten Kochkenntn., in modern. gepflegten Villenhaushalt nach Weidenberg im Erzgebirge gesucht. Alter 25–35 J. Stubenmädchen u. Bedienung vorhanden. Es wollen sich nur Mädchen mit besten Zeugn. melden. Antritt am 15. März. Schrift. Ang. an Frau Schmidt, Dresd. A, Kaiser Str. 36.

Jg. Aufwart. od. Halbtagsmädchen
evtl. mit Wäsche, in gepfl. 3-Pers.-Haush. ges. [illegible] Tel. 48262.

Stütze oder Mädchen
mit guten Kochkenntnissen, nicht unter 25 Jahren, für sofort oder später f. Villenhaushalt gesucht. Stubenmädchen vorhanden, gute und langjährige Zeugnisse Bedingung. Schillerstr. 19. Fernsprecher 84568.

Jg. Hausmädchen
über 18 Jahre, als 2. Stubenmädchen für 1. ob. 15. März gesucht. Mit Zeugnissen zu meld. Luisenhof, Weißer Hirsch.

Tages-Aufwartung
sehr g. Kochkenntn., zu eins. Dame für 1. 3. gesucht. [illegible] 18, 1.

Unabhängige junge Frau od. Fräul.
als Tages-Aufwartung
sofort gesucht.
[illegible] Wallensteinstraße 26.

Flotte Bedienung
für solid. Bier- u. Speiselokal ges. [illegible] Tel. 3668.

Junge Frau bzw. Mädchen für vier Nachmitt. [illegible] leichte Hausarb. ges. Ang. „167" [illegible] Schandauer Str. 34

Junge, freundliche
Bedienung
in sof. Dauerstell. bei gut. Verdienst [illegible] Wilsdruffervorst.

Zuverlässiges
Alleinmädchen
m. Kochk. für 1. 3. o. spät. ges. [illegible]

Kräftiges Tagesmädchen [illegible]

Tagesmädchen
[illegible] Bäckerei [illegible]

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze (verreist)
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze (verreist), i. V. Dr. Alfred Naae, für Innenpolitik: Dr. Alfred Naae, für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltung: Dr. Heinz Struban, für Stadt: Dr. Karl Laux, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. Hans-Joachim Glaser, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Franz Dahler, für Sport: Herbert Kirchmüller, für Bilder: der für den Teil des Blattes, in dem die Bilder erscheinen, verantwortliche Schriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert. Sämtlich in Dresden.
Berliner Schriftleitung: Berlin, Viktoriastraße 4 a.
Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck
Durchschnitts-Auflage I. 39: über 90 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 18 Seiten.

Allein zum Amazonasquell

Das Erlebnis einer ungewöhnlichen Reise mit Faltboot, Kamera und Büchse

Von Herbert Rittlinger

IV.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin

Schüttelfrost in kalter Sonne

Der in solchen Fällen übliche Trick mit „Treiben am Rande von Strom- und Kehrwasser" gelang nicht. Ich ritt nicht ein Kajak, das man in der Gewalt hatte. Vielleicht setzte alles zu unvermittelt und schnell ein. Ich schlug mit dem Paddel ins Wasser — doch der schwerbepackte „Jonas" war ein Fahrzeug, mit dem der Strom eines großen Gebirges höhnisch spielte. Das Boot tauchte wieder in eiskalte Brecher ein. Dann waren die ersten Schnellen hinter mir und ich durch — ohne auch nur zum Ansatz raffinierter Kajak-„Technik" gekommen zu sein.

Der Fluß war reißend und steil, aber nun glatt. Da vorn war wieder ein Felsentor, aber es war ein kleines, sanftes Felsentor, der Fluß blieb eine Weile ruhig. Ich trieb benommen dahin und versuchte, die richtige Fühlung mit dem Boot zu bekommen. Als voraus abermals Schaumkronen auftauchten, steuerte ich das Boot in einen kleinen Rückstau am Ufer. Dort blieb ich erschöpft im Boot liegen und dachte an gar nichts. Der dünne Dreß klebte wie ein Riesenumschlag an meinem Körper. Ich klapperte immer noch mit den Zähnen. Es war wie ein Malariaanfall. Die Sonne schien heiß. Vielleicht war ich einige Kilometer gefahren. Wie lange es gewesen war, wußte ich nicht, es war unwichtig. Die Sonne fiel noch immer senkrecht in die große Tiefe. Die Luft war dünn, und die Strahlen der Sonne waren schneidend scharf. Sie brannten, aber sie wärmten nicht.

Keine Höhenlunge

Ich lag eine ganze Weile im Boot am Ufer, stromauf gewendet. Unaufhörlich kam der leuchtende Fluß herangewälzt. Er mußte hier sehr tief sein. Er war höchstens dreißig Meter breit. Seine kristallklaren Wasser waren zusammengepreßt, und die, die sich in seiner Tiefe rieben, drängten überall und unaufhörlich in flachen, breiten, leuchtenden und gurgelnden Walzen zur Oberfläche. Es war ein überirdisch schöner Fluß. Mit der Rechten hielt ich das Boot krampfhaft an einem großen Steine fest. Ich war sehr erschöpft. Ich dachte, daß es so nicht weitergehen könnte. Die Vorstellung, die ich dem Amazonenstrome bis jetzt gegeben hatte, war keine heroische gewesen. Da war ich glücklich einen Millimeter gefahren, und auf diesem Millimeter waren ich und das Boot völlig dem schönen, eiskalten Flusse ausgeliefert gewesen. Und ich war seit dem Start mit dem Boote der Höhe ausgeliefert, an die ich mich doch schon völlig gewöhnt zu haben glaubte.

Ich hatte keine Speziallunge, wie so ein Sierraindianer. Aber was ein richtiger Serranjo ist, der stirbt mit seiner Höhenlunge im Tieflande, so wird in Peru gesagt. Für mich war die enorme Höhe ein Alpdruck. Ich mußte mich daran gewöhnen, die Höhe auch bei körperlichen Anstrengungen zu vertragen. Ich stieg auf eine kleine Geröllbank aus. Ein Stückchen weiter oben, zwischen dürren Gräsern zaghafter Vegetation, würde das Zelt stehen können. Ich schlug das Lager auf. Es war ein sauberes und adrettes Lager, eine ganz komfortable Zivilisationsinsel, von der aus alle Zugänge zur andern Welt verschlossen waren. Die Schatten an den Wänden krochen schnell höher. Es war kalt in dem schwarzen Schatten. Würde ich je die feuchtheißen Dschungel des Amazonenwaldes erreichen? Ich mußte bald von den verdammten viertausend Meter herunter in tiefere Lagen kommen.

Der Schlund

Einige Tage später traf ich auf Indianer. Sie hatten von der Höhe aus das Lager ausgemacht und waren an jener zugänglicheren Stelle heruntergekommen, obwohl sie sonst abergläubische Furcht abhielt, in die Klüfte hinabzusteigen, über die „Mama Killa", Mutter Mond, regierte. Ein alter Mann war dabei, der Spanisch konnte. Der Alte sagte: „No sirve, Senjor, dieser Fluß dient nicht! Die Schluchten hat noch nie ein Mensch schauen dürfen — da gibt es nichts als den wütenden Fluß und die Schreie der Kondore an den schauerlichen Wänden. In den Pongos (Felsentoren) wird Ihr Botecito zerschmettern, und die Kondore werden Ihre Seele zu Mama Killa hinauftragen …"

Das war eine poesievolle Ansicht. Im übrigen war die Grenze körperlicher Leistungsfähigkeit bald erreicht. Allein die Isolation (heiße Sonne, eisige Schatten) war schon zermürbend, und die ständigen eisigen Sturzbäder auf dem wilden Flusse taten in Gemeinschaft mit der großen Höhe das übrige.

An einem Tage war es so weit, daß es weder vorwärts noch rückwärts ging: voraus zog der Fluß schnell, unversehens glatt wie Oel und fast hörbar saugend in einen ungeheuren Schlund hinein. Irgendwo in den dunklen Tiefen des Schlundes stand ein dünner weißer Schleier — und irgendwo hinter dem dünnen weißen Schleier tobte es gedämpft. Es war ein furchtbares, gedämpftes Tosen.

Angst

Ich riß das Boot herum. Ich hatte Angst, wahrhaftig. Ich will lieber in offenen Stromschnellen kentern, als in so etwas Unsichtbares hineingezogen zu werden. Das Boot wurde von einer gespenstischen, unentrinnbaren Macht dem Schlunde immer näher gezogen. Es war schrecklich, daß ich das Boot nicht schnell genug herum bekam. Endlich hatte ich es gegen den Strom. Ich blieb irgendwo am Ufer hängen und hielt mich krampfhaft fest. Die Bootsnase lag am Ufer, die rechte Hand in die Vertiefungen eines starken Steines gekrallt. Eine kurze Zeit lang war ich bewußtlos, dann übergab ich mich. Der Strom schoß rasend schnell vorbei, und das Boot blieb ganz gut in den kleinen Kehrwirbeln des Ufers. Schließlich stieg ich aus. Ich torkelte und sah ein paar Stunden lang nichts als einen dunklen, kreisenden Schleier.

Dann machte ich an einem Vorsprung an der Wand einen Zeltplatz aus. In der verdammtesten Schlucht gibt es noch immer einen Platz für das Zelt! Das Zelt war warm. Das Zelt war ungeheuer wichtig. Das Zelt ist das Leben! dachte ich. Der Schlund interessierte mich gar nicht.

Ich sicherte das Boot, zog das Zelt heraus und schleppte es auf den schmalen Vorsprung zwischen Felswand und Fluß. Ich baute das Lager ganz langsam und ganz geduldig auf. Als ich fertig war, war es dunkel. Ich kroch ins Zelt und aß nichts. Einmal dachte ich auch: wie sollte ich hier wieder herauskommen … Aber dann träumte ich — lange halbwach — Zeug, das gar nichts damit zu tun hatte.

Auch der Schlund interessierte mich nicht.

Erkundungsfahrt

In einem lichten Augenblick dachte ich wohl daran, zu klettern und bis zum Schlund vorzudringen. Ich sah auf den hier unheimlich glatten, saugenden Fluß. Hinter der Schotterbank und den schmalen Vorsprüngen stürzten die Wände senkrecht ins Wasser. Der Blick glitt mechanisch den Fluß entlang und blieb immer wieder an den schmalen, ungeheuer hohen Felsentoren hängen, und irgendwo in den dunklen Tiefen stand der dünne, weiße Schleier. Ich war völlig erschöpft, vermochte überhaupt nichts mehr zu essen — sondern hatte nur unaufhörlich Durst, den ich mit dem eiskalten, klaren Wasser des Flusses zu löschen versuchte. Sobald ich etwas aß, übergab ich mich.

Nach drei Tagen „Erholung" in der gefängnisartigen Klamm gelang es mir schließlich hinter den kleinen Kehrwirbeln am Rande, von einem Vorsprung zum andern, ein kleines Stück stromauf mit dem Boot eine Stelle zu erreichen, an der eher ein Aufstieg möglich schien. Ich mußte irgendwie herauskommen. Faltbootfahren verliert jegliche Anmut, wenn der Fluß die Angewohnheit hat, ganze Felsriegel unterirdisch zu durchstoßen.

An einem Morgen begann ich den Aufstieg, von dem soviel abhing. Ich holte die Nagelschuhe hervor und nahm Axt, Gewehr und gedörrtes Obst aus dem eisernen Proviantbestand mit. Bei einer Allgemeinübersicht sah das große Hochtal fast vegetationslos aus. Sobald man aber in nähere Berührung mit den Abhängen kam, hatte man die Bescherung. Wild und verfilzt und dornig wucherte es zu Füßen steilaufragender Felsen, und die Senken mußte man benutzen, um überhaupt hinaufzukommen.

Es war strapaziös genug. Aber die Kletterei war lange nicht so nervenaufreibend, wie die tolle Fahrt auf dem Fluß. Man konnte sich alle Viertelstunden hinsetzen. Hier und da gab es erfrischende, kleine Quellen. Nach einigen Stunden war ich sehr hoch oben. Der Fluß war nun ein unwahrscheinlich dünnes Band in der Tiefe, und er war zwischen den Felsriegeln kaum zu sehen.

(Fortsetzung folgt)

Am Ufer des Maranon, 4000 Meter hoch — Photo vom Verfasser

Das neue Buch

Neue Namen aus der Fremde

Stanley J. Weyman, dessen umfangreiches Werk von geschichtlichen Romanen bisher in Deutschland noch unbekannt war, gehört zu den meistgelesenen englischen Schriftstellern der vergangenen Epoche (er lebte von 1855 bis 1928) und wird als Vertreter der historischen Romantik nicht zu Unrecht mit Dumas verglichen. Der Steuben-Verlag Paul G. Esser (Berlin) beginnt jetzt die Herausgabe seiner bedeutendsten Werke in Uebersetzung von Dr. Otto Frommer mit dem vor rund fünfzig Jahren verfaßten Roman aus der Zeit Richelieus „Unter der roten Robe". An Hand eines spannend erzählten Einzelschicksals ersteht ein farbiges Bild des Frankreichs der letzten Macht- und Religionskämpfe, die zur endgültigen Festigung der zentralen Staatsgewalt führten. Ein entgleister Adliger, der durch einen verbotenen Zweikampf sein Leben verwirkt hat, erhält von dem allmächtigen Kardinal einen heiklen Auftrag, dessen Durchführung ihn in höchste Gefahr und tiefste seelische Verwirrung bringt. Mutig setzt er Leben und Ehre aufs Spiel, um seinem Herrn die Treue zu halten, und findet schließlich auch den sittlichen Mut, um einer echten Liebe willen auf die eigene Rettung zu verzichten. Weyman verfügt über das Talent einer packenden Fabulierkunst, die sich in engster Anlehnung an die geschichtliche Ueberlieferung doch frei zu entfalten vermag, und überschreitet auch in der romantischen Heroisierung seiner Gestalten nie die Grenzen des psychologisch Möglichen. So kann sein Buch auch der deutschen Leserschaft mit gutem Gewissen als gehaltvolle Hausmannskost dargeboten werden.

Gleichfalls mit einem neuen Namen macht der Dom-Verlag (Berlin) bekannt, mit dem jungen Dänen H. C. Branner, dessen Roman „Ein Dutzend Menschen" in der Uebertragung von Fritz Nothardt an die großen Vorbilder nordischer Dichtung erinnert. Ein Kopenhagener Handelshaus ist der äußere Rahmen, in dem sich eine Reihe von Schicksalen zusammenfügt. Große und kleine, Unternehmer, Prokuristen, Angestellte und Arbeiter, starke und schwache, anständige und niedrige Charaktere stehen im rücksichtslosen Existenzkampf des modernen Wirtschaftslebens, der seine Schatten bis in die engsten Bezirke der Familien wirft. All diese Gestalten werden mit scharfem Blick für menschliche Eigenart, zugleich aber mit einem für die dänische Geisteshaltung bezeichnenden heiteren Humor erfaßt und verlebendigt. Als Dokument eines stammverwandten Volkstums und als Aeußerung einer hoffnungsvollen dichterischen Begabung, die über die Bereiche bloßer Unterhaltung hinauswächst, verdient Branners Roman unsere Beachtung. Dr. Gerhard Geißler

Scheinwerfer auf die Renaissance

Der historische Roman erfreut sich heute großer Popularität, und es werden viele historische Romane geschrieben. Daß es aber nicht leicht ist, gute historische Romane zu schreiben, offenbart jeder Blick auf die Bücherflut, die die Bücherschränke zu überschwemmen droht. Aus dieser Flut hebt sich weit heraus ein Roman aus dem Rom und dem Italien der Renaissance, den Susan Hicks Beach geschrieben hat, „Ein Kardinal der Medici", (Rowohlt-Verlag, Berlin, 381 S.). Susan Hicks Beach hat eine höchst eigenartige und erfolgreiche Form der Darstellung gefunden. Sie hat ihr Buch als die Memoiren der unbekannten Mutter des Kardinals Ippolito de Medici geschrieben, der ja ein Bastard dieser Familie war. Diese unbekannte Mutter berichtet über das Leben dieses Ippolito, der schon mit 25 Jahren eines rätselhaften Todes starb, sie berichtet aber in Wirklichkeit über weit mehr. Das Buch ist ein Spiegelbild des Papsthofes unter den beiden Medicipäpsten, ein Abbild des Florenz der Renaissance, ein Lebensbild italienischer Fürstenhöfe dieser Jahrzehnte. Ein Scheinwerfer auf den Vulkan, der Italien in dieser Zeit ist.

Es ist unmöglich, den Reichtum der Gestalten und die Fülle des Geschehens, die sich in diesem Buche finden, zu umreißen. Der Hof von Urbino, das aufständische Florenz, der Vatikan unter dem Regiment der Päpste Leo und Clemens aus dem Hause Medici — diese Stichworte mögen genügen, um anzuzeigen, was der Leser hier finden wird. Viel aufschlußreiches, farbenprächtiges Leben, verweltlichtes Papsttum, Ränke und Intrigen, Haß und Liebe, ein Kaleidoskop der Geschichte, dessen einzelne Elemente historische Zeugnisse dieser Zeit bilden. A. B.

Romantische Liebesgeschichte

„Der Rosenball", von Otto Bernhard Wendler, erschienen im Schützen-Verlag, Berlin (312 S.) ist einer jener Liebesromane, die weniger um eine psychologisch feinsichtig ausgearbeitete Charakterdisposition bemüht sind, sondern vielmehr eine spannende, stark romantisch berührende Handlung in den Vordergrund stellen. In fließendem Stil führt hier die weitverzweigte Liebesgeschichte eines armen Dorfburschen mit der reichen Bauerstochter nach langen Umwegen zu einem glücklichen Ende. Kurt Kraus

Phot. [illegible]

Eine ausdrucksvolle Bildstudie: Marta Fuchs als Cornelia in Rudolf Wagner-Régenys Oper „Die Bürger von Calais" (Staatsoper Berlin)

Der standhafte Hund „Pietsch"

Beinahe traurige Geschichte eines treuen Haustieres von Otto Ehrhart-Dachau

Ein dänischer Fischer hat mir diese kleine Geschichte erzählt, die ich hier wie aus seinem Munde weitergebe:

„Ich war gerade achtzehn Jahre alt geworden, als unser Nachbar, Jens Raahe, wegen eines Beinschadens von einer großen Seefahrt zurückkehrte. Seine Mutter war inzwischen verstorben. Sie hatte ihm alles in Ordnung hinterlassen: Haus, Garten und ein gutes Boot. Er hätte also ganz gut arbeiten und Geld verdienen können, wenn er nur gewollt hätte, denn er war groß und stark. Aber das lange Laster zog es vor, faul vor seinem Haus herumzulungern und durch seinen Anblick arbeitsame Menschen zu ärgern. Er war oft betrunken und prügelte dann seinen Hund, einen kleinen, schwarzen Spitz, den er auf seiner letzten Reise irgendwo aufgegabelt hatte und der ihn eigentlich ernährte. ‚Pietsch', so hieß der Hund, war nämlich klug wie unsereines, hatte Augen — wahrhaftiger Gott! — wie ein Mensch. Und er verstand jedes Wort und konnte alles. Sagte Jens: ‚Pietsch, meine Stiefel', so brachte er sie. Sagte er: ‚Pietsch, meine Mütze!' so holte er sie. Kurz, Pietsch war ein Genie.

Jens zog mit seinem Hündchen auf den Jahrmärkten herum, und im Sommer, wenn genügend Badegäste da waren, mußte Pietsch seine Kunststücke vorführen, ‚arbeiten', wie es Jens nannte. Er pfiff dann einen Walzer und Pietsch tanzte. Er setzte ihm eine kleine Bärenmütze auf, hing ihm ein Gewehrchen über die Schulter, und Pietsch ging damit aufrecht auf den Hinterläufen, wie eine Schildwache, auf und ab. Jens machte ‚Bum!', und Pietsch fiel wie tot zu Boden. So machte er noch allerlei Sachen, und am Schluß jeder Vorstellung nahm er Jens' Mütze und ging damit sammeln. Hatte er so für seinen Herrn ein paar Kronen verdient, dann ging dieser das Geld versaufen. Pietsch bekam dafür sauber abgenagte Knochen, Wasser und — wenn der Rausch fertig war — Prügel.

Man konnte es einfach nicht mehr mit ansehen.

Im folgenden Winter hatte sich Jens wieder einmal schwer übernommen. Pietsch sollte ihn heimführen. Und wie das nun so ist — der Hund hatte stundenlang auf dem kalten Fußboden der Kneipe gelegen — er mußte auf die Seite. Jens wollte vielleicht deswegen erst um Erlaubnis gefragt werden; kurz und gut, er ärgerte sich darüber, daß der Hund einfach stehen blieb und das Bein hob, glitt, als er sich umdrehen wollte, aus, fiel — und schlug sich im Fallen auf einem eisernen Poller den Schädel ein. In den Armen zweier Matrosen, die ihm wieder auf die Beine helfen wollten, verschied er.

Am nächsten Tag lag Pietsch jaulend vor Jens' Kate. Ich trug ihm Fressen hinüber, er wollte es nicht. Er schaute mich nicht an und drehte den Kopf zur Seite. Oft stand er auf, lief schnuppernd mal hier, mal dorthin und suchte die Spur, wo Jens gegangen war. Er kratzte winselnd an der Tür und legte sich dann wieder auf den Platz, wo er vorher auch gelegen hatte. Nachts heulte er. Er hatte eine merkwürdige Art zu heulen, die einem durch Mark und Bein ging. Man konnte dabei nicht schlafen. Meinem älteren Bruder wurde die Sache bald zu bunt. Er stand auf, um den Hund zu erschießen.

„Laß ihn", bat ich, „Das Tier ist ja so verständig, vielleicht kann ich mit ihm reden."

Wie ich „Jens" sagte, sprang das Tierchen auf. Seine Augen glänzten, es wedelte freundlich und brachte mir ein Stück Holz. Ich mußte es ihm werfen, er brachte es wieder. Er begann zu tanzen, und ich pfiff dazu. Das machte ihm also Spaß. Ich sagte: „Soldat!" Er stellte sich auf die Hinterläufe. Ich machte „Bum!" und er fiel um, als sei er tot. So gingen wir das ganze Programm durch und endlich, als ich glaubte, daß alles gewonnen sei, sagte ich: „So, brav, Pietsch, nun komm schön mit!" Er blieb jedoch störrisch stehen, knurrte, und als ich ihn wieder beruhigen wollte, schnappte er nach meiner Hand. Well — ich mußte ihn stehen lassen.

Am andern Tage war es das gleiche. Er wartete bereits auf mich, tanzte, apportierte, tat alles, was ich sagte, aber er ließ sich weder streicheln noch mitnehmen. Das gute Essen, daß ich ihm gebracht hatte, stand noch unberührt da.

So ging es volle sechs Tage lang. Sechs Nächte konnte keiner schlafen, und mehrere Male mußte ich das kleine, treue Leben verteidigen. Die einzige Freude, die Pietsch noch kannte, war „Arbeiten". Aber er sah jetzt zum Verzweifeln elend aus. Sein Anblick war ein Jammer.

In der folgenden Nacht war Vollmond. Der Hund heulte wie nie zuvor. Ich lag wach, paßte auf, daß ihm nichts geschähe und dachte darüber nach, wie man da wohl helfen könnte. Einmal mußte die Geschichte doch ein Ende nehmen. So ging es nicht weiter! Ich grübelte hin und her, aber es fiel mir nichts Gescheites ein. Plötzlich war alles still. So still, daß es beinahe feierlich war. Ich stand auf und schaute durchs Fenster …

Ueber der Jensschen Kate stand der Mond, und es war so hell, daß man weit auf die See hinaussehen konnte und bitter kalt. Auf dem Wege vor dem kleinen Hause stand der Hund und — machte „Soldat": mit steifen Vorderpfoten und genau so als trüge er sein kleines Gewehr, ging er vor dem Hause auf und ab. Er zitterte jämmerlich, er konnte sich kaum auf den Beinen halten, aber er ging und ging, mal hin, mal her. Er fiel, stand auf und fing zu tanzen an. Keiner pfiff, aber er tanzte — tanzte immer wilder, stürzte und sprang taumelnd wieder auf. Die Zunge hing ihm weit aus dem Halse heraus …

Endlich kriegte ich das Fenster auf, rief, aber er konnte mich ja nicht hören, so röchelte er … Herrgott nocheinmal! ‚Pietsch!' rief ich, ‚He, Hallo! Pietsch!' Umsonst! Ich zog mich rasch an.

Als ich hinauskam, war er tot —"

Der köstliche Hauch von Reinheit und Frische, wie ihn persil-gepflegte Wäsche besitzt, ist dem modernen Kulturmenschen Bedürfnis!

D·N·N-Sport

MITTWOCH, 8. FEBRUAR 1939 — DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

S.A.-Skitreffen wird durchgeführt

Durch rechtzeitiges Verlegen der Kampfstrecke in schneereiches Gelände ist die Durchführung des 6. Sächsischen SA.-Skitreffens und der Gebietsmeisterschaften der Hitlerjugend sichergestellt. Bis auf den Abfahrtslauf finden alle Wettbewerbe statt. Für den Torlauf ist die Hochwaldschanze am Geiersberg vorgesehen. — Zeitplan für Sonnabend, 11. Februar: 8.30 Uhr: 4mal-10-Km.-Staffellauf; 14 Uhr: HJ.-Geländelauf und Ausscheidungstorlauf; 20 Uhr: Appell vor dem Kreisheim, anschließend Heimatabend. Sonntag, 12. Februar: 8 Uhr: Start zum Wehrsport-Langlauf am Dresdner Heim; 11 Uhr: Ausscheidungstorlauf der HJ.; 13.30 Uhr: Entscheidungstorlauf; 16 Uhr: Siegerehrung.

Sächsische Polizei-Skimeisterschaften

Am Dienstag nahmen in Schöneck i. V. die Sächsischen Polizeimeisterschaften im Skilauf mit dem Langlauf ihren Anfang. Die Schneeverhältnisse waren leidlich. Es gab gute Leistungen auf der ganzen Linie. Zum Langlauf traten 34 Teilnehmer an. Die Ergebnisse lauteten:

Allgemeine Klasse: 1. Rudi Schönfelder (Polizeiwachtmeister, Leipzig) 1:06:56 (Bestzeit); 2. Paul Völz (Meisterwachtmeister, Zschopau-Georgenthal) 1:07:20; 3. Gerhard Heimann (Polizeiwachtmeister, Leipzig) 1:07:59; 4. Willy Leonhardt (Gendarmerieobermeister, Leipzig) 1:08:20; 5. Siegfried Arnold (Polizeiwachtmeister, Leipzig) 1:10:38.

Altersklasse I: 1. Erhard Zimmermann (Gendarmeriemeister, Kurort Oybin) 1:09:38; 2. Hans Zeißner (Gendarmeriehauptwachtmeister, Bad Schandau) 1:11:30; 4. Karl Lommatzsch (Meisterwachtmeister, Chemnitz) 1:12:24.

Altersklasse II: 1. Hermann Franz (Oberleutnant der Schutzpolizei, Dresden) 1:18:38; 2. Wilhelm Kob (Polizeihauptwachtmeister, Dresden) 1:33:49; 3. Ernst Kritzner (Polizeihauptwachtmeister, Zwickau).

Der Veranstaltung wohnte der Inspekteur der Schutzpolizei für das Land Sachsen, Oberst v. Oelhafen, bei. Am Mittwoch und Donnerstag werden die Meisterschaften mit Abfahrts- und Torlauf sowie Staffellauf fortgesetzt.

Vereine schwer bestraft

Mehrere Fußballvereine sind von der Reichsführung des NSRL. wegen verschiedener Uebertretungen schwer bestraft worden. Die Fußballabteilung der Braunschweiger Eintracht bleibt ab 19. Februar auf drei Sonntage gesperrt. Die in diese Zeit fallenden Meisterschaftsspiele werden mit je zwei Punkten und einem Torverhältnis von 0:0 für den Gegner gewertet. Nutznießer sind VfL Osnabrück, Werder Bremen und VfB Peine. Eintracht Braunschweig ist damit für diesmal aus dem Meisterschaftsrennen so gut wie ausgeschaltet. Die Vereinsmannschaft fällt vom zweiten auf den letzten Tabellenplatz zurück. Der Spieler Heike bleibt bis 1. April 1939 gesperrt. Außerdem leitete man noch ein Verfahren wegen unerlaubter Zuwendungen einzelner Vereinsmitglieder an Fricke ein.

Ueber den FSV. Frankfurt am Main ist bekanntlich wegen der Vorfälle im letzten Punktspiel gegen Wormatia Platzsperre verhängt worden. Die Süddeutschen legten Einspruch ein. Die Reichsführung des NSRL. lehnte diesen Einspruch ab. Damit tritt die Sperre für die Punktspiele am 12. und 19. Februar in Kraft. Der Verein muß an diesen Tagen entgegen der ursprünglichen Ansetzung auf den Plätzen von Kickers Offenbach und TSG. 61 Ludwigshafen antreten, denen er sonst auf eigenem Boden begegnet wäre.

Die Reichsführung des NSRL. ist offenbar nicht gesonnen, durch milde Urteile über unliebsame Vorfälle hinwegzugehen. Man will eher durch das Gegenteil abschreckende Wirkung erzielen.

Neue Bestimmungen im Saalsport

Meisterschaft nur noch im Zweier-Radball

Für den deutschen Saalsport sind neue Bestimmungen hinsichtlich der Meisterschaftswettbewerbe erlassen worden. Danach wird der Titel „Deutscher Meister" nur noch im Zweier-Radball vergeben, während die übrigen Wettbewerbe, Einer- und Zweier-Kunstfahren, Kunst- und Schulreigen, künftighin als Reichsbestenwettbewerbe ausgeschrieben werden. In den Gauen und Kreisen werden entsprechend Gau- und Kreissieger an Stelle der bisherigen Meister im Kunstfahren festgestellt. Die neue Regelung gilt schon für die diesjährigen Deutschen Saalsportmeisterschaften, die am 14./15. Oktober in Hannover durchgeführt werden.

Learf gegen Heuser um den Titel im Europaschwergewicht. Ein Begegnungskampf, wie man sich ihn reizvoller kaum vorstellen kann, wird am 17. März in der Berliner Deutschlandhalle abgewickelt. Die beiden Europameister im Schwergewicht und Halbschwergewicht, Heinz Learf (Wien) und Adolf Heuser (Bonn), kämpfen an diesem Freitag um die Schwergewichtskrone. Die Bonner Kampfmaschine hat hier die große Chance, zum Europameistertitel im Halbschwergewicht auch noch die Meisterschaft in der schwersten Klasse zu gewinnen. Die Begegnung bedarf lediglich noch der Genehmigung der IBU., nachdem von beiden Boxern die Verträge bereits vorliegen.

Fortsetzung der Schülerboxkämpfe. Am Donnerstag werden in der Turnhalle der Turnlehrerbildungsanstalt auf der Carusstraße 17.30 Uhr die Schülerboxkämpfe um den Rühne-Preis fortgesetzt. Es ist mit weiteren spannenden Begegnungen zu rechnen.

Neuer Caracciola-Rekord

Ueber einen Kilometer mit stehendem Start auf der Dessauer Reichsautobahnstrecke

An der Reichsautobahnauffahrt Dessau-Süd, wo sich die Wagenboxen befinden, nahm der Führer des deutschen Kraftfahrsportes, Korpsführer Hühnlein, am Mittwochvormittag nach einer Ansprache die sportliche Einweihung der Rekordstrecke Dessau-Bitterfeld vor und fuhr sie einmal ab. Der heutige Tag wird ein Meilenstein in der Geschichte des deutschen Motorsports sein, erklärte der Korpsführer und wies daraufhin, daß die neue Rekordstrecke notwendig geworden war, da sich die Avus und das früher benutzte Autobahnstück bei Frankfurt a. M. als zu schmal erwiesen habe. In einer Breite von 29 Meter zieht sich das 14 Kilometer lange Band durch die waldlose Ebene, nur vereinzelt unterbrochen von pfeilerlosen Ueberführungen. Der Korpsführer dankte dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, für die Schaffung der neuen Strecke.

Rekorde werden nun einmal ausgefahren, und wir sind dabei.

Mit diesen Worten trat der Korpsführer auch allen Stimmen entgegen, die sich gegen Rekordfahrten aussprechen. Wenn Rekorde fallen, ist es müßig, sich den Kopf zu zerbrechen, ob Fahrer oder Maschine sie vollbrachten. Der sportliche Einsatz des Fahrers, die Genialität des Konstrukteurs und die hochwertige Arbeit des Werkmannes sind als Dreiklang an den Erfolgen in gleichem Maße beteiligt. Der Korpsführer verlieh seiner Freude darüber Ausdruck, daß Mercedes-Benz mit Europameister Caracciola und Hanomag mit Ingenieur Häberle als erste zur Erprobung der Strecke erschienen waren.

Die Rekordfahrten begannen

Es ist ziemlich kühl und über das freie Gelände weht schräg zur Strecke ein unangenehmer Südwest in Stärke von 5 Metersekunden, der vorerst Versuche mit fliegendem Start nicht ratsam erscheinen läßt. Spärlich kommt die Sonne hervor und an der Strecke sieht man überall riesige Zuschauermengen. Auf der Strecke sind seit den frühen Morgenstunden Arbeiter damit beschäftigt, Split und kleine Steine zu entfernen und unter den Brücken wird die leichte Reifbildung weggefegt. Mercedes-Benz ist mit seinen besten letzten Formelwagen, dem 5,6-Liter- und dem neuen 3-Liter-Modell zur Stelle. Beiden sollen für Versuche mit stehendem Start eingesetzt werden und verfügen über neue Karosserien, die nicht vollstromlinienförmig sind. Eine Vollstromlinien-Karosserie ist verhältnismäßig schwer, aber für Rekordfahrten aus dem Stand braucht man ein leichtes Fahrzeug, ohne dabei auf Windschnittigkeit verzichten zu können.

Nicht zuviel Gewicht

Der Wagen ist klar unterschieden in das fischleibförmige Mittelstück und die vier Windschutzverkleidungen der Räder, deren Achsen ebenfalls verkleidet sind. Das Heck fällt allmählich nach hinten ab. Caracciola ist als Fahrer ausersehen, doch stehen auch v. Brauchitsch und Lang zur Verfügung. Hanomag hat seinen 2-Liter-Diesel in eine Vollstromlinie eingehüllt. BMW. verwirklicht seine Rekordversuche mit der Halbliter-maschine noch nicht, da der Fahrer Wall erkrankt ist.

Bei einer Probefahrt von Caracciola stellte sich heraus, daß der Mittelstreifen der Bahn im Augenblick für Rekordzwecke ungeeignet ist, da auf dem noch nicht befahrenen Straßenstück Flugsand liegt und die Räder durchbrechen. Der Europameister benutzte daraufhin für seinen ersten Versuch über den Kilometer mit stehendem Start in der 3-Liter-Klasse die rechte Straßenseite.

Auf Anhieb

schraubte er den seit zwei Jahren von dem Italiener Furmanik auf Maserati gehaltenen Rekord für 2000 bis 3000 ccm über den Kilometer mit stehendem Start von 150,84 Km. in der Stunde auf 172,166 Km. in der Stunde, wobei er für Hin- und Rückfahrt eine mittlere Fahrzeit von 20,91 Sek. benötigte. Diese Leistung hatte jedoch keinen langen Bestand. Caracciola entschloß sich zu einem nochmaligen Versuch und schraubte dabei seine frische Bestleistung sogar auf 175,097 Std.-Km., wobei er die abgesteckte Strecke, deren Ziel durch große schwarz-weiß karierte Tabellen gekennzeichnet ist, in beiden Richtungen jeweils in etwas mehr als 20 Sekunden zurücklegte. 174,387 Std.-Km. für die erste und 175,695 Std.-Km. für die Rückfahrt waren die beiden Ergebnisse, die bei einer Fahrzeit von 20,56 Sek. das neue Rekordmittel von 175,097 Std.-Km. ergaben.

Erster Dieselrekord über stehenden Kilometer

Dann ging Häberle mit einem 2-Liter-Hanomag-Diesel auf die Strecke. Mit Fahrzeiten von 42,05 und 40,82 Sek. schuf Häberle über den Kilometer mit stehendem Start den ersten Rekord der Schwerölklasse mit 86,87 Std.-Km.

Ueberragendes Verteidigungstrio

Deutsche Eishockeymannschaft erzwingt Unentschieden

Gegen die ausgereifte Tschecho-Slowakei, die neben der Schweiz als Favorit für die Europameisterschaft galt, hatte die deutsche Mannschaft nach den schweren Kämpfen mit Italien ihr erstes Spiel in der Zwischenrunde zur Eishockey-Weltmeisterschaft zu bestreiten. Vor 10 000 Zuschauern erzwangen die Deutschen in Zürich ein Unentschieden. Nach dreimaliger Verlängerung endete der Kampf 1:1, nachdem die Tschecho-Slowakei im zweiten Drittel den Führungstreffer erzielt hatte. Im Schlußdrittel der normalen Spielzeit fiel der Ausgleich. Das Unentschieden entsprach den Leistungen beider Mannschaften. Eine überragende Partie lieferte das deutsche Verteidigungstrio Hoffmann, Jaenecke-Tobien.

In der Basler Gruppe bestritten USA. und Ungarn das erste Zwischenrundenspiel zur Eishockey-Weltmeisterschaft. Die Amerikaner kamen mit 3:0 zu einem unerwartet knappen Sieg. Belgien und Jugoslawien trennten sich in Zürich im Trostrundenkampf 3:3 (1:0, 2:1, 0:2). Die Jugoslawen retteten das Unentschieden durch einen großen Endspurt.

Zu klaren Siegen kamen dann am Dienstagabend die Favoritenmannschaften. In Zürich demonstrierten die Kanadier Eishockey gegen die Engländer. Mit 4:0 (0:0, 0:0, 4:0) gewann Kanada durch einen Endspurt in den letzten sieben Minuten. Dagegen begeisterten sich über 12 000 Zuschauer in Basel beim Sieg der Schweiz über Polen, der mit 4:0 (0:0, 4:0, 0:0) recht deutlich ausfiel.

In der Basler Gruppe haben sich die beiden stärksten Mannschaften schon klar herausgestellt. Amerika und die Schweiz haben je ein Spiel gewonnen, während Polen und Ungarn die Unterlegenen sind. In Zürich liegt der Weltmeister Kanada mit zwei Punkten allein an der Spitze. Deutschland und die Tschecho-Slowakei folgen nach dem unentschiedenen Kampf mit je einem Punkt, und nur England ist bis jetzt leer ausgegangen.

Der Wintersportwetterbericht

Der Reichswetterdienst Dresden meldete am 8. Febr. früh:

Der Einfluß des europäischen Hochdruckgebietes beginnt nachzulassen. Es ist mit Uebergang zu unbeständigem, aber mildem Wetter zu rechnen. Schneefälle sind daher zunächst nicht zu erwarten.

Altenberg, Kahlebergebiet (800—900 Meter Meereshöhe): — 1 Gr., heiter, 4 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel mäßig. **Annaburg-Georgenfeld** (900): — 2 Gr., heiter, 6 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel mäßig. **Kipsdorf-Oberbärenburg** (600—700): — 2 Gr., heiter, 8 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel auf Waldwegen möglich. **Schellerhau-Bärenfels** (800): — 2 Gr., heiter, 7 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel mäßig. **Rehefeld** (700): — 5 Gr., heiter, 6 Ztm. Schnee, durchbrochen, Ski und Rodel auf Waldwegen möglich. **Holzhau** (800): — 1 Gr., heiter, 5 Ztm. Schnee, durchbrochen, Ski und Rodel auf Waldwegen möglich. **Frauenstein** (650): 0 Gr., heiter, 6 Ztm. Schnee, gefroren, Ski und Rodel auf Waldwegen möglich. **Oberwiesenthal** (910): + 3 Gr., heiter, geringe Schneehöhe, Firn, Ski und Rodel mäßig. **Fichtelberg** (1213): 0 Gr., heiter, 10 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel auf Waldwegen möglich. **Johanngeorgenstadt, Auersberg** (750—1020): — 4 Gr., heiter, 8 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel auf Waldwegen möglich. **Klingenthal, Aschberg** (800—900): — 3 Gr., heiter, 20 Ztm. Schnee, Firn, Ski und Rodel gut.

Sudetengau

Donnersberg (835): + 2 Gr., heiter, geringe Schneehöhe, durchbrochen, keine Sportmöglichkeit. **Baude bei Reichenberg** (810): — 9 Gr., heiter, 10 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel mäßig.

Neuer Olympiaausschuß

Neu konstituiert wurde vom Reichssportführer der Deutsche Olympische Ausschuß, der mit Abschluß der XI. Olympiade in Garmisch-Partenkirchen und Berlin seine Aufgabe erfüllt hatte. Der neue Deutsche Olympische Ausschuß tagte am Dienstag schon in seiner neuen Besetzung. Dem Ausschuß gehören an: Präsident: Reichssportführer v. Tschammer und Osten; Stellvertreter: Arno Breitmeyer; Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Dr. Ritter v. Halt, General der Art. v. Reichenau als Mitglieder des Internationalen Komitees. Im Großen Olympischen Ausschuß sind neben Vertretern der Ministerien die Beauftragten sämtlicher Sportarten tätig. In seinem Bericht über den Stand der sportlichen und organisatorischen Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki konnte der Reichssportführer die erfreuliche Feststellung machen, daß alle notwendigen Maßnahmen, soweit möglich, bereits getroffen oder aber begonnen sind.

Studenten-Schwimmkämpfe

Schönfelder dreifacher Sieger

Am Dienstagabend führte die Technische Hochschule im Sachsenbad erstmalig ihre Schwimmeisterschaften in Gemeinschaft mit den ihr neuerdings angeschlossenen Fachschulen durch. Kein Zweifel, daß dadurch die Beteiligung vor allem in den zahlreichen Mannschaftswettbewerben erheblich gegen die Vorjahre gestiegen ist. Außerdem kamen spannende Kämpfe zustande, in denen die Kameradschaft Felgner von der Ingenieurschule ihren zahlreichen Gegnern klar voraus war. Darüber hinaus haben gerade die Fachschulen der vom Institut für Leibesübungen betreuten Hochschulschwimmerschaft aus den Reihen der Dresdner Schwimmvereine eine Reihe größter Schwimmer. Eine Klasse für sich bildete Schönfelder (Hellas). Er gewann trotz eben überstandener Grippe drei Rennen wie er wollte. Seine Vereinskameraden Langhammer und Pfeiffer belegten die nächsten Plätze. Im Wasserballspiel ist die Stärke der Hochschulmannschaft von früher freilich nicht annähernd erreicht. Neptun hatte es nicht allzu schwer, über die ermüdete Hochschul-Sieben mit 6:1 Toren die Oberhand zu behalten.

Ergebnisse

4mal-50-Meter-Lagenstaffel, Studenten (am Start 10 Mannschaften): 1. Kameradschaft Felgner (Ing.-Sch.) 1:49,3, 2. Kam. Langhammer (St.-H.) 1:52,4, 3. Kam. Wartburg (TH.) 1:54,0. **4mal-50-Meter-Brustlstaffel, Studentinnen** (am Start 8 Mannschaften): 1. Kf. I. Kunkhorn, 2:21,1, 2. Staatsaak. Krankengymn. I 2:36,4, 3. Techn. Hochsch. I 2:51,2. **100 Meter Freistil, Studenten** (am Start 11 Mann): 1. Schönfelder (Hellas) 1:06,4, 2. Langhammer (St.-H.) 1:10,8, 3. Pfeiffer (St.-H.) 1:13,0. **3mal-50-Meter-Tauchschwimmstaffel, Kameradschaften** (am Start 11 Mannschaften): 1. Kameradschaft Felgner (Ing.-Sch.) 3:12,9, 2. Kam. Langhammer (St.-H.) 3:32,0, 3. M. F. Norweger (TH.) 3:35,8. **100 Meter Brust, Studenten** (am Start 13 Mann): 1. Schönfelder (Ing.-Sch.) 1:24,0, 2. Langhammer (Staatsb.-Sch.) 1:25,0, 3. Roth (TH.) 1:27,2. **50 Meter Brust, Studentinnen** (es starteten in vier Läufen 18 Studentinnen): 1. Rathe (TH.) 0:47,8, 2. Schöpert (GG.) 0:47,4, 3. Wanzke (Kunstgewerb.) 0:48,2. **10mal-25-Meter-Riegstaffel, Kameradschaften** (am Start 9 Mannschaften): 1. Kameradschaft Felgner (Ing.-Sch.) 2:55,0, 2. Kam. Tonnbauler 2 (TH.) 3:05,3, 3. Kam. Wartburg (TH.) 3:15,2. **100 Meter Rücken, Studenten** (am Start 9 Mann): 1. Schönfelder (Ing.-Sch.) 1:20,9, 2. Pfeiffer (Staatsbauch.) 1:29,0, 3. Kielchuck (Staatsbauch.) 1:29,9. **10mal-25-Meter-Staffel, Hoch- und Fachschulen** (am Start 3 Mannschaften): 1. TH. 3:14,1, 2. Staatsbauschule 3:14,1. **Wasserball:** Neptun gegen Dresdner Studentenschaft 6:1 (2:1).

Was die HJ.-Schwimmer vorhaben

Am 26. des Monats, dem letzten Sonntag des Februar, sind die Gebietsprüfungskämpfe im Schwimmen und Springen für Hitlerjugend und BDM. in Chemnitz (Stadtbad). Diese Wettkämpfe bilden den Abschluß für die großen Reichsprüfungskämpfe der HJ. am 18. und 19. März in Leipzig. Als nächster großer Wettkampf folgt aller Voraussicht nach am 16. April in Dresden (Güntzbad) ein Gebietswettkampf zwischen Schlesien und Sachsen auf der Grundlage des Verbandskampfes Klasse 2.

Zum Tischtenniskampf Dresden gegen Wien am 14. Februar im Königshof haben außer Eck und Sedlmeyr nun auch die Wiener Schwab und Kaspar gemeldet.

Sportabzeichenprüfungen. Die Prüfung für Leichtathletik findet nicht am 11. Februar 17 Uhr, sondern bereits 15 Uhr in der ATV.-Halle, Vormwerkstraße, statt.

Pferderennen zu Cannes, 7. Februar. 1. R.: 1. Prior (G. di Clerci), 2. Borrachin. Tot. 29:10, Pl. 18, 33:10, 6. W. 93:10. Ferner liefen: Glitter, Claire de Lune VIII, Vere, Belle Valoise. — 2. R.: 1. Baron de Marseille (R. de Vautel), 2. Corvia, 3. Piccadilly. Tot. 27:10, Pl. 13, 13, 47:20. Ferner Remayon, Nina Mela III, Vamalin, Kobitt, Sensitive II, Zeline, Ceberros, Thana III, Raymond III, Petit Garde. — 3. R.: 1. Malbrouck (R.), 2. Maniplett, 2. Spezzo, 3. Almanzo Three. Tot. 34:10, Pl. 17, 21, 36:10. Ferner Ettrambeck, Morland, Comtariste, Pazeta, Z'Albert, La Maiser. — 4. R.: 1. Avril II (M. Bateau), 2. Pave Song, 3. Caramel. Tot. 73:10, Pl. 12, 21, 18:10. Ferner Wheeler, Persdoun, Nicolo, Rebraaste, Sacher. — 5. R.: 1. Vrilene (M. Contatour), 2. Kaba Kaba, 3. Les Boulevard. Tot. 130:10, Pl. 27, 20, 20:10. Ferner Hard Martel, Red Ensign, Duke of Lancaster, Kirdal, Mongol. — 6. R.: 1. Jonathan II (G. Mamelett), 2. Alpha, 3. Amante. Tot. 24:10, Pl. 13, 37, 13:10. Ferner Tiina, Rio Grande, Clodhab, Le Monde, Cirenea.

Grundstücksmarkt — Verkäufe

Für Nahrb., Erholungsheim o. Wohnhaus, 3000 qm m. Wald u. Obstgarten, Wohnraum ... Elstra b. Dresd.

Hausgrundstück mit Toreinfahrt, anschl. Garten, 4 Wohn. 11 davon bezugsfrei, im Verkehrszentrum Meißens, zu verk. Preis etwa M. ... Angeb. unter „H. Q. 1748" über Ann.-Bürö, Meißen.

Grundstücksmarkt — Kaufgesuche

2–3-Fam.-Landhaus in guter Dresdner Lage, evtl. Vorort, m. 3–4-Zi.-Wohnungen, bei ca. 10–15 000 M. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. erbittet Grundstücksbüro Hippenmeyer, Dohnaer Str. 57, Telef. 47834

Hausgrundstück mit Laden (Kolonialwaren) in Loschwitz zu kaufen gesucht. Angebote u. „P R 4485" DNN.

Geschäfte — Verkäufe

Gutgehender **Autoverwertungsbetrieb** mit Gebäude ohne Werkstätten sofort ohne besonderer Umstände halber gegen bar zu verkaufen. Angeb. unter „O D 8769" an die DNN. erb.

Gutgehendes **Dam.- u. Herr.-Friseurgeschäft** billig zu verkaufen. Zuschr. u. „S 176" RS., Hauptstr. 1.

Kolonialw.-Edeka-Geschäft Umsatz 45000 RM., Umb. 1000 ... Wehner, Schnorrstr. 68, Maklerbüro.

Möbelgeschäft bald 30 J. in einer Hand, Jahresumsatz ca. 120 000, altersh. zu verkaufen. Nachfolger wird gern eingearbeitet ... Angeb. unter „A 3 4799" an die DNN.

Bäckerei mit Grundst. ... abzugeben ... Kaitzstraße 26.

Schuhmacherei m. Werkstatt und Wohn. ... DNN.

Verkäufe — Verschiedenes

Concordia-Kleine-Schreibmaschine ... Jacobi, Bürohaus Str. 14, Ruf 24459

Schreibm.-Hegmann Schäferstraße 2. Registrierkassen, Verkauf, Einkauf, Reparaturen, Rien, Kaiserkorp. 4

Schreibmaschinen ... ab 60 RM ... Georg Kurth, Große Zwingerstr. 10

Federbetten, Eiche, ... neu, Herrmannstr. ...

Einige zurückgesetzte **Pfaff-Nähmaschinen** auch versenkb. Mod. ... abzugeb. Pfaff-Nähmasch.-Vertrieb Schneider & Co., Verkauf: Ziegelstraße 18.

Die so beliebte **Tura-Kontrollkasse** schon ab 175,— ... bei ANDORS, Nürnberger Str. 86, Freiberger Ecke, T. 48871

Abbruch Stadtgut Briesnitz Meißner Landstraße 88. **Mauer- u. Garten-Pläner** verkauft Rautschka, Abbr.-Unternehmen.

Gr. Herrenzimmer, Eiche, Bücherschr. 2,20, Schreibt., 2 Stühle, 2 Sessel, ... zu verkaufen Nonnstraße 4, 2. u.

Guterh. Geldschrank ... zu verkaufen Seminarstraße 19, Hofgeb.

Nähmaschinen ... Naumann, ... 22, Lab.

Solid. Schrank ... **Höhensonne** Original Hanau ... zu verkaufen ...

Gebr. Schreibmaschinen preiswert zu verk. G. Schellbauer, ... Olbersstr. 14

Speisezimmer, echt Eiche ... Möbel-Steichel, Georgstraße 57.

Einzel-Möbel gebraucht u. neu ... Wettinerstraße 2. Gebr. Kraatz u. Co.

Die Richtige für Sie! versenkbar, nähr vor- u. rückwärts, 126.– Carl Bergmann nur Schäferstr. 35

Weitere Verkäufe Seiten 15 u. 18

Fahrräder — Verkäufe

Gebr. Fahrräder 8, 12, 15, 18, 25 M. Prietzel Wettinerstraße 43

Ich — die Klein-Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten — helfe Ihnen, verehrte Hausfrau, so oft Sie es wünschen.

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

RESTE

IN BEI UNS NOCH NIE DAGEWESENEN MENGEN UND NOCH NIE SO BILLIG!

BÖHME

HAUS FÜR MODEN U. SPORT, DRESDEN, GEORGPL.

Billige **Reste** nur 3 Tage

Als Abschluß des **Winter-Schluß-Verkaufs** bieten wir Ihnen nochmals **eine günstige Gelegenheit** Riesenauswahl in Resten aller Art **zu enorm billigen Preisen**

Ihr Spezial-Haus für Stoffe **Keller & Richter** Spezialhaus für Kleiderstoffe Amalienstraße 5

ABC.-Kredit

Stellen-Gesuche / Männliche

Kartonagen- u. Druck-Fachmann sucht leitende Stellung im Innen- oder Außendienst. Angebote unter „D J 1697" an die Dresdn. Neuest. Nachr.

Gärtner 26 Jahre, ledig, tüchtige, erste Kraft, sucht zum 1. März Stellung. Möglichst mit Kost u. Logis. Werte Angeb. an Heinz Illetz, Gärtner, Dresden N 30, Am Querfeld 31.

Suche Stell. für meinen Sohn gelernter Gärtner 26 J., verh., evtl. m. Koch- u. Jagdaufsicht. Mich. Köhler, Stadtförster i. R., Hinterzug Verbisdorf bei Radeburg in Sa.

Junger Mann sucht Beschäftigung gleich welch. Art. Angebote u. „H J 1690" a. d. DNN.

Jg. kräftiger Mann 28 J., sucht Arbeit gleich welch. Art. Angeb. u. „G V 1667" an die DNN.

Suche für Ostern Lehrstelle als **Radio- od. Elektro-Mechaniker** 1 Jahr Techn. Lehranstalt besucht. Freundl. Zuschrift. an Joh. Eibner, Porsdorf Nr. 15 b.

Stellen-Gesuche Weibliche

Junge Frau mit flott. Handschrift, sicher im Rechnen, bewandert in Registratur sowie Kartothek, evtl. auch als Kassiererin. Angebote unt. „H 1697" an die Ann.-Stelle Pillnitzer Straße 16.

Gewissenh. Helferin für Zahnpraxis sucht Stellung für 1. 4. in Dresden oder Umgebung. 12 Jahre gelernt. Ang. unter „T Q 1698" a. d. DNN.

Solide Bedienung 37 J., angen. Äußere, a. Umgangsst., sucht passende Stellung. Freundl. Angebote u. „B K 1691" a. d. DNN.

Perfektes **Servierfräul.** sucht sof. feste Stell. Ang. „H 131" R.-Zt. Dohnaerstr. 31.

17 j. Schlesierin sucht Stellung in gut. Haushalt zu 1 od. 2 Kindern. Ang. unt. „G G 1689" a. d. DNN.

Kontoristin vertraut mit sämtl. Büroarb., Buchhaltung, Masch.- u. Kurzschrift, wünscht sich sofort in Dauerstelle zu veränd. Ang. unt. „D J 1690" a. d. DNN.

Solide Bedienung sucht zum 15. Februar oder später nach auswärts Stellung i. Bierlokal. Ang. u. „A 82" RSt. Freiberg, Pl.

Fräulein, 24 Jahre, sucht zum 15. 2. oder 1. 3. 1939 in Dresden oder Umgebung Stellung als **Stütze od. Büfettfräulein** Auf Vertrauensposten bis jetzt in der Branche tätig. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. an M. Arlell, mit Zeit Stellg. Kreis Falkenberg.

Kaufmannstochter aus Schweden 19 Jahre, Lyzeumsbildung, wünscht als Haustochter, wo Mädchen vorh., Aufnahme mit voll. Familienanschluß in g. Hause in Dresden. Antwort erbeten unt. „G H 30440" an Ala, Hamburg 1.

Schlesierin sucht zum 1. März Stellung als **Stütze oder Alleinmädchen** Gute Zeugnisse vorh. Angebote an Martha Hoffmann, Pieschen bei Hohn. Lindstr. 14. Erstanstellung.

Junge Frau sucht Stellung zum 15. Februar in solidem Lokal als **Servierfräulein** Angebote u. „C K 1692" a. d. DNN.

Pflichtjahrstelle im Haushalt für kräftiges Ostermädchen sucht Hermann Röhler, Rodeiß, Kreis Hoyerswerda, Landhausmeisterstr. 10.

Kaufm. Angest. sehr gute Buchhaltungskenntn., 22 J., sucht, gestützt a. beste Zeugnisse, z. 1. 4. Stellung. Gef. Ang. unt. „C D 1693" a. d. DNN.

Geb. Frau anhanglos, Endfünfzig, sucht in frauenlos. Haush., Stadt- Landhaush., dauernden Wirkungskreis. Ang. „K O 1682" DNN.

Junge, ehrl., saub. Frau mit besten Zeugn., f. für sof. **Aufwartung** Angeb. erb. an E. Walwald, Kleischestraße 8.

Klein-Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Kaufgesuche Verschiedenes

Silber auch alte Silbermark u. Goldschmuck **Brillanten** kauft gegen Kasse **Hofjuwelier Roesner** 1/65263 Schloßstraße 1, 1. Etage

Altes **Gold** u. **Silber** kauft gegen Kasse 1/165242 Goldschmied **Kurt Neuber** Uhren u. Goldwar. Amalienstraße 14

Suche dringl. gebrauchte **Kurbelstick-Nähmaschinen** Erbitte Preis, Fabrikat, Modell. Nähmaschinen-Meister Horst Knoll Jr. Hochwerk, Strehlener Straße 10. Ruf 60460.

Briefmarken kauft g. Kasse [illegible]

Gebrauchte **Schreibmaschin.** kauft Rehfeld, Pirnaischer Platz

Ladenregal m. kleinen Schubl. gesucht. Zeller, Marschstraße 4.

Bücher sowie ganze **Bibliotheken** kauft **Dienemann** Buchhandlung Kön.-Joh.-Str. 21 Fernruf 11858

Gold, Platin Silber alte Reichsmünzen und Bruch kauft **Edelmetallschmelze Metall-Korte** Dresden A Wettinerstraße 47 Genehmig.-Nachw. XVI/4399

Gebr. Möbel [illegible] Leipziger Str. 36.

Gebr. Möbel kauft bar v. einz. Sachen bis z. voll. Einricht. Tevald, Bild. etc. [illegible]

Gebr. Hobelbank zu k. gel. Dr.-Ang. an [illegible]

Gebr. Küche modern, preisw., sucht Ja. [illegible] 10, 4. m.

Gebr. Möbel einzeln und ganze **Nachlässe** kauft gegen bar Schmose, Tel. 13910 Werntanstr. 29.

Guth. Klappsport-wag. gef. Ang. u. „60" [illegible]

1 oder 2 gebr. **Waschwannen** zu kauf. gef. Ang. unt. „Ko 97" RSt. [illegible]

Mod. Auszieh-Ständerstelle zu kaufen gesucht. Ang. unt. „S Q 1697" a. d. DNN.

Tiermarkt

Eingetroffen reizende braune **Dackelchen.** Kretschmer, Kasernenstraße 5.

Rundfunk, Musikinstrumente

Pianos, Kleinflügel, neu u. gebr., [illegible] **Albrechtstraße 11**

Gute gebrauchte **Klaviere** solid u. preiswert auch gegen Raten **Wolframm** Ringstraße 10

Gute gebrauchte **Pianos** [illegible] Weiße Gasse 1.

RADIO Ihr Vorteil: Sie kaufen in Dresdens ältest. Spezialgeschäft **Rosenstr. 7** **BARTH**

Gebr. Klaviere und Flügel fabrikmäßig überholt, preiswert abzugeben. Teilzahlung — Eintausch. **Förster - Pianofabriken** Dresdner Haus Waisenhausstraße 10

Herrlicher Bechsteinflügel aufpoliert, sehr preiswert zu verkaufen. Musikhaus Grabner An d. Kreuzkirche 3. Eing. Weiße G.

Suchen Sie ein preiswertes Radio?
Europa-Empfänger, dynam. Lautsprecher, modernes Gehäuse 117.-
Lumophon m. Kurzwelle dyn. Lautspr. m. eingeb. Sperrkr. 140.90
Grandi-3-Kreiser, 4 Röhr., Edelholzgeh., gr. Skala 146.50
6-Kreis-Superhet, dynam. Lautspr. m. Schwundausgleich 178.40
Tonmöbel, das Zusatzgerät für den Rundfunkempfänger. Mit elektr. Laufwerk, Nußbaum pol. 125.-
Bequeme Teilzahlung, 20% Anzahlg., Rest in 10 Monaten m. monatl. 1% Zuschlag
Fahrrad-Haufe Wettinerstraße 19
Einige unterhaltene Apparate preisw.

15 gebr. Pianos 200.- an. fl. Rat. Pearl Waisenh. 13 | Piano, Kleinf., Ruth., 220.-, gr. Ammonstr. Ateliers Klaviertimmer.

Kaufgesuche

Gutes Klavier, Flügel oder Harmonium gesucht. Preisangebote unter „H D 1698" an die DNN.

Geldverkehr

Hypotheken und Forderungen mit Nachlaß sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote erbeten unter „D P 1697" an Sachenland, König-Johann-Straße 9.

Leihhaus Karl Wahl **Amalienstr. 22,1.**

2000 Mark f. gutbeleb. Fabr., Sicherh. vorh. Einzelheit. Ang. [illegible] a. d. DNN.

2000 RM. gesucht zur Finanzierung von Aufträgen. Angebote u. „J G 1697" a. d. DNN.

Seit 1868 **Sächs. Leihhaus** Eugen Berndt Pirnaische Str. 24, 2. Tel. 18473

M. 1500.- v. Geschäftsmann zur Erweiterung gesucht. Evtl. stille Beteiligung. Ang. erbet. unt. „S M 1696" a. d. DNN.

RM. 2500.- geg. Sicherh. a. 18 Mon. gef. Ang. u. „Ab 66" R.-St. Wettinerstraße 56.

Unterricht

Gute Tanzstunde nimmt sofort noch Damen in einzelnen Stunden. auf Schumannstraße 41.

MOD. TANZ-UNTERRICHT schnellförd. Kurse beg. laufend. Einzelstd. jederz. Spezialzirkel: reifere Alters. Ehepaare [illegible] **von ZEZEN** Pf. Gewandhausstr. 3, T. 22230 Am neuen Rathaus, gegenüber der Stadtbank

Tanzschule Marg. Anders jetzt: Franklinstraße 7, pt. Ruf 40114 Anfänger-, Fortschritt-, Ehepaar- und Kinderzirkel. Einzelstunden jederzeit im eigenen Saal. Prospekte kostenlos zu haben.

REHFELD | REHFELD MONT BLANC | HINZELMANN Lampenschirme — DRESDEN

Zu Fastnacht bunte Ranken, ca. 2 m 6 Pf
Rote Herzenranken, 4 m 80 Pf.
Bunte Mützen, 100 Stück 2 Mk.
Flammensich. Impr. Papier, 100 m 6 Mk.
HESSE • Scheffelstraße 12

Maschinenschreib. (Blindschreiben) [illegible] Schirafe, Amalienstr. 22.

119 Schreibmaschinen. Beginn [illegible] **Rackows** Handelsschule, Altmarkt 15. Auskunft u. Prosp. frei. Tel. 17137

Gefunden

Graubraune Dogge zugelaufen. Gemeindeamt Großerkmannsdorf.

Heiraten

Selbständiger Friseur 28 J., 165 gr., blond, sucht Briefpartnerin [illegible] Rommeerstr. 16.

Heiraten können Sie schnell wenn Sie sich anvertrauen, an mich wenden. Aufträge jeden Glaubens, Alters u. Religion [illegible] **Dresden A 1**, [illegible] Sprechstunden 11-6, Sonntags 11-2 Uhr Ruf 26793. Auskunft kostenlos!

Junge Witwe, 31 Jahre jugendl. Aussehen, blond, vollschl., 1,65 m, mit Möbel von 11 Jahren, wünscht die Bekanntsch. eines netten, charakterfest. Herrn in sich. Stell. zw. Heirat. Bildnach. „B Z 1498" DNN.

Frau Derendorff seit 26 Jahren erfolgreiche Eheanbahnung aller Kreise. In 70 Großstädten vertreten, tausende Vormerkungen. Besuchszeit auch sonntags. Dresden A 24, Reitbahnstr. Nr. 2. Ruf 48131 am Nürnberger Platz.

Bei mißbräuchlicher Inanspruchnahme des Offertendienstes der Zeitung wird die Weiterbeförderung der Offertenbriefe abgelehnt. Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten.

Zu vermieten

Im ersten Stock schöne, sonnige **4-Zimmer-Wohnung** ca. 110 qm, gr. Küche, Bad, 2.-Pl., neu hergericht., neuer Einzelvorbau, in Gohrau, Friedr.-Gerlach-Str. 1, zu verm. Näh. das. Dausen. Zerker.

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung Mädch., Bd., Ztl., beste freie Lage, Johannstadt, mon. 78.85 RM. 1. März zu vermieten. Anfragen unter „U 154" an die A.-St. Borsbergstr. 21.

Kl. Wohng. [illegible]

4-Zim., RR., Bad, 30 RM. [illegible] Müller, Ammonstr. [illegible] Wettinerstraße 5, 1. Winkelmann.

Leere Zimmer: Schön., groß., sonn. leere Zimm. zu verm. Tiger. Plochstraße 32.

Möblierte Zimmer: Kl. hübsch. möbl. Zi. 22 RM., zu verm. Ammonstr. 93, 2. L.

Sonstige Räume: **Laden in Pirna** [illegible] Pirna, Schloßstr. 5

Sonstige Räume

Schäferstraße 22 schön. Laden m. klein. Büroraum für 1. März 1939 für 78.48 RM. zu vermieten. Näheres kostenlos durch den Verwalter **Hippenmeyer** Tobaner Str. 27, Telef. 47981

Grunaer Straße 23 **Großer Laden** mit 2 Nebenräumen und Lagerraum zu vermieten. Näheres daselbst oder Telefon 40675.

Mietgesuche

Sonstige Räume

Halle oder großer Saal m. einwandfr. Parkettfußbod. in oder auch Vorort Dresdens sofort zu mieten gesucht. Angebote u. „R W 144" an Sachsenland, König-Johann-Straße 9.

Möblierte Zimmer

Ehep. (Beamter) u. 8 J. alt. Kind. [illegible] DNN.

Suche für bald möbl. Zimmer, Nähe Blasewitzer Straße [illegible] Angebote u. „C R 1699" a. d. DNN.

Einf. möbl. Zim. z. Herrn gesucht. Ang. [illegible] Torgauer Str. 44.

Gutmöbl. Zimm. [illegible] „G N 1673" a. d. DNN.

Berufstät. Frl. sucht z. 15. 2. [illegible] möbl. Zi. in [illegible] „G H 1696" DNN.

Mbl. Zimm. v. berufst. Dame [illegible] „F J 1692" a. d. DNN.

Klein-Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Kuchenjunge **Zwieback-Werbetage** mit Kostproben-Verteilung
Wir empfehlen aus eigener Herstellung:
Kuchenjunge-Zwieback 125 g 15 Pf.
Karlsbader Zwieback 125 g 18 Pf.
außerdem
Friedrichsdorfer Zwieback
3 Pakete 25 Pf.
Ihr Kuchenjunge

Wohnungen

Im Auftrage von etwa 300 in allen Altersklassen, meist Beamte und Auswärtswohnende, suche ich laufend für sofort oder später **2½-, 3-, 4-, 5-, 6- u. 7-Zimmer-Wohng.** in allen Stadtteilen, auch in Vororten, und erbitte mir gefällige Angebote. **Hermann Görlach** Dürerstraße 44. [illegible] Ruf 60190 u. 60200

2—4-Zimmer-Wohnungen sucht laufend für Beamte [illegible] Karl-Roth-Straße 41. Ruf: 54838.

Wohnungen für [illegible] Verm. [illegible]

3-Zimmer-Wohnung von alt. Ehepaar gesucht 1. 4. ob. 1. 4. Ang. „N 200" A.-St. Wilsdruffer Str. 18.

Beamtenswitwe, [illegible] sucht 2-3-Zi.-Wohng. [illegible]

Betriebsleiter sucht 3-4-Zimmer-Wohnung z. 1. 3. ob. 1. 4. Nähe Tobaner Str. Angebote u. „T G 1691" a. d. DNN.

Nur noch drei Tage

Dresden, Wilsdruffer Str. 11-15

Familien-Anzeigen

Am 4. 2. 1939 verstarb das langjährige Mitglied unseres Aufsichtsrates und während mehrerer Jahre Vorsitzer desselben

Herr Martin Renner

Seniorchef unserer Mitglieds-Firma
Kaufhaus Renner G. m. b. H., Dresden

Der Verstorbene hat sich in treuer Mitarbeit im Aufsichtsrat stets und weitgehendst für die Aufgaben und Entwicklung unserer Gesellschaft eingesetzt. Wir verlieren in ihm einen geraden und aufrechten Mann von hohen Charaktereigenschaften, der uns jederzeit mit uneigennützigem Rat, erfolgreicher Tat und reichster Erfahrung zur Seite stand. Ueber das Grab hinaus verbleibt ihm unser Dank und unser ehrendes Gedenken.

Berlin, den 6. Februar 1939

Aufsichtsrat und Vorstand
der
Mitex Mitteldeutsche Textil-Aktiengesellschaft, Berlin

Gott der Allmächtige erlöste heute von seinem qualvollen Leiden meinen herzlieben Gatten, den treubesorgten Vati seiner Kinderlein, unseren lieben Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herrn Kaufmann Emil Alfred Richter

Inhaber der Firma Carl Emil Richter, Dresden - Großmarkthalle

im Alter von 58 Jahren.

In tiefem Weh

Altenberg i. Erzgeb.	**Erna** verw. **Richter**	Dresden	**Emil Richter** (sen.)
	Annerose		**Herbert Richter** u. **Frau**
	Rosemarie	Radebeul	**Else** verw. **Richter**
	Alfred		u. **Inge**
	Schnecki	Klotzsche	Familie **Oscar Förster**

Einäscherung am Sonnabend, dem 11. Februar früh 8 Uhr im Krematorium Tolkewitz.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Am 7. Februar ist unser von allen verehrter und geliebter Betriebsführer

Herr Alfred Richter

im Alter von 58 Jahren von uns gegangen.

Unermüdlich war sein Schaffensdrang im Ausbau der Firma, immer bedacht, der Gefolgschaft ein gerechter Betriebsführer zu sein, war er uns stets ein Vorbild der Pflichterfüllung, und wird uns unvergessen bleiben.

Tief bewegt in unauslöschlicher Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

Die Gefolgschaft
der Firma
Carl Emil Richter, Dresden, Großmarkthalle.

Am 8. Februar 1939 verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Karl Josef Woratsch

Städtischer Straßenbahn-Oberführer i. R.

im Alter von 77¼ Jahren.

In tiefer Trauer — **Anna Woratsch geb. Arnold** nebst **Kindern**.
Uhlmannstraße 7, 4.

Die Beerdigung findet am 9. Februar nachmittags ½3 Uhr von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus statt.

Am 7. Februar verschied nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, meine gute, liebe Mutter, Frau

Ottilie Weißbach

geb. **Hartmann**

kurz vor ihrem 71. Geburtstage.

In stiller Trauer — **Wilhelm Weißbach**, **Frida Weißbach**

Dresden, Vorwerkstraße 1.

Die Einäscherung findet am Sonnabend, dem 11. Februar, nachmittags ½1 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen

Am 6. Februar 1939 verschied nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, meine liebe Schwiegertochter, Frau

Margarethe Roschig

geb. **Hegewald**

im 43. Lebensjahre.

In stiller Trauer — **Otto Roschig** zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-Leubnitz, Zinkeisenstraße 28 b.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 10. Februar, nachm. ¼4 Uhr auf dem Leubnitz-Neuostraer Friedhof statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau

Anna verw. Mauksch

Gastwirtin

ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen denen zu danken, die die Verstorbene durch Wort und Schrift, durch Blumenspende und letztes Geleit ehrten. Besonderen Dank Herrn Sup. Fickert für die tröstenden Worte, der Fahnen-Abordnung der Gastwirte sowie allen unseren lieben Freunden und Stammgästen.

Dir, liebe Mutter, nochmals „Habe Dank" und „Ruhe sanft".

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden A, Große Plauensche Straße 25, „Felsenkellerbräustübl".

Es hat dem himmlischen Vater gefallen, am 6. Februar 18.20 Uhr meine liebe, gute Frau

Frieda Milda Größel

geb. **Baden**

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 50½ Jahren in sein Reich zu rufen.

In tiefstem Schmerz der trauernde Gatte
Bruno Größel nebst Angehörigen.

Dr.-Strehlen, Leubnitzer Str. 14, I., und Heilbronn.

Die Trauerfeier findet am Freitag 2.15 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes, Dresden-Tolkewitz, statt.

Für das wohltuende, liebevolle Mitempfinden durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und für das ehrenvolle Geleit beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Gatten und Onkels, Herrn

Karl Hupperschwiller

Telegraphenwerkführer i. R.

sprechen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank** aus.

Ganz besonders herzlichen Dank der Reichsbahn-Direktion Dresden, dem Betriebsführer und der Gefolgschaft der Telegraphenwerkstätte Dresden sowie den Bewohnern von Lucknerstraße 10 bis 15.

Dresden, Ranzbach, Berlin, am 7. Februar 1939.

Frieda verw. Hupperschwiller
Fritz Hupperschwiller
Dr. Albert Hupperschwiller

Beim Heimgange unseres geliebten, edlen Entschlafenen, des Herrn **Photographenmeister**

Gustav Leyde

sind uns so unsagbar viele Zeichen der Anteilnahme, der Liebe und Verehrung für den teuren Entschlafenen durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und letztes ehrendes Geleit dargebracht worden, daß es uns drängt, hierdurch unseren **innigsten Dank** dafür auszusprechen. Möge unser himmlischer Vater allen ein reicher Vergelter sein.

Dresden, Berlin, Wernelskirchen am Rh. und Kassel, im Februar 1939.

Marie Leyde geb. **Galle**
zugleich im Namen aller trauernden Hinterbliebenen.

Für das ehrenvolle Geleit, das wohltuende Mitempfinden durch Wort, Schrift und herrliche Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben, teuren, unvergeßlichen Entschlafenen, Frau

Berta Kuntsche

geb. **Schulze**

sprechen wir allen unseren **tiefempfundenen Dank** aus.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Krieger, allen lieben Verwandten, Freunden, Bekannten, Hausbewohnern und dem Gartenverein „Fortschritt I".

In tiefster Trauer — **Edmund Kuntsche**, **Kinder** und **Enkel**.

Dresden, Radebeuler Str. 1, I., und Kalifornien.

---

† Moritz Gustav Weitze

Holzbildhauer

* 10. September 1864 † 6. Februar 1939

In stiller Trauer — **Die Hinterbliebene.**

Dresden N, Fritz-Reuter-Straße 16.

Die Einäscherung findet am Sonnabend, dem 11. Februar, vorm. 11 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Johanna Caffel

geb. **Jäger**

* 30. 3. 1886 † 5. 2. 1939

In tiefer Trauer
Ihre Kinder.

Löbtau-Nickern, Schirrstraße 11.

Einäscherung Sonnabend, den 11. 2., nachm. ½3 Uhr im Krematorium.

Familien-Nachrichten

aus andern Zeitungen übernommen!

Vermählt:

Bautzen: Willi Heintmeier und Charlotte geb. Rößler.

Gestorben:

Dresden: Otto Jänker, Mannek Herwig, Oskar Hermann, Richard Grahl, Christiane Gerbig geb. Feldmann, Frida Franke, Hulda Wandesmann geb. Ebert, Marie Elisabeth Merbez geb. Paul, Clara Röder geb. Neumann, Anna verw. Böhme geb. Zeed, Maria v. Burgsdorff.

Meißen: Marie verw. Rechenberg geb. Rößner.

Pirna: Adolf Hendryke, Anna Bräuner, Ernestine Franke.

Radeberg: Erich Liepe, Erna Gothammer geb. Leuchner, Therese Zschöbe.

Schöne Anzüge u. Mäntel bewährte Qualitäten 58.-, 54.-, 44.-, 39.- **Sportanzüge** flott gemustert 58.-, 39.-, 45.-, 42.- **Loden-Mäntel** für Damen und Herren 39.50, 32.-, 24.-, 19.50 **Hosen aller Art** in großer Auswahl imprägnierte Wind-, Leder-, Loden- u. Sport-Jacken kaufen Sie besonders vorteilhaft bei **Hohlfeldt** Hauptstraße, Ecke Dreikönigskirche und Ritterstr. 2–4

Trauer-Hüte zu billig. Preisen, Riesen-Auswahl! **Hut-Hähnel** Ringstr. 74, 78, 84 u. Annenstr. 19a, Ecke Annenkirche

Alle **Frauen u. Männer** kaufen preiswert stets bei **Gummi-Freisleben** Postplatz u. Wallstr. 4 1. Spezial-Gesch.

Bitte beachten Sie die Anzeigen in den D. N. N.

Verkäufe Verschiedenes

Kompletes Schlafzimmer, Geissa, echt Eiche hell, m. Fournl. Matratzen, u. 2 Lederstühle zu verkauf. Mosczinskystraße 12, 2. Etage rechts.

[illegible]

Achtung Kassakäufer! Viele schöne Möbel für **Heiratslustige** solid u. billig! Eine moderne Wohnungs-Einricht. für **850.-** **1 Speisezimmer** echt Eiche, [illegible] **380.-** [illegible] **1 Schlafzimmer** [illegible] **345.-** [illegible] **1 Küche** [illegible] **145.-** [illegible] Sie kaufen immer vorteilhaft im guten, alten **Fachgeschäft** von **Möbel-Jentzsch** 85 Jahre Dresd. N nur **Hauptstr. 8/10** Besicht. Sie meine umfangreiche und sehenswe. Möbelschau in 3 Etagen

Sofort überzeugt sind Sie von unserer Preiswürdigkeit wenn Sie unser Lager besichtigen. Laufend vorrätig: 100 Küchenbüfetts 50 Schlafzimmer 50 Speisezimmer [illegible] **Amalienstr. 12** [illegible]

Kl. Geldschrank billig zu verkauf. Tel. 20922.

Groß. Stoffregal billig zu verkauf. [illegible]

Oefen, Herde Oskar Krebs [illegible]

Herde, Oefen billigst bei Walle, [illegible]

Groß. Schneider-Bügelofen (Kohle) zu verkaufen. Tel. 20922.

Er wird sich bald melden, wenn Ihr die Klein-Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten lieset! Die Klein-Anzeigen waren also auf! Klein-Anzeigen in den DNN kosten wenig, leisten viel und erfüllen Wünsche der verschiedensten Art.

Schirme Bezüge Reparaturen **Jul. Teuchert** Haupt-, Ecke Ritterstraße

Ihre genauen **Zucker %** [illegible] **J. Pfeiffer, Amerbach** [illegible]

Das mutige Herz

Aus dem Leben einer ungewöhnlichen Frau • Roman von Bert George

8. Fortsetzung Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

Cléo war in großer Verwirrung heimgekommen. Auf dem Balkon saß Paul, las Zeitungen und rauchte. In der verletzten Hand hielt er eine Zigarre. Mit freudigem Erstaunen rief sie:

„Paul, deine Hand ist schon gesund?"

„Wieso?" fragte Paul, ohne sie zu verstehen.

„Du hältst ja deine Zigarre in den Fingern."

„Ach so", meinte er verlegen. Dann nahm er die Binde, bat, ihm die Hand wieder umzuwickeln und meinte, es wäre ihm langweilig gewesen, mit der verbundenen Hand herumzulaufen.

„Paul", sagte sie, indem sie sich auf seinen Schoß setzte, „ich soll mit Jourdain heute abend noch nach Biarritz reisen."

„Steh mal an", scherzte er, „willst du mir untreu werden?" Und er zog Cléo an sich, um sie zu küssen.

„Jourdain braucht mich. Er hat wegen eines größeren Prozesses dort zu tun. Bist du eifersüchtig, Paul?"

„Es gibt keinen Menschen, Liebling, dem ich so vertraue wie dir. Wie lange bleibst du mit ihm in Biarritz?"

„Eine ganze Woche! — Ach, Paul!" Heftig schlang sie beide Arme um ihn und begann plötzlich zu weinen.

„Aber, Cléo", tröstete Paul, „wie schnell geht eine Woche herum. — Du mußt immer daran denken, wie gut es für uns beide ist, wenn du dich Herrn Jourdain unentbehrlich machst. So kommen wir rascher ans Ziel."

Als sie nicht aufhörte zu weinen, stand er auf und sagte:

„Komm, Liebling, ich helfe dir, deinen Koffer packen. Du bleibst liegen und sagst, was ich dir zu bringen habe." Und in seiner alten drolligen Art begann er diensteifrig alle Dinge herbeizutragen, die sie mitnehmen wollte. Er war wieder der „Hund" und schien ganz zu vergessen, daß er eine verletzte Hand hatte.

Bang sah Cléo dabei und bemühte sich, ihre traurige Stimmung vor Paul zu verbergen.

•

Der Zug nach Biarritz war überfüllt. Kurz nach Paris ging Jourdain mit Cléo in den Speisewagen. Man mochte die beiden für Vater und Tochter halten. Der Anwalt machte einen sehr würdigen Eindruck. Cléo, gleichfalls ganz dunkel gekleidet, sah trotz ihrer Jugend ungemein ernst und distinguiert aus. Der Speisewagen war vollständig besetzt. Sie konnten nur noch Platz an einem Tisch bekommen, an dem bereits zwei Herren saßen: ein vornehmer Graubart, neben ihm ein junger Herr.

Hier sollte Cléo die wichtigste Bekanntschaft in ihrem ganzen Leben machen.

Jourdain trat an den Tisch und verneigte sich. Doch sogleich hatten sich die beiden älteren Herren erkannt und begrüßten einander mit Herzlichkeit.

„Jourdain, Sie alter Rechtsverdreher! — Das ist ja großartig! Wie kommen Sie hierher?"

„Herr Professor, welches Vergnügen, Sie hier zu treffen. Erlauben Sie mir, Ihnen meine Privatsekretärin vorzustellen: Frau Drumont — Herr Professor Baron v. Villers."

„Ich bin entzückt, eine so schöne Frau kennenzulernen", sagte der alte Baron liebenswürdig, indem er Jourdain unmerklich einen belustigenden Blick zuwarf. Galant küßte er ihre Hand.

„Ich kann Ihnen, mein lieber Jourdain, leider nicht mit einer so schönen Bekanntschaft dienen. Darf ich Ihnen meinen deutschen Namensvetter Herrn Dr. Hans v. Villers vorstellen — Herr Rechtsanwalt Theodore Jourdain — Frau Drumont."

Man setzte sich. Der Professor erläuterte, daß Dr. Hans v. Villers ein deutscher Namensvetter sei, dessen Familie in der Hugenottenzeit ausgewandert wäre und seit Generationen in Berlin lebte. — „Er trägt zwar meinen Namen, aber ist ein guter Deutscher, so wie wir gute Franzosen sind. Seine Aussprache ist beinahe Pariserisch. Er ist mein männlicher Sekretär."

Ein Landsmann, dachte Cléo. Sie betrachtete ihn flüchtig. Ihr fiel die ruhige Güte auf, die in den Augen des Mannes lag.

Die Kellner flitzten hin und her, der Speisewagen des Luxuszuges schwankte infolge der rasenden Schnelligkeit. Die Ventilatoren summten und brachten einige Kühlung in den heißen Dunst, der im Wagen lastete. Die Speisen wurden aufgetragen. Jourdain stürzte ein Glas Wein hinunter.

„Es ist gefährlich, den Körper übermäßig und allzuplötzlich anzufüllen — oder zu entleeren, zu erhitzen oder abzukühlen, lieber Jourdain. Wissen Sie, wer das schon vor grauen Jahren erkannt hat?"

Jourdain erwies Professor v. Villers den größten Gefallen, indem er seine Frage verneinte. Dadurch gab er dem berühmten Arzt Gelegenheit, sein bei aller Welt bekanntes Steckenpferd zu reiten.

„Sehen Sie, Herr Jourdain, das sagte schon Hippokrates. Wenn wir nach seinen Lehren leben, ich versichere Ihnen, die Hälfte aller Aerzte würden brotlos werden."

„Wohin reisen Sie, Herr Professor?" fragte Jourdain, der tüchtig zulangte und die Lehren des alten Hippokrates Lügen strafte.

„Sie können mir gratulieren, Jourdain. Wir transportieren eine meiner geheilten Patientinnen, einen schwierigen Fall, nach Bordeaux. Es ist die Frau des Amerikaners Gould, der sich dort angekauft hat. Sie war gemütskrank. Jetzt sitzt sie nebenan in unserm Abteil mit einer Krankenschwester, lacht und spielt Whist."

„Ich bewundere Ihre Kunst, Herr Professor! Auch ich reise über Bordeaux nach Biarritz geschäftlich."

Cléo konnte vor Erregung kaum einen Bissen hinunterwürgen. Sie hörte nur die Räder rollen, die sie der Entscheidung näher und näher brachten ...

Der junge Sekretär des Professor bediente sie höflich und fragte sie in ausgezeichnetem Französisch, ob sie seine Heimat, Deutschland, kenne. Sie verneinte. Er erzählte ihr, daß er die rechte Hand des Barons sei, daß seine Stelle seinerzeit in einer französischen Aerztezeitschrift, die er sich ständig nach Berlin habe kommen lassen, ausgeschrieben war. Daß der Baron ihn engagiert habe, weil er den gleichen Namen trage. Der Professor sei ein alter Junggeselle und habe ihm wiederholt nahegelegt, seine deutsche Staatsbürgerschaft aufzugeben und Franzose zu werden. Aber dazu könne er sich — er sagte es mit einem ruhigen, sympathischen Lächeln — nicht verstehen. Morgen würden sie wieder zurück nach Paris fahren, von dort nach Meaux und dann ins Sanatorium.

Sie hörte den angenehmen Tonfall seiner Stimme. Aber ihre innere Unruhe machte sie unfähig für jede Unterhaltung.

Der Professor, der unablässig mit Jourdain sprach, wandte sich plötzlich an Cléo und sagte:

„Meine Gnädigste, von uns allen sprechen Sie am wenigsten. Aber leider sehe ich, daß Sie auch nichts essen. Wer gesund ist, dessen Zunge wird sich an der Zusammensetzung der Speisen ergötzen. Wissen Sie, wer das vor vielen hundert Jahren schon erkannt hat?"

„Hippokrates" — meinte Cléo, schüchtern und aufs Geratewohl.

„Bravo!" rief der Professor laut. Und alle lachten so herzlich, daß die Mitreisenden von ihren Tellern aufblickten. „Wo haben Sie diese Perle von einer Privatsekretärin aufgetrieben, lieber Jourdain? Meine Gnädigste, kommen Sie in mein Sanatorium. Ich biete Ihnen das Doppelte von dem, was mein Freund Jourdain bezahlt", scherzte er weiter.

Jourdain bekam einen roten Kopf.

Er goß sich das Glas voll Wein und trank es ärgerlich leer. Aber der Professor beschwichtigte ihn. Nach dem Kaffee winkte der Rechtsanwalt dem Kellner und zahlte. Dabei holte er seine umfangreiche Brieftasche heraus, entnahm ihr erst ein rotes, praktisches Saffianledertäschchen, das er vor sich hinlegte, und suchte dann in seiner Brieftasche einige Scheine.

Hierauf verabschiedete er sich. Der Professor gab Cléo seine Visitenkarte. „Für alle Fälle müssen wir Hippokratiker zusammenhalten."

Der junge Dr. v. Villers stand etwas linkisch da und verbeugte sich.

Dann verließen Cléo und Jourdain den Speisewagen.

•

Die beiden saßen allein in einem Abteil erster Klasse. Sie fühlte sich etwas ruhiger, als sie sah, daß Jourdain sich auf den Sitz ihr gegenüber niederließ und eine Zeitung entfaltete, die ihn verdeckte. Er schien verstimmt. Dann nahm er das Kursbuch und suchte eilig darin herum.

Sie blickte durch die Scheiben in die Sommernacht hinaus, sah in der Dunkelheit die Landschaft undeutlich vorbeifliegen. Der Zug fuhr mit großer Geschwindigkeit. Immer näher raste sie ihrem Schicksal entgegen. Sie konnte ihre Traurigkeit und Schwäche kaum bemeistern. Der Gedanke an das „Nachher" gab ihr Kraft, und sie begann, sich die Freude Pauls auszumalen, wenn sie ihm das Paket mit den Scheinen übergeben würde. Es stand bei ihr fest, ihm zu erzählen, sie hätte in der Lotterie gewonnen. Sie preßte energisch ihren Kindermund zusammen.

Plötzlich ließ Jourdain das Kursbuch sinken. Auf seinem Gesicht war deutlich ein Entschluß zu lesen. „Cléo", sagte er, „ich möchte nicht mit dem alten Quacksalber von Professor bis Bordeaux fahren. Er wird sich während der Fahrt an unsre Fersen hängen und mir die Freude des Zusammenseins mit Ihnen verleiden. Wir unterbrechen die Fahrt in Angoulême, wo wir in zehn Minuten ankommen. Wir übernachten dort und fahren morgen weiter nach Biarritz."

Sie machte keinerlei Einwendung. Jourdain stand auf, zog seinen Ueberrock an, stellte die Koffer zusammen und half ihr voll Aufmerksamkeit in ihren Mantel. Der Zug hielt. Die Schaffner riefen den Namen der Station, zitternd folgte sie dem Anwalt, der ihr die Hand entgegenstreckte, als sie den Fuß auf die Trittbretter des Wagens setzte.

Es war ein kleines, vornehmes Hotel, in dem sie ankamen. Um diese Stunde war das Städtchen bereits still.

Jourdain trug sich und Cléo unter irgendeinem Namen als Ehepaar ins Hotelbuch ein und verlangte zwei ineinandergehende Schlafzimmer. Der Portier, der sofort die vornehmen, exklusiven Pariser fühlte, tierte, gab beiden die besten Zimmer des Hotels.

Alles schlief schon, das Restaurant war geschlossen. Mit dem Lift fuhren sie hinauf. Irgendwo hielten sie. Der Mann öffnete. Cléo stolperte zuerst hinaus. Die Tritte hallten gedämpft auf dem Teppich des nächtlich stillen Flurs. Dann standen sie vor einer weißen Tür.

Der Portier schloß auf und fragte, wann die Herrschaften geweckt zu werden wünschten. Cléo hörte Jourdain sagen, er wolle nicht geweckt werden.

•

Nun stand sie mit ihm in seinem Schlafzimmer. Er nahm ihr Köfferchen und Handtäschchen ab und legte beides auf einen Stuhl.

Sie rührte sich nicht.

„Machen Sie sich's bequem, Cléo", sagte er. Seine Stimme drang zu ihr, wie aus weiter Ferne. „Sehen Sie sich mal Ihr Zimmer an und sagen Sie, ob Sie etwas benötigen?"

Sie öffnete die Tür ins anstoßende Zimmer und trat ein. Das Licht brannte. Ein blütenweißes Bett war aufgedeckt. Eine kleine Tapetentür führte zum Bad. Cléo sah alles, ohne sich vom Fleck zu rühren.

Jourdain ging indes nebenan hin und her.

„Ich bin gerührt", sagte er vor sich hin. „Ich bin gerührt." Er war erregter, als er es jemals im Leben gewesen. Sein Blick fiel auf Cléos Handtäschchen. Ein Gedanke fuhr ihm durch den Kopf. „Ich bin gerührt", flüsterte er. Dann entnahm er seiner Brieftasche das rote Saffiantäschchen, steckte es rasch in Cléos Handtasche, ergriff ihr Köfferchen und klopfte leise an Cléos Tür.

„Hier sind Ihre Sachen, meine Liebe. Ist Ihnen das Zimmer recht?" fragte er zärtlich, indem er ihr das Handtäschchen bedeutungsvoll in die Hand drückte. Cléo nickte stumm. Sie merkte seine Absicht gar nicht.

Er verschwand, schloß leise die Tür, und sie hörte ihn auf- und abgehen. Langsam, mechanisch, jeden Gedanken ausschaltend, begann sie sich zu entkleiden und Toilette zu machen.

Sie lag in den frischen Linnen und fröstelte vor Angst. Jetzt — jetzt würde er kommen. Die Tür würde sich öffnen und Jourdain ...

Sie lauschte mit angehaltenem Atem. Aber nichts drang an ihr Ohr. Wahrscheinlich bemühte er sich, kein Geräusch zu machen. Weder konnte sie seine Schritte hören, noch das Plätschern des Wassers in seinem Waschtisch.

Sie lag und wartete. Ihr Herz pochte zum Zerspringen. Wie lange mochte sie wohl mit offenen Augen so dagelegen haben? Waren es Stunden? In die Stille der Nacht schlug es von einer Kirche drei Uhr.

(Fortsetzung folgt)

Wehrle Winter-Schluß-Verkauf Kristall, Porzellan ab 30. 1. Gegründet um 1790 Prager Str. 29

Dolmetscherin Fremdsprach-Korrespondentin, Sekretärin, fremdsprachliche Stenotypistin, berufsfertige Ausbildung in 6 Monat. Jorns Schule, Walpurgisstraße 18, Ruf 20972

Preiswerte
Blau- u. Silber-Füchse
sowie Rot- u. Mongolfüchse in großer Auswahl
Pelzhaus Wünscher
Frauenstraße 11 (am Neumarkt)

Kinderwagen
große Auswahl
Teilzahlung
Fahrrad-Lange
Görlitzer Str. 23

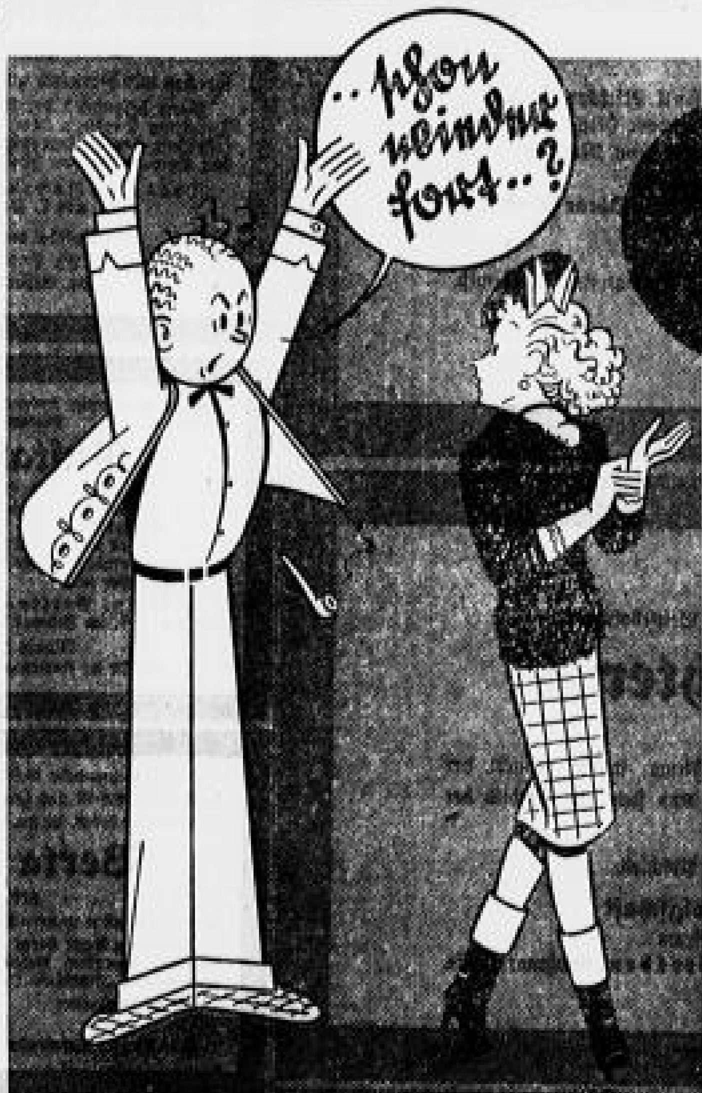
Richtig für kalte Tage! ABC
Nehmen Sie die letzten 3 Tage unseres
Winter-Schluß-Verkaufs
wahr. Es lohnt sich.
Wollwaren-und Kamelhaar-Haus
W. Metzler Altmarkt

Bitte beziehen Sie sich bei Ihren Anfragen auf die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten.

Zeumer's Faschingsartikel
Die große Auswahl!
Schloßstr. 22, Laden u. 1. Stock

Annähfüßlinge
in Wolle u. Baumwolle, fix u. fertig angenäht gleich zum Mitnehmen
Paar 0.35, 0.45, 0.50, 1.00
Richter
Rosenstraße Ecke Ammonstr.
Bahn 7, 20, 26, 10, 6

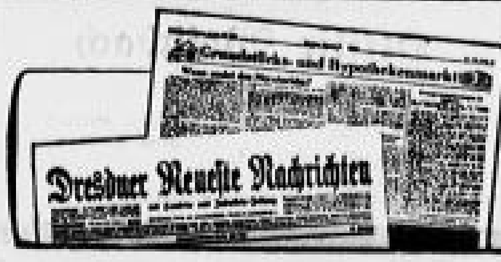
Jeden Donnerstag frisch:
Echte Münchner Weißwürste ...... Paar 40 Pf.
Echte Regensburger Knackwürste .... Paar 40 Pf.
Große Badische Brezeln .... 6 Stück 35 Pf.
Münchner Senf .... Glas 50 Pf. und 80 Pf.
Original Wiener sog. Grinzinger Senf .. Topf 60 Pf.
Mockert & Putzold
Das bekannte Feinkost-Spezialgeschäft
nur Seestraße 3 / Ruf 13066



Otto,
schweig. - s'hat keinen Zweck. - ich gehe jetzt, sonst sind sie weg, die schönen
Tegro-Reste!
Donnerstag
Freitag
Sonnabend
Tegro
Merke dir: Moritz-Str. 4

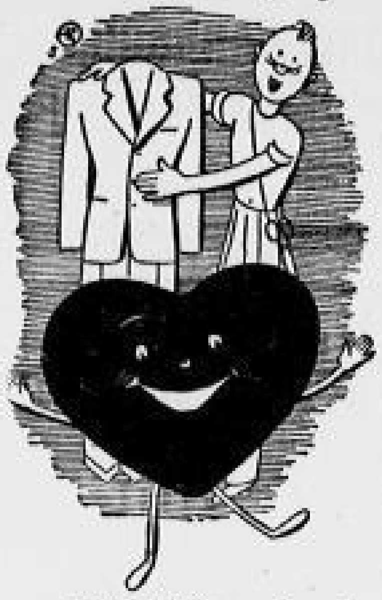
Schulmappen
beste Wasserdichter, für Knaben u. Mädchen, in großer Auswahl. Leder-Geiß, seit 1880 Am See 9
5% Rab. Ebeka-Mark. ABC-Kred.

Bei jedem Wetter zu Heinefetter!
Kleine Brüdergasse 19



Gute Erfolgsaussichten ...
für Anzeigen jeder Art sind gewährleistet durch die dichte Verbreitung in Dresden und Umgebung und die hohe Auflage von nahezu 100 000 Exemplaren täglich. Lassen Sie Ihre Anzeigen stets auf der Seite „Grundstücks- und Hypothekenmarkt" der DNN. erscheinen.

Der kauft Ihr Herz...



.. und hüpft vor Freude

Denn unter den Stark ermäßigten Anzügen sind eine ganze Reihe, die Sie gut auch in der kommenden Jahreszeit tragen können. Nur müssen Sie bald kommen, denn gerade diese Artikel sind am schnellsten vergriffen in unserem

Winter-Schluß-Verkauf

Winter-Mäntel haltbar und gut	49.-	35.-
Sakko-Anzüge viele moderne Farben	59.-	43.-
Sport-Anzüge strapazierfähige Stoffe	44.-	33.-
Hosen für jeden Zweck	12.-	9.-

Da lacht Ihr Herz im Winter-Schluß-Verkauf beim Kleiderberater. Kommen Sie zu uns, unsere Schaufenster sind in diesen Tagen eine Sehenswürdigkeit und ein Beweis unserer kleinen Preise für die bekannt guten Qualitäten!

Ihr Kleiderberater

Sauter

Sie werden gut bedient!

Dresden, Wilsdruffer Straße 31, am Postplatz

Billig und nützlich sind Klein-Anzeigen in den DNN.

2. Ziehung 4. Klasse 214. Sächsischer Landeslotterie

2. Ziehung am 7. Februar 1939.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 RM gezogen.

30 000 RM auf Nr. 13302 bei Hn. Ludwig Schindler.
30 000 RM auf Nr. 25871 bei Hn. Walther Schöne Nchf.
5 000 RM auf Nr. 111877 bei Hn. Ulgar Herzog.
5 000 RM auf Nr. 96077 bei Hn. Louis Jäcke.
3 000 RM auf Nr. 118191 bei Hn. Fr. Caspari.
3 000 RM auf Nr. 124873 bei Hn. Fr. Caspari.
3 000 RM auf Nr. 186501 bei Hn. Jürg Hippold.
3 000 RM auf Nr. 149721 bei Hn. Carl Wilde.

[illegible]

Die Glücksräder verbleiben noch heute Gewinner Ziehung an größeren Gewinnen: 4 zu 3000 RM u. s. w.

Noch 3 Tage 9., 10. u. 11. Februar

Winter Schluss Verkauf

Vom 30. Jan. bis 11. Febr.

Sportkostümstoff, praktisch. kleines Muster, solide Qualität, 145 cm breit, Mtr 1.88

Kleiderbarch., praktisch. Hauskleiderstoff, in dkl. Grundfarb., dezente Druckmust., f. Blusen u. HauskKleid., 70 cm breit, Mtr 0.76

Volantgarnitur weiß, m. buntem Volantabschluß, in schöner Verarbeitung ...... Garnitur 3.45

Kunstseid.-Krepp-Satin einfarb., schöne, weichfließ. Qual., reiche Farbenauswahl, für Kleider u. Blusen, 90/92 cm breit, besonders preiswert ... Mtr 1.70

Damen-Hemdchen u. Schlüpfer, kunstl. Mattseide, Fantasie-Strickmuster, m. kleinen Schönheitsfehl., zarte Farben, Gr. 42/46 1.08

Damen-Hemdchen u. Schlüpfer, vorzügliche Kunsts. - Interlock, leicht gerauhtes Futter, in weiß, lachs, bleu, Gr. 42/48, je Stück 1.48

Herren-Schlauchschal aus Vistra, in apart. Streifen, in allen Farben ... RM 1.12

Selbstbinder, knitterfrei, vorzügliche Qualität, in großer Farbenauswahl ...... RM 0.78

Damen-Handschuhe, besonders billig, in Schweinsleder-imitation oder Doppelware, in vielen Ausführungen .... Paar 0.58

Damen-Strümpfe aus Kunsts., kräftige Qualität, leicht feinmaschig u. elastisch, viele Farben, 2. Wahl ...... Paar 0.88

Damen-Strümpfe aus Kunsts., besond. feinfädige Qual., schmiegsam u. elastisch, große Farbenauswahl, 2. Wahl .... Paar 1.18

Damen-Handschuhe, Einzelpaare, in schönen Ausführungen, vorzügliche Qualitäten ...... Paar RM 0.88

Renner

AM ALTMARKT

Renner-Preise sind Bar-Preise

Renner-Kredit-System

Zahlungserleichterungen bis 4 gleiche Monatsraten bei nur 3% Aufschlag

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Morgen Donnerstag
4 Uhr: Tanz-Tee
8 Uhr: Gesellschaftstanz
Tanz und Eintritt frei!

Deutsches **Sekthaus** Kaitzer Straße 7 a. Gute Weine. Jeden Mittwoch Lange Nacht

BOLS Schloßstraße 8

Sachsen-Allee 1 Mittwoch u. Montag Lange Nacht. Warme Küche bis 3 Uhr

Volks-Kabarett **Bürger-Kasino** Kapelle Ukraina. Polizeistunde 3 Uhr

Zum Hasen Fischhofplatz 1, Ruf 17208. Jeden Mittwoch und Sonnabend bis 3 Uhr! O. Brückner u. Frau

Riesewalters Gasthaus Palmstraße. Jeden Mittwoch: Lange Nacht

Mittwoch Lange Nacht **Walter-Klause** Pirnaische Straße

Flemming-Klause. Heute Mittwoch Lange Nacht!

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch der Gaststätten die Dresdner Neuesten Nachrichten.

Gaststätte **BRATRÖHRE** Heute Mittwoch Lange Nacht

Palmengarten Schloßstraße 23

Kurfürstenhof Kurfürstenstraße 37. Jeden Mittwoch Lange Nacht

Mittwoch und Sonntag Lange Nacht **Görlitzer Garten** Görlitzer Str. 30

ZOZ Paradiesgarten Zschertnitz. Jeden Mittwoch von 4—12 Uhr: Kunterbunt!

Linckesches Bad
Nächsten Sonntag und Montag
Bernhard Etté
mit seinem unerhörten Orchester
Sonntag, 16 Uhr: Tanz-Tee. Eintritt frei. 20 Uhr: „Wir bitten zum Tanz". Eintr. 1.50
Montag, 13. Februar: Kostümfest:
Alle Puppen tanzen!
Kostüm oder dunkler Anzug erwünscht! Eintritt Damen 1.50 — Herren 2.50

Viktoriahof Viktoriastraße 30. Jeden Mittwoch u. Sonnabend Lange Nacht

Antons Weinstuben An der Frauenkirche. Heute Mittwoch bis 3 Uhr

Winzerstuben Mittw. u. Sonnab. Lange Nacht

Lortzingschänke Lortzingstr. 27. Jeden Mittwoch: Lange Nacht!

Wildschütz Heute Mittwoch Lange Nacht

GLOBUS Grunaer Ecke Zirkusstraße. Jeden Mittwoch bis 3 Uhr

Rosengarten Rosenstraße 10. Heute Mittwoch Lange Nacht

Faschingsmonat ganz groß im **Albert-Eck** früher Albert-Café, Albertplatz 8. Kapelle: Die Sorgenbrecher spielen auf. Mittwochs u. Sonnabends Lange Nacht

Heute Mittwoch Lange Nacht **Bratwurstglöck'l** Mittelstraße 14

St. Pauli Große Brüdergasse 2. Schiffer-Fasching in der Hafenschänke. Seemanns-Karneval in der Tropendiele. Mittwoch und Sonnabend bis 3 Uhr

Westend
Morgen Donnerstag: nachmittags, Anfang 16 Uhr: Das Tänzchen - beim Kränzchen
abends, Anfang 20 Uhr: Der vornehme Tanz
Kapelle Ernst Kilian unter persönlicher Leitung
Chemnitzer Straße 107
Voranzeige: Donnerst., 16. Febr. u. Sonnab., 18. Febr. Großer Festball „Drunter und Drüber"

Das Parkett der grossen Orchester **Schusterhaus** Festsäle · Tanzkaffee. Übermorgen, Freitag 8 Uhr, in d. Festsälen Das Kostüm-Fest!

Volkskabarett **Bürger-Kasino**
(Die Stätte der gepflegten Kleinkunst)
Das schöne Programm im Monat Februar 1939
Londy „Einer allein an Bord" — 2 Ukrainas
Mister Chong Chinesische Zauberelen
Willi Bretschneider Humorist und Gesangskomiker
Margit und Joe Londy Die Sensation im Training des Körpers
Chang-Tee-See-Truppe Kombinationsakt
Angesagt w. d. Programm von Herrn Willi Bretschneider
Verlängertes Gastspiel der Deutsch-Ukrainischen Kapelle
J. Skwartschinsky mit seinen Solisten
Polizeistunde 3 Uhr

Heute der beliebte Mittwochabend **Ball-Haus-Ball** Bautzner Straße 35, Ruf 58040. Tanz und Eintritt 30 Pf. Sonnabend, den 11. Februar, Ein Fest zum Gaukeln

Faschings-Ball des Komödienhauses

das traditionelle Künstler- und Kostümfest in sämtlichen Räumen der

Barberina und des Komödienhauses

Faschingsdienstag 21. Februar / Einlaß 8 Uhr abds.

Eine beschränkte Anzahl Eintrittskarten zum Preise von RM. 6.00 an den Kassen der Barberina, des Komödienhauses und im Modehaus Möbius — Später Eintritt RM. 8.00

Kinder-Fasching: 20. und 21. Februar, nachmittags 3 Uhr

U.T.

Heinrich Spoerl machte einen ganz reizenden Film! Einen Film mit vielen und guten Bildern von schönen Landschaften und Städten, einen Film, mit Witz, Humor Laune und flottestem Tempo

D. N. N.

U.T.

Morgen

Donnerstag, 9. 2. Vereinshaus, 20 Uhr

30 ungarische

Zigeunerknaben

Letztes Konzert

Karten noch ab 2.– M. an d. Abendkasse

R. N. S. B. e. V.

Am 10. Februar 1939 findet im Konzertsaal des Ausstellungspalastes zu Dresden, Lennéstraße 3, statt

Traditioneller **Russenball**

Darbietungen: Russische Lieder Russ. Chor d. RNSB. russ. Ball. u. russ. Tänze Russisches Büfett – Sektbar – Tombola Tanz- u. Balalaika-Kapell. – Beg. 20 Uhr

Eintrittskarten im Vorverkauf 2 M., an der Abendk. 3 M. Stud. u. Wehrmacht 1 M. Vorverkaufst. Verlagsb. Rabfolsb. Altm. Uniform oder Abendanzug

---

Erbgericht Klotzsche

[illegible] Linie 8 Hellerau Post

Hier trifft man sich und vergnügt! Jeden Sonntag **Kaffeekränzchen m. Tanz**

Saal für Betriebsfeiern frei!

Große Wirtschaft

Die schöne Konzert-Gaststätte im Großen Garten

Täglich Kaffee-Konzert

Freitags 4–7 Uhr Tanztee

Hempels

Wormser Weinstuben

Dresden-A., Gewandhausstr. 1

Ein Erlebnis für Sie

Schloßkeller

Schloßstraße 16

Das gute **Speiselokal**

Das gute **Konzertlokal**

Hirsch am Rauchhaus

Scheffelstraße 19 Heute

la Eisbeine RM. 1.20

Abendkonzert / Damenkapelle

Ufa Kultur-Film Matinée

Sonntag, 12. Febr., 11 Uhr vorm. spricht der ausgezeichnete Kenner Englands **Dr. Wilhelm Weber** zu seinem photographisch und technisch hervorragenden Kulturgroßfilm

England

die unbekannte Insel

Aus dem Inhalt: Die Südküste - Eastbourne - Brighton - Die Ostküste - Great Yarmouth - **Die englische Riviera** - Das alte Römerbad Bath - Stonehenge, das älteste Kulturdenkmal - Die berühmten Cathedralen im Osten - Norwich - Die Universitäten **Oxford u. Cambridge** - Chester, das englische Hildesheim - Stratford on Avon - Clovelly - Ilfracombe - Im Felsengebirge von Cheddar - Der Kohlenhafen Cardiff - Im schönen Lake-District - Birmingham mit seiner Eisenindustrie - Manchester, die Baumwollstadt

LONDON

mit seinem Leben u. Treiben u. s.

Völk. Beobachter: „Selten hat man so deutliche Einblicke in die Kultur dieses Inselreichs bekommen. Das Publikum dankte lebhaft u. anhaltend." Pressestell

Preise: 0.80–2.50, Erwerbsl. 0.60. Kartenvorverkauf: Rosa, Reisebüro Altmarkt, Freiheitskampf, Ringstr., u. an der Tageskasse. Kinder bis zu 14 J. halbe Preise

Universum

Prager Str. 6 Ruf 17388

---

3 Spät-Vorstellungen

Freitag, den 10. Februar Sonnabend, 11. Februar Sonntag, den 12. Februar **11 Uhr abds.**

mit dem reizvollen Film der interessanten und galanten

Liebesabenteuer

des großen Frauenlieblings

Casanova

In der Titelrolle der kürzlich in jungen Jahren verstorbene und aus vielen Filmen bekannte Schauspieler

Jwan Mosjukin

— um ihn eine große Schar bezaubernder Frauen

In unerhört schönen Bildern zeigt dieser Film die spannenden Abenteuer des Mannes, der von den Männern verfolgt wurde, weil er bei den Frauen allzusehr beliebt war

Venedig, Paris, Versailles sind die romantischen Schauplätze dieses **prunkvollen Films**

Sichern Sie sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf - Preise 0.90-2.20 - Erwerbsl. 0.60

UFA-PALAST

Waisenhausstr. 26 Ruf 17387

Zu **SARRASANI** gehen, heißt **2 Welten** sehen!

Ab 4. Februar das

Löwen-Wunder

beim **Drahtseillauf** und

18 neue Sterne

der Manege

Täglich 20 Uhr: Mittwochs, Sonnabends, sowie an Sonn- und Feiertagen: je zwei Vorstellungen 16 und 20 Uhr.

Zirkus-Ruf: 56948 und 56949

W.T. Waldschlößchen-Terrasse

Heute Mittwoch

Maskenball

Eintritt: Herren 2.50, Damen 1.50 einschl. Steuer

Einlaß 7 Uhr Beginn 8 Uhr

Jeden Sonntag und Mittwoch Hase-Ballschau

Gustav Löther

Waisenhausstr. nur 31

RM. **130.-, 150.-, 168.-** usw.

Großes Lager in **Schrank-Nähmaschinen** und die neuesten Zick-Zack

---

Die Lichtspielhäuser zeigen heute:

Prinzeß-Theater: 3. Woche! Das Lustspiel „Napoleon ist an allem schuld". Hauptdarsteller: Curt Goetz, Valerie von Martens, Else von Möllendorff, Kirsten Heiberg, Paul Henckels u. a. Wo. 4, 6.15, 8.30. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol: „Ingeheimer Million". Ein Abenteurerfilm mit Gustav Fröhlich, Camilla Horn und Ruth Hellberg. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2, 4.15, 6.30, 8.45.

Universum: „Drei Frauen um Verdi". Ein Großfilm der Tobis mit Beniamino Gigli und Maria Cebotari. Jugendl. zugel. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9.

Sonntag, vorm. 11 Uhr Matinee Kulturgroßfilm „England".

Ufa-Palast: 4. Woche! Der gewaltige Karl-Ritter-Film der Ufa „Pour le Mérite" mit Paul Hartmann, Fritz Kampers, Jutta Freybe und Carsta Löck. Täglich 3.30, 6 und 8.30.

Freitag, Sonnabend, Sonntag 11 Uhr abends Spätvorstellung: „Casanova". Karten im Vorverkauf.

Zentrum: 2. Woche! Der große Kriminal-Film der Terra: „Im Namen des Volkes" mit Rudolf Fernau, Christine Grabe und Olaf Bach. Täglich 3, 5, 7, 9.

U.T.-Lichtspiele: Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9: Heli Finkenzeller und Walter de Soma in dem Lustspiel „Scheidungsreise" mit Hilde v. Stolz, Hans Olden, Gertrud Wolle, Olga Limburg und Ewald Wenck.

Ufa am Postplatz: „Der Blaufuchs" mit Zarah Leander und Willy Birgel. Wo. 11, 1.30, 4, 6.30, 9, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9.

D.G.G.: „Der unmögliche Herr Pitt" mit Harry Piel, Hilde Weißner. Anfangszeiten Wo. 4.30, 6.30, 8.30, So. 4.30, 6.30, 8.30.

Faun-Palast, Leipziger Str. 76: Wo. 6.15, 8.30: „Die Eiskönigin" mit Sonja Henie.

Film-Eck Friedrich: „Nordlicht Holm" mit Elisabeth Wendt, Kurt Waitzmann und Harald Paulsen. Wo. 6.30 und 8.30.

Filmbühne Striesen: „Liebesbriefe aus dem Engadin" mit Luis Trenker und Carla Rust. Jugendl. erl. Anf.-Z. 6.30, 8.30.

Freiberger Platz: 4, 6.15, 8.30: „Frauen für Golden Hill" mit Kirsten Heiberg und Viktor Staal.

Ufa-Li., Theater am Kaiserplatz: 6, 8.30: Vorletzter Tag! „Die Eiskönigin". Film-Lustspiel um Sonja Henie „Häschen". Alle Jugendliche erlaubt.

Gloria-Palast, Schandauer Str. 11: 6, 8.30: „Frauen für Golden Hill". Abenteuer-Film der Ufa mit Kirsten Heiberg, Viktor Staal und Karl Martell.

Goldenes Lamm, Leipziger Str. 220: 6.15, 8.30: „Kleines Bezirksgericht". Lustspiel mit Hans Moser, Ida Wüst, Lucie Englisch und Grethe Weiser.

Hania-Lichtspiele, Görlitzer Straße 16: „Julika". Wo. 6.30 und 8.30.

Kosmos, Kleinzsch.: „Kleines Bezirksgericht" mit Hans Moser, Ida Wüst und Lucie Englisch.

Li-Wu.: „Sergeant Berry" mit Hans Albers, Peter Voß und Herma Relin. Anfangs-Zeiten Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 6.15, 8.30.

National: 4, 6.15, 8.30: „Frauen für Golden Hill". Abenteuerfilm der Ufa mit Kirsten Heiberg, Viktor Staal, Karl Martell, Grete Weiser, Otto Gebühr und E. Waldow.

Olympia-Lichtspiele, Dr.-Stechlein, Tolkner Str. 37: „Am seidenen Faden" mit Willy Fritsch, Käthe v. Nagy, Erich Ponto. 6, 8.30. Jugendliche über 14 Jahre erlaubt.

Ost-Lichtspiele, Schandauer Straße 73: Wo. 6.15, 8.30: „Die Eiskönigin" mit Sonja Henie.

Park-Lichtspiele Bad Weißer Hirsch: Wo. 6.15, 8.30: „Das Verlegenheitskind" mit Ida Wüst, Ludwig Schmitz, Maria Landler.

Rädelsburg: Wo. 6.30, 8.30: „Peter spielt mit dem Feuer" (Der vertauschte Ehemann) mit Karin Hardt, Kurt Vespermann.

Reich.-Li. Cotta: „Bianchi und Co." mit Brausewetter, 6.30, 8.30.

Regina-Li., Augsburger Str. 12: 6.15, 8.30: „Ein Mädchen geht an Land" mit Elisabeth Flickenschildt und Maria Landler.

Reichs-Li.: 6.30, 8.30: „Meuterei auf der Bounty".

Saxonia, Tageskino, Anfang 11 Uhr, Annenstraße 30: „Variete" mit Hans Albers und Annabella.

Scala-Lichtspiele, Moritzstraße 10: „Der Tanz auf dem Vulkan". Lustspiel mit dem Filmliebling Hans Tausler. Jugendl. erl. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30.

Schauburg: „Die Frau am Scheidewege" (Das Schicksal einer Aerztin) mit Magda Schneider und Karin Hardt. Wo. 6, 8.30.

Stephenson-Li., Stephensonstr. 45: 6.30, 8.45: „Die Blinddarmoperation" mit Maria Andergast und Hannes Stelzer. Für Jugendl. erlaubt.

Theater am Bischofsplatz: „Kleines Bezirksgericht". Lachschlager mit Hans Moser, Ida Wüst und Lucie Englisch.

Titania, Trachenberg. Str.: Auf vielseitigen Wunsch: „Trotz". 6.30, 8.30.

Weltecho, Leisniger Straße 30: „Die Blinddarmoperation" mit Maria Andergast, Hannes Stelzer und Hilde Sessak. Anfangszeiten Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 6.15, 8.30.

Wachwitzer Lichtspiele: Wo. 6.30, 8.45: „Konzert in Tirol". Ein Lustspiel mit Heli Finkenzeller, Fritz Kampers, Hans Holt und die Wiener Sängerknaben.

Donaths Neue Welt

Haltestelle 19 und 110

Jeden Mittwoch ab 19 Uhr Tanz

im neuen behaglichen Gesellschafts-Saal

Mittwoch, 15. Febr., der große Donath-Maskenball

Kinder Ernst

Tanzpalast Blumensäle

immer schön!

Motto: Die Liebe höret nimmer auf

... das geübig!

Schweizerhaus-Diele

Schweizer Str. 1 Linien 1, 6, 10, 16, 26

Im Rahmen d. Faschingsmonats

Heute Mittwoch 8 Uhr **Japan-Tanzfest**

Kapelle: Goldene Solisten

bch. Einlaß ab 1, 8, frei, Tel. 38 33 37

Vaterland

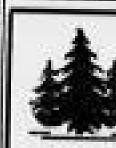
Fasching im Paradiese

Adam ... Paul Beckers

Eva ... Mathea Merryfield

Täglich 4 Uhr volles Programm Eintritt frei!

Das Faschingstreiben von Dresden



Zum Schwarzwälder

Die gediegene Biergaststätte im Heimatstil

Prager Str., Ecke Sidonienstr. (Hotel Europahof)

Mittag- und Abendgedecke RM. 1.50 sonntags RM. 1.50 und RM. 2.–

Weißer Adler

Bad Weißer Hirsch

Donnerstag ab 4 Uhr

Groß-Tanz-Tee

anschließend Gesellschaftstanz

Sonnabend, den 11. Februar

der große Adler-Maskenball

Täglich großer **Faschings-Rummel.**

Heute Mittwoch **Lange Nacht**

im **Atlantic** Große Brüdergasse 15

Theater-Spielplan

Opernhaus

(Sächs. Staatstheater)

Mittwoch, 8. Februar

11. Vorstellung für Mittwoch-Anrecht B

Die lustigen Weiber von Windsor

Anfang 8 Ende gegen ½11

NSKG. Nr. 1401—1700 und 16 101—16 150

7 Donnerstag, 9. Febr. Außer Anrecht

Lohengrin

Romant. Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Musikal. Leitg.: Striegler. Inszenierung: Strohbach. Heinr. d. Vogler . Böhme Lohengrin . . . . Ralf Elsa v. Brabant . Wieber Herzog Gottfried — Telramund Burg Ortrud . . . . Fuchs Heerrufer . Ahlersmeyer Brabant. Edle . Lessmer Lange . Büssel . Gerlner Edelknaben . . . Seger, Liebschild, Kranig, Riese.

Ende gegen 11

NSKG. Nr. 9201—9400 und 16 701—16 800

Freitag, 10. Februar, 8 Außer Anrecht

Die Kammersängerin [illegible]

NSKG. Nr. 10 001—10 200 und 16 701—16 750

Sonnabend, 11. Februar

Die Entführung aus dem Serail

Schauspielhaus

(Sächs. Staatstheater)

Mittwoch, 8. Februar

11. Vorstellung für Mittwoch-Anrecht B

Fürst Pückler

Anfang 8 Ende ½11

8 Donnerstag, 9. Febr. Außer Anrecht

Richelieu

Schauspiel in fünf Akten von Paul Joseph Cremers. Spielleitung: Kiesau. Der König . . . Hoffmann Anna v. Oesterreich Werden Richelieu . . . Kleinoschegg Marie Madeleine . Dahlen Pater Joseph . . . Paulsen Cinqmars . . Klingenberg Fontrailles . . Hellenland de Thou . . . Kottenkamp Samen . . . . Wildhofer Louis, de Troyes Schneider Der Henker . Heldenmaier

Ende gegen ½11

NSKG. Nr. 1—300 16 501—16 550 u. Nachholer

Freitag, 10. Februar, 8 Außer Anrecht

Hamlet

NSKG. Nr. 801—1000 1001—11 000, 16 551—16 600 und Nachholer

Sonnabend, 11. Februar

Flitterwochen

Theater des Volkes

Städt. Theater am Albertpl.

Mittwoch, 8. Februar

Peterchens Mondfahrt

Anfang 4 Ende nach 6

Vierter Kartenverkauf.

Maske in Blau

Anfang ½8 Ende gegen 11 Fr. Kartenverk. u. NSKG. Abd Ring 9

NSKG. Nr. 6201—6400

Donnerstag, 9. Februar

¼9 Flachsmann als Erzieher

Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst. Spielleitung: Döbbelin Jürgen Hinrich Flachsmann . . . v. Hendrichs Jan Flemming Schauspieler Betty Bergstaung Döbbelin Carsten Diercks . Zeichner Emil Weidenbaum . . . . Wildenhain Klaus Riemann . Jähnig Franz Römer . . . Weiße Regina Storbahn . Dallner Gisa Holm . . Aldenhoff Brückendank . . . . Kies Fiocco . . . . . . Alaer Grasecke . . . . . Brendel Prof. Prell . . . . . Wilk Frau Dörmann . . . Miner Meyermann . . Lichtern Frau Bielenbach . . Max Alfred . . . . Bork Rob. Pfeiffer . Bechmann

Ende nach ½11

Fr. Kartenverk. u. NSKG. Abd Ring 9

NSKG. Nr. 4401—4500

Freitag, 10. Februar, ½8

Maske in Blau

Fr. Kartenverk. u. NSKG. Abd. Ring 9

NSKG. Nr. 4501—4600

Sonnabend, 11. Februar Nachmittagsvorstellung

Peterchens Mondfahrt

Abendvorstellung

Der Zarewitsch

Komödienhaus

Mittwoch, 8. Februar

Heidi fand ins Traumland

Anfang 4

Ernst sein (Wunbury)

Anfang ½8 Ende geg. ½11

NSKG. Nr. 3401—3500 und Nachholer

Donnerstag, 9. Februar

¼9 Ernst sein (Wunbury)

Lustspiel in drei Akten von Oscar Wilde. Spielleitung: Pabst. Bühnenbild: Hardenpfl. Spielwart: Wenland. John Worthing . . . Mutt Algernon Moncrieff . . . . v. Bülow Rev. Canon Chasuble . . . . Taut Merriman . . . Wenland Lane . . . . Wolf Lady Bracknell . Wilmers Gen. Gwendolen Fairfax . . . . Cecily Cardew . . . . Weck Miß Prism . . . . Friedrich

Ende gegen ½11

NSKG. Nr. 3501—3600 15 001—15 050 u. Nachholer

Freitag, 10. Februar, ½8

Ernst sein (Wunbury)

NSKG. Nr. 4601—4700 und Nachholer

Sonnabend, 11. Februar Nachmittagsvorstellung

Heidi fand ins Traumland

Abendvorstellung

Ernst sein (Wunbury)

Central-Theater

Mittwoch, 8. Februar

Schneeflöckchen fällt vom Himmel

Anfang 4

Eva

Anfang 8

Donnerstag, 9. Februar

8 Eva

Operette in 3 Bildern von Franz Lehár. Inszenierung: Saguba. Musikal. Leitung: Schulz. Tänze: Baum-Weinhold. Bühnenbilder: Thorsten.

Freitag, 10. Februar, 8

Eva

Sonnabend, 11. Februar

1. Nachmittagsvorstellung (Geschlossene Vorstellung)

Schneeflöckchen fällt vom Himmel

2. Nachmittagsvorstellung

Schneeflöckchen fällt vom Himmel

Abendvorstellung

Eva

Verkäufe

Verschiedenes

Schränke lie und ferrig, ½ Maßarbeit, 98 M., 1 Kredenztisch u. 4 Polsterstühle 75, Tafel 21, Sofa 31, Chaisel. 45, Couchen, Nähtischlampe 33, Schreibtisch, 150 br., 295, Bücher-Schrk. 108, Nachttische 10, Stühle 15, Bel. Bettbeh. 10, Auflagen 25 M. usw. bar, Kredit. u. Tausch-Schröter Möbel-Fraser, Dresden A., Georgplatz 7 und Zinzendorfstr. 20.

1 schwer. Schlafzi. neu, mit Schr. 1,80, u. Ed. Anh. Kom. f. 1,80 M. bar zu vk. Pauliusstr. 45, Tischlerei Kutschel.

1 Bild., Speisez. echt Eiche m. Büf. mod. Abf. 1,60br. m. Silberfach, ge. Ausgnutz. Grd. Polsterstühle, neu, f. 1 300 M. bar. Auch Teilzahlung. Möbel E. Arnold.

1 kompl. Schlafz. mod. Gbr. 1,80 u. Küche, m. Speisez. f. 1 300 M. u. Mob. Schm. Bild. Ammonstraße 18.

Stühle, Tische kaufen Sie gut und billig im Spezial-Haus auch Wiederverk. Amalienstr. 18, I.